

**T.C.
ULUDAĞ ÜNİVERSİTESİ
SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ
YABANCI DİLLER EĞİTİMİ
ANABİLİM DALI
ALMAN DİLİ EĞİTİMİ BİLİM DALI**

**ARBEIT MIT TEXTEN IM
FREMDSPRACHENUNTERRICHT DEUTSCH**

(IN DEN VORBEREITUNGSKLASSEN DER DEUTSCHABTEILUNG)

YÜKSEK LİSANS TEZİ

DANIŞMAN: YRD. DOÇ. DR. CELAL KUDAT

ARZU MOLLAOĞLU

BURSA - 1998

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. DAS TÜRKISCHE BILDUNGSSYSTEM UND DER STELLENWERT DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS	6
1.1. Das Schulsystem und der Fremdsprachenunterricht	6
1.2. Lehrwerke im Fach Deutsch	12
2. DARSTELLUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN	15
2.1 Deutsch als Fremdsprache an der Uludağ Universität	15
2.1.1. Studium	15
2.1.2. Lehrkräfte und Studierende	17
2.2. Information über die Vorbereitungsklassen	19
2.2.1 Einstufungstest	20
2.2.2 Vorbereitungsklasse 96/97	22
2.2.3 Vorbereitungsklasse 97/98	32
3. TEXTSORTEN IN DER VORBEREITUNGSKLASSE	41
3.1. Notwendigkeit der Arbeit mit Texten	41
3.1.1. literarische Texte	41
3.1.2. Sachtexte	48

3.2. Unterrichtsmethodische Prinzipien für die Textarbeit	50
3.2.1. Orientierung der Textauswahl an dem Sprachstand der Studierenden	50
3.2.2. Strategien für die Textarbeit	51
4. AUFBAU EIGENER UNTERRICHTSEINHEITEN	55
4.1. Unterrichtsentwürfe und Unterrichtsauswertungen	55
4.1.1. Erster Unterrichtsentwurf und dessen Auswertung Der Großvater und der Enkel	55
4.1.2. Zweiter Unterrichtsentwurf und dessen Auswertung Arbeitsanzeigen	64
4.2. Unterrichtsentwürfe	74
4.2.1. Michael Ende: Momo	75
4.2.2. Meinungsumfrage zur Rolle der Frau	79
4.2.3. James Thurber: Die Kaninchen, die an allem schuld waren	84
4.2.4. Romulus: Der Löwe und das kluge Pferd	87
4.2.5. Zeitungstext: Vermißtes Kind schlief in einem Schneehaufen	91
4.2.6. Karlheinz Frank: Fundevogel	94
5. SCHLUß	97
Çalışmanın Türkçe Özeti	102
Anhang	104
Literaturverzeichnis	123

Einleitung

Der Stellenwert des Lesens im Fremdsprachenunterricht hat sich in den letzten zwanzig Jahren mehrfach geändert. Schon in der Grammatik-Übersetzungs-Methode arbeitete man mit Texten, aber diese Beschäftigung erschöpfte sich im Lernen von Grammatik, Wortschatz und dem Übersetzen.

In der audiovisuellen/audiolingualen Methode stand das Sprechtraining an erster Stelle und hatte den Vorrang. Die Folge war damit die Verbannung des Lesens aus dem Unterricht und der Texte aus den Lehrbüchern für Anfänger. Das Lesen wurde in dieser Methode mit dem Lernen von Wörtern und Strukturen gleichgesetzt. Der unbekannte Wortschatz wurde dem Lerner vorgegeben, er hörte es in einer Phase des Hörverstehens mehrfach gesprochen, er sprach die neuen Wörter selbst nach, machte Übungen zu der neuen Grammatik und dann wurde gelesen.

Durch die Erkenntnis, daß Lesen die wichtigste, im Ausland oft die einzige Möglichkeit ist, Informationen über die Länder, deren Sprache man lernt zu erwerben, hat im kommunikativen Fremdsprachenunterricht das Lernziel "Lesen" wieder eine größere Beachtung gefunden. Das Lesen ist eine Art Kommunikation, die eine kommunikative Handlung zwischen einem Autor und einem Leser bildet. Durch das Lesen versucht der Lernende den Autor zu verstehen, seine Gedanken zu rekonstruieren und dem Text Informationen zu entnehmen. Im Gegensatz zum Mündlichen, wo die Lerner nach verschiedenen Verständnishilfen wie Mimik, Gestik, Nachfrage, Erklärungen usw. zurückgreifen können, geschieht dieser Informationsaustausch beim Lesen in einer monologischen Situation. (vgl. Hajny - Wirbelauer, 1983, S. 7 f.) Das Lesen von verschiedenen Texten dient neben der Bereicherung der Weltanschauung und des Vorwissens auch als ein Anlaß zur mündlichen Äußerung und somit zur zwischenmenschlichen Kommunikation.

Beim Lesen von fremdkultureller Literatur können die Lerner in der fremden Sprache die verborgene und ihnen unbekannte Welt kennenlernen und mit ihrer eigenen Welt

vergleichen. Dies kann auf einem subjektivem Wege geschehen, wobei sie die Möglichkeit haben ihre eigenen Gedanken zum Text zu äußern. Da diese Meinungen je nach privater Lebenserfahrung und Interessenlage der Lernenden verschieden ausfallen können, sollten sich die Lehrenden zunächst zurückhalten. Wie auch Günter Grass meint

“lebt dieses Produkt der Kunst davon, daß es doppelbödig ist
und eine Menge von Interpretationen zulassen kann.
Es muß erst einmal respektiert werden, daß der, der auf ein
Bild, auf ein Buch reagiert, etwas für ihn Wichtiges erlebt.
Dies ist erst einmal richtig, auch wenn es sich nicht mit der
Interpretation des Lehrers deckt.”
(Grass, G., Literatur in der Schule, 1980, S. 106)

Neben diesem identitätsausbildenden Aspekt durch Lesen von literarischen Texten wird durch das Lesen von Sachtexten auch der pragmatische Aspekt, d.h. die Anwendung der Sprache im alltäglichen Leben realisiert. Innerhalb dieser Arbeit wird auch die Lage der Anwendung von Sachtexten für Fremdsprachenlerner zu Beginn des Studiums geforscht und bearbeitet.

Diese Arbeit versucht darzustellen, welchen Zugang Auslandsgermanisten zu deutscher Literatur und deutschen Texten haben und auf welchem Stand sich Ausbilder und Auszubildende befinden. So ist diese Arbeit als ein Teil einer “Fremdsprachendidaktik” zu verstehen, die sich nach den Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Ausbildungssystems der Uludağ Universität, der Unterrichtenden und der Studierenden richtet. Sie hat das Ziel, die Rahmenbedingungen und Ziele der Lesedidaktik der Vorbereitungsklasse der Uludağ Universität zu analysieren. Als sogenannte Einführung zu diesem Ziel wurde zuerst versucht, das Bildungssystem und der Stellenwert des Fremdsprachenunterrichts in der Türkei kurz vorzustellen. Hier wird das allgemeinbildende Schulsystem in der Türkei beschrieben, wie sie gegliedert ist, welche Schularten vorhanden sind, welche Fächer in den jeweiligen Schulen unterrichtet werden und welchen Weg die Schüler einschlagen müssen, um einen Studienplatz zu erlangen.

Nach diesen Beschreibungen, folgen anschließend die Rahmenbedingungen der Uludağ Universität in der Abteilung Deutsch als Fremdsprache. Hier geht es um das Studium an der Deutschlehrerabteilung, wie es aufgebaut und in wieviele Semester es eingeteilt ist. Hinzu kommen auch nähere Informationen zu den Lehrkräften und den Studierenden. Im nächsten Teil dieses Kapitels werden Informationen über die Vorbereitungsklasse 1996/97 - 1997/98 gegeben, wobei durch das verschiedene Sprachniveau der Studierenden die Unterschiede festgehalten werden.

Das dritte Kapitel befaßt sich damit, welche Themen und welche Texte für den Unterricht in der Vorbereitungsklasse geeignet sind und wie vorgegebene Texte und Themen für den Unterricht so erweitert werden können, daß auch die Perspektive der Lernenden berücksichtigt wird. Unter diesem Aspekt wurde bei der Arbeit mit Texten versucht, festzustellen, was die Studierenden interessiert, wie sie sich mit den Texten auseinandersetzen und wie sie dem zunächst Unverständlichen mit Verstehenshilfen einen Sinn geben können. Es werden Anregungen zur Arbeit mit Texten gegeben. Wie man einen Text vorbereiten kann, welche Übungen und Arbeitsformen sich anschließen können, und wie die Studierenden lernen können, selbständig Texte zu erschließen, werden in diesem Kapitel aufgegriffen.

Schließlich werden im vierten Kapitel exemplarisch zwei in der Vorbereitungsklasse 97/98 durchgeführte Unterrichtseinheiten mit den Unterrichtsauswertungen dargestellt. Außerdem folgen sechs Unterrichtsentwürfe zu verschiedenen Texten.

1. Das türkische Bildungssystem und der Stellenwert des Fremdsprachenunterrichts:

In diesem Kapitel wird versucht, einen Einblick in das türkische Schulsystem zu verschaffen. Es werden Informationen darüber geben, wieviele Schularten vorhanden sind, welche Ausbildung und Möglichkeiten sie anbieten und wie lange sie dauern. Zudem wird versucht darzustellen, welchen Platz die Fremdsprache im türkischen Schulsystem hat. Außerdem enthält dieses Kapitel nähere Informationen zu den Lehrwerken, die im Fach Deutsch in den Gymnasien verwendet werden.

1.1. Das Schulsystem und der Fremdsprachenunterricht

Das jetzige allgemeinbildende Schulwesen in der Türkei ist durch einen zweigliedrigen Aufbau gekennzeichnet: die Grundschule (İlköğretim) und das Gymnasium (Lise). Diese zwei Schultypen bilden keine voneinander getrennten Einheiten, sondern sie sind miteinander verbunden. Die Schüler haben auch die Möglichkeit vor der Grundschule einen Kindergarten zu besuchen. Jedoch ist der Kindergarten keine Schulpflicht. Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit sechs Jahren. Alle Kinder gehen in die Grundschule, die die Klassen 1 bis 8 umfaßt. In diesen acht Jahren werden Fächer wie Mathematik, Geschichte, Türkisch, Musik, Sport, Kunst und Naturwissenschaften unterrichtet. Ab der vierten Klasse wird auch mit dem Fremdsprachenunterricht begonnen. Früher hatten die Schüler die Möglichkeit von mehreren Fremdsprachen sich eine auszusuchen. Jetzt aber wird in vielen staatlichen Schulen fast nur noch "Englisch" als die einzige Fremdsprache gewählt und angeboten. Man stellt fest, daß sich im Schulsystem der Türkei "Englisch" als erste Fremdsprache und Deutsch oder Französisch als zweite Fremdsprache durchgesetzt hat. Das hängt auch damit zusammen, daß Englisch seit dem zweiten Weltkrieg an Bedeutung gewonnen hat und weiter an Bedeutung gewinnt. Auswirkungen dieses Trends finden sich auch in unserem Schulsystem.

Nach diesen acht Jahren können die Schüler auf das Gymnasium wechseln. Es umfaßt drei Jahre und baut auf der Grundschule auf. Hier werden die Fächer, die auf der Grundschule unterrichtet werden, noch detaillierter unterrichtet, das heißt hier wird

versucht die Allgemeinbildung weiterzuführen. Nach erfolgreichem Abschluß der normalen Grundschulen können die Schüler an speziellen zentral organisierten Aufnahmeprüfungen teilnehmen. Einmal an den “Fen Liseleri Sınavları” (Aufnahmeprüfungen für die naturwissenschaftlichen Gymnasien), wo der Schwerpunkt bei den naturwissenschaftlichen Fächern liegt, und an den “Anadolu Liseleri Sınavları” (Aufnahmeprüfungen für Anadolu Gymnasien), bei denen der Schwerpunkt in der Fremdsprache liegt. Je nach dem Erfolg der Schüler in diesen Prüfungen, werden dann die Punktzahlen festgesetzt, an denen die Schüler des kommenden Schuljahrs sich orientieren oder einschätzen können.

Bei den Anadolu Gymnasien müssen alle Schüler an einer Vorbereitungsklasse teilnehmen. In der Vorbereitungsklasse werden die Schüler nur in dem Fach Englisch unterrichtet. Es gibt auch ein paar Anadolu Gymnasien, in denen Deutsch als erste Unterrichtssprache unterrichtet wird. An den Anadolu Gymnasien haben die Schüler also die Möglichkeit Englisch oder auch Deutsch noch intensiver zu erlernen. In der neunten Klasse können diese Schüler neben ihrer eigentlichen Fremdsprache eine zweite Fremdsprache (Deutsch/Englisch) wählen. Dieses Anadolu Gymnasium umfasst somit vier Jahre. Es dauert ein Schuljahr länger als die anderen normalen Gymnasien. Nach erfolgreichem Abschluß der Vorbereitungsklasse werden die Schüler in das neunte Schuljahr des Gymnasiums versetzt. Hier wird es vorgesehen, naturwissenschaftliche Fächer in der Fremdsprache zu unterrichten, wobei sozialwissenschaftliche Fächer in der Muttersprache unterrichtet werden. Allerdings werden in den meisten Anadolu Gymnasien alle Fächer außer dem Fremdsprachenunterricht in der Muttersprache unterrichtet, da die Lehrkräfte nicht im Besitz der erforderlichen fremdsprachlichen Kenntnisse sind. Nur wenige Anadolu Gymnasien können ausländische Lehrkräfte einstellen, wobei dann auch die Möglichkeit besteht, alle Fächer in der entsprechenden Fremdsprache zu unterrichten.

Der Fremdsprachenunterricht in den normalen staatlichen Gymnasien beträgt in der Woche nur zwei bis höchstens vier Stunden. Der Schwerpunkt im Fremdsprachenunterricht liegt an den Schulen hauptsächlich auf dem Lernen und der Festigung von Grammatik und Grundwortschatz. Der Kern des Fremdsprachenunterrichts ist somit die

systematische Vermittlung von Grammatik. Festzustellen ist dabei, daß öfters die Sprachform (Grammatik) wichtiger als die Sprachanwendung erachtet wird. Schüler bekommen vermittelt, daß beim Lernen einer Fremdsprache "Grammatik" der wesentliche Teil ist. Diese Schüler richten sich nach den Regeln einer Fremdsprache und trauen sich nicht die fremde Sprache zu benutzen. Mit Lehrbüchern, die der Grammatik-Übersetzungs-Methode entsprechen, wird den Schülern die Fremdsprache beigebracht. Man hat eine größere Auswahl an englischen Lehrbüchern, da die englische Sprache hier in dem türkischen Schulsystem die dominierende Sprache ist und einen großen Markt bildet. Somit haben die Lehrkräfte die Möglichkeit den Fremdsprachenunterricht kreativer zu gestalten. Im Deutschunterricht ist dies jedoch nicht der Fall, da der Markt sowie das Angebot kleiner ist.

Allerdings können die Schüler im türkischen Schulsystem auch ein besonderes Gymnasium (Imam Hatip Liseleri) besuchen, wo der Schwerpunkt bei der Religion liegt. Hier lernen die Schüler neben den Fächern wie Mathematik, Chemie, Biologie usw. auch Arabisch und andere Fächer, die hauptsächlich mit der Religion in Beziehung stehen. Auch hier beträgt der Fremdsprachenunterricht in der Woche zwei bis höchstens vier Stunden. Einige dieser Gymnasien haben auch eine Vorbereitungsklasse, in der nur die Fremdsprache Englisch unterrichtet wird. Diese Regelung wurde eingeführt, damit diese Schüler die gleichen Chancen im Berufsleben haben, wie die Schüler, die in Anadolu Gymnasien ein Jahr lang auf Englisch unterrichtet werden.

Die Gymnasien kann man in sich noch einmal aufteilen. Die allgemeinbildenden Gymnasien, die "Süper-Liseleri" (Super-Gymnasien) und die Berufsgymnasien. In den allgemeinbildenden Gymnasien werden die Schüler auf das Hochschulstudium vorbereitet. Die Schuldauer ist allgemein drei Jahre. Hier wird ab der 10. Klasse zwischen der literarischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtung unterschieden. Speziell in der 11. Klasse werden hauptsächlich in Mathematik, Chemie und Physik alle Themen noch einmal wiederholt und viele Übungen dazu gemacht. Der Fremdsprachenunterricht hat kaum noch an Bedeutung, besonders in der Vorbereitungszeit auf die zentrale Universitätsaufnahmeprüfung, weil Fragen in den

Naturwissenschaften viel wichtiger sind und den Schülern eine höhere Punktzahl einbringen, deswegen ist die Zahl derer, die sich für die Fremdsprache entscheiden geringer. Diejenigen, die sich aber entscheiden eine Fremdsprache zu studieren, müssen sich außerhalb der Schulen zu Hause vorbereiten. Sie haben die Möglichkeit Privatkurse zu besuchen und/oder durch Privatunterricht Unterstützung zu bekommen, ansonsten sind die Chancen eine Fremdsprache zu studieren sehr gering.

Die "Süper-Liseleri" (Super-Gymnasien) dauern im Gegensatz zu den allgemeinbildenden Gymnasien ein Jahr länger. Die Schüler müssen einen entsprechenden Notendurchschnitt haben, damit sie in diese Gymnasien aufgenommen werden können. (meistens über als 4,5 bei der Bestnote 5). Mit diesem entsprechenden Notendurchschnitt können sie sich bei einem "Süper-Lisesi" (Super-Gymnasium) bewerben. Jedoch können nicht alle Bewerber, diese Gymnasien besuchen, da diese Gymnasien nur eine bestimmte Zahl von Schülern aufnehmen. Schüler dieser "Süper-Liseleri" (Super-Gymnasien) müssen an einem Vorbereitungsjahr teilnehmen. In dieser Vorbereitungsklasse lernen sie in der Woche 24 Stunden Englisch. Neben dem Fremdsprachenunterricht haben sie in der Woche 2 Stunden Sport, 2 Stunden Kunst und 4 Stunden Türkisch. Nach erfolgreichem Abschluß der Vorbereitungsklasse nehmen die Schüler an der ersten Klasse des Super-Gymnasiums teil. Neben Pflichtfächern wie Mathematik, Physik, Chemie usw. wird ihnen außerdem die deutsche Fremdsprache als Wahlfach angeboten. Das bedeutet, daß nicht alle Schüler an diesem Fach teilnehmen müssen. Somit haben die Schüler der "Süper-Liseleri" (Super-Gymnasien) die Möglichkeit, eine zweite Fremdsprache zu erlernen.

Die Aufnahme in ein Berufsgymnasium ist mit einem Abschluß einer allgemeinbildenden Grundschule, also nach einem achtjährigem Schulbesuch, möglich. Diese hauptsächlich berufliche Ausbildung dauert im allgemeinen drei Jahre. Diese Schulen bilden nur eine begrenzte Basis für spätere Berufstätigkeiten. Deshalb versuchen die Absolventen der berufsbildenden Gymnasien in erster Linie einen Studienplatz an einer Hochschule öfters als Fortsetzung ihrer bisherigen Ausbildung zu erlangen. Andere streben die Beamtenlaufbahn an, die bessere und gesicherte Arbeitsplätze verspricht. Nur eine

relativ geringe Zahl der Berufsschulabsolventen arbeitet später auch tatsächlich in den Berufen, für die sie ausgebildet werden.

Jedoch ist hier noch zu erwähnen, daß zu diesen Schulformen auch die Privatschulen gehören. Wie vielleicht in jedem Land, existieren hier in der Türkei auch Schulen, für deren Besuch die Eltern eine Summe von Geld zahlen müssen. Auch hier gliedert sich das Bildungssystem in zwei verschiedene Abschnitte. Die Grundschule und das Gymnasium, meist mit einer Vorbereitungsklasse. Das Bildungssystem dieser Privatschulen läßt sich teils mit den Anadolu Gymnasien teils mit den "Süper-Liseleri" (Super-Gymnasien) vergleichen.

In der Türkei existiert ein Hochschulwesen mit mehreren Universitäten und verschiedenen Fachrichtungen. Jede Fachrichtung hat eine bestimmte Punktzahl, die je nach der Nachfrage steigen oder sinken. Die Schüler müssen die bestimmte Punktzahl für ihr gewähltes Fachgebiet erreichen, andernfalls können sie mit einem Hochschulstudium nicht beginnen. Nach einem vierjährigen Studium erhalten die Studierenden ein Hochschuldiplom. Darauf aufbauend sind Studiengänge zum Master und Doctor Degree möglich. (vgl. CDG, 1986, S. 77f.)

Ich möchte hier noch erwähnen, daß dieser zweigliedrige Aufbau des türkischen Schulwesens noch eine sehr neue Einrichtung ist. Bis vor einem Jahr gliederte sich das Schulwesen in drei Einheiten, die Grundschule (1-5 Klasse), die Mittelschule (6-8 Klasse) und das Gymnasium (9-11 Klasse).*

* 20.08.1997 sayılı resmi gazete'de yayınlanan 4306 sayılı 8 yıllık kesintisiz İlköğretim kanunu

Schulart	Schulpflicht	Vorbereitungs- klasse	Fremdsprachen- unterricht
Kindergarten	freiwillig	-	-
Grundschule	8 Jahre	-	ab der vierten Klasse;
allgemeinbildende Gymnasien	3 Jahre	-	Fortsetzung des Fremdsprachen- unterrichts in der Grundschule;
Berufsgymnasien	meist 3 Jahre	-	Fortsetzung des Fremdsprachen- unterrichts in der Grundschule;
“Süper-Liscleri” (Super-Gymnasien)	4 Jahre	ein Jahr	- in der Vorbe- reitungsklasse meist 24 Stunden in der Woche “Englisch”; - Deutsch wird in der 9. Klasse als Wahlpflicht- fach angeboten;
Andolu - Gymnasien	4 Jahre	ein Jahr	- in der Vorbe- reitungsklasse meist 24 Stunden in der Woche “Englisch”; - Deutsch nimmt den Platz als zweite Fremd- sprache in der 9. Klasse ein (Pflichtfach);
Anadolu-Imam-Hatip Gymnasien	4 Jahre	ein Jahr	- in der Vorbe- reitungsklasse meist 24 Stunden in der Woche “Englisch”; - Deutsch nimmt den Platz als zweite Fremd- sprache ein (Pflichtfach)
Privatschulen	4 Jahre	ein Jahr	- “Englisch” 24 Stunden in der Woche in der Vorbereitungsklasse; - Deutsch nimmt ihren Platz als zweite Fremdsprache in der 9. Klasse ein (Pflichtfach);

1.2. Lehrwerke im Fach Deutsch:

Nach diesen Ausführungen können wir uns ungefähr darüber ein Bild machen, welchen Platz das Fach Deutsch an türkischen Schulen hat. Kurz zusammengefaßt spielt das Fach Deutsch eine Rolle an nur sehr wenigen allgemeinbildenden Schulen, in "Süper-Liseler" (Super-Gymnasien), in deutschsprachigen Anadolu-Gymnasien als Unterrichtssprache und an vielen englisch-sprachigen Anadolu-Schulen und an Privatschulen, wo Deutsch die Stellung einer zweiten Fremdsprache einnimmt.

In den allgemeinbildenden Gymnasien werden die Lehrbücher "Wir lernen Deutsch (1-2-3)" und "Texte und Situationen (I-II)" benutzt. Die Kapitel dieser Lehrwerke sind alle in einer gleichen Weise aufgebaut. Zuerst wird mit Hilfe eines Bildes das neue Thema, die neuen Strukturen und neuen Wörter vorgetragen. Dann folgen Dialoge oder kurze einfache Texte, in denen die neuen Strukturen oder die neue Grammatik eingebettet sind, und zum Schluß nehmen die Übungen ihren Platz ein. Das Lehrwerk "Texte und Situationen" richtet sich nach der kommunikativ-funktionalen Methode. In diesen Serien wird versucht die Mängel, die in dem Lehrwerk "Wir lernen Deutsch" zum Vorschein gekommen sind, zu beseitigen. Wichtig bei der kommunikativ-funktionalen Methode ist, daß die Schüler das Gelernte im eigenen Leben auch anwenden können. Diese Methode richtet sich nach den Interessen der Schüler und dementsprechend sollten die Texte dann auch aufgebaut sein. Jedoch trifft man in dieser Serie kaum auf solche Texte. Der Aufbau der Texte in "Texte und Situationen" entspricht eher denen, die im Lehrwerk "Wir lernen Deutsch" enthalten sind. In diesem Lehrwerk trifft man auf Dialoge, in denen die entsprechenden Grammatikstrukturen und Wörter eingebettet sind. Jedes Kapitel fängt mit einem langen Dialog an, und diesem Dialog folgen kürzere. Neben diesen Dialogen trifft man auch auf Texte, die den Schülern mit Hilfe von Stadtplänen, Speisekarten usw. Informationen über Deutschland geben.

Das Lehrwerk, "Wir lernen Deutsch", welches in den 70'ger Jahren verfaßt worden ist und bis zum Anfang der 90'ger Jahre häufig, aber heute noch selten benutzt wird, richtet sich nach den Zielen der audiolingualen Methode. Wichtig in diesem Lehrwerk ist zuerst

das Hörverständnis und die Sprechfertigkeit. Erst später kommen dem Lesen und Schreiben mehr Bedeutung zu, trotzdem trifft man in dieser Serie in diesen Bereichen auf wenige Übungen. Die neuen Strukturen oder neuen Wörter, die in Texten eingebettet sind, werden durch mehrfache Wiederholungen der Schüler gefestigt. Der eintönige Aufbau dieser Texte, die demotivierend auf die Schüler wirken, ermöglichen es dem Lehrenden kaum etwas Neues hinzuzufügen.

In englischsprachigen Anadolu-Gymnasien und in "Süper-Liseleri" (Super-Gymnasien) wird das Lehrwerk "Lern mit uns (1-2-3-4)" verwendet, wo Deutsch als zweite Fremdsprache eingesetzt wird. Diese neuen Lehrwerke sollen die bislang im Fremdsprachenunterricht verwendeten Bände "Wir lernen Deutsch" und "Texte und Situationen" ablösen. Dieses Lehrwerk besteht je aus einem Schülerbuch, einem Arbeitsbuch und einem Lehrerhandbuch. Es orientiert sich bei den Themen und Inhalten am Erfahrungsbereich und an den Interessen der Schüler. Dabei sollen die Schüler mit Hilfe des Lehrers in ausgewählten Unterrichtsformen zu einer Kommunikation untereinander angeregt werden. Zugleich sollen die Schüler etwas über die Lebensverhältnisse und Gewohnheiten der deutschsprachigen Länder, insbesondere Deutschlands, erfahren. Die Schülerbücher enthalten gleichartig aufgebaute Lektionen. Jede Lektion enthält Vorstellungstexte, die Seite "Du und Ich", die Seite "Wir lesen", Übungen, Grammatik-Seiten und eine Wortliste nach jeder Lektion. Die Vorstellungstexte führen in neue Strukturen, neuen Wortschatz und neue Redemittel ein. Die ausgewählten Dialoge beziehen sich vorwiegend auf das Umfeld der Schüler. So werden Fragestrukturen und Ausdrücke z.B. der Unterrichtssprache rechtzeitig eingeführt, und die Schüler können sich bald aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen. Die Seite DU und ICH hat das Ziel, mit dem Erlernen von Liedern, Reimen, Spielen und Geschichten zu einfachen Aussagen auf deutsch über Deutschland und den deutschsprachigen Raum sowie über die Türkei zu kommen. Auf der Seite "Wir lesen" finden wir bildgestützte Lesetexte. Sie bieten die in den Vorstellungstexten bereits gelernten Strukturen und Grammatiken in anderen Zusammenhängen an und sollen auf unterhaltende Weise zum selbständigen Lesen hinführen. Die Übungsseiten im Schülerbuch festigen die in den einzelnen Vorstellungstexten eingeführten neuen

Strukturen, Redemittel sowie den Wortschatz. Sie können sowohl mündlich als auch danach schriftlich durch Übertragen ins Hausheft bearbeitet werden. Der Überblick über die behandelte Grammatik bildet den Abschluß einer jeder Lektion. Hier werden alle grammatischen Erscheinungen zusammengefaßt und meist in kleinen Übungseinheiten noch einmal zur Anwendung gebracht.



2. DARSTELLUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

2.1. Deutsch als Fremdsprache an der Uludağ Universität

Hier in diesem folgenden Kapitel wird versucht zu erklären, auf welchem Stand die Studierenden der Uludağ Universität sind, mit welchen Fremdsprachenkenntnissen sie sich immatrikuliert haben und wie das Studium an der erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Uludağ Universität aufgebaut ist. Diese Arbeit versucht zudem auch Mittel und Wege zu suchen, wie die Studierenden einer Fremdsprachenabteilung bzw. der Fachrichtung Deutsch vor dem Beginn des Hauptstudiums sprachlich auf das notwendige Niveau erhöht werden können, damit sie das Hauptstudium mit möglichst geringen oder ohne sprachlichen Schwierigkeiten folgen können. Außerdem folgen kurze Informationen über die Lehrkräfte.

2.1.1. Studium

Das Erlernen einer Fremdsprache ist eine unbedingt notwendige Voraussetzung in allen Bereichen des Lebens, deshalb ist die Wichtigkeit der Fremdsprachen unbestreitbar. Leider wird aber im türkischen Erziehungssystem dem Erlernen einer Fremdsprache nicht ihr die zukommende Bedeutung beigemessen. Die Gymnasialabsolventen, die ein Fremdsprachenstudium an einer Universität beabsichtigen, müssen neben ihrem normalen Schulbesuch noch Zusatzunterricht haben, da bei den Universitätsaufnahmeprüfungen die Punkte des Sprachteils wichtig sind. Die Chancen nach einem Deutschstudium als Deutschlehrer/in in verschiedenen Schulen zu arbeiten steht sehr schlecht. Das steht auch im Verhältnis mit dem Rückgang des Deutschen im staatlichen Bildungswesen. Es werden keine Deutschlehrerstellen mehr ausgeschrieben, doch trotzdem entscheiden sich viele für ein Deutschstudium, weil sie in der allgemeinen Aufnahmeprüfung die erforderliche Punktzahl für ihr Wunsch-Studiumfach nicht erreichen können.

Viele der Studierenden, die sich für diese Studienrichtung einschreiben, sind sich bewußt, daß die Chancen ihren Beruf als Deutschlehrer/in auszuüben, nur gering sind. Jedoch haben die Absolventen dieser Abteilung die Chance als Grundschullehrer/in zu arbeiten,

wenn auch sehr selten, finden einige die Gelegenheit von dem Beruf Grundschullehrer/in zu dem Beruf Deutschlehrer/in zu wechseln. Das sind eine der Maßnahmen des Erziehungsministeriums. Doch ändern sich in der Türkei kulturpolitische Regelungen sehr schnell, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch die momentane Rahmenbedingungen sich ändern können.

Absolventen der Deutschabteilungen, die sich nicht entschieden haben, an staatlichen Schulen zu unterrichten, haben außerdem die Möglichkeit, in der Tourismus-, Industrie- und Handelsbranche eine Erwerbstätigkeit zu finden. Auch viele neue Privatschulen bedeuten für die Absolventen neue Arbeitsstellen. Verringert sich von Jahr zu Jahr die Chance unserer Absolventen als Deutschlehrer/in an staatlichen Schulen eingestellt zu werden, ist die Nachfrage nach guten Deutschkenntnissen in der Wirtschafts-, Tourismus- und Handelsbranche dementsprechend groß. Es darf deshalb nicht verwundern, wenn unsere Studierenden während des Studiums eine sinkende Motivation gegenüber literaturwissenschaftlichen, linguistischen und methodisch-didaktischen Fächern aufzeigen, da sie über Kenntnisse und Fähigkeiten in der realen Arbeitswelt nach dem Studium nicht verwerten können. Um sich diesen aktuellen Erfordernissen anzupassen, werden seit einigen Jahren an vielen türkischen Universitäten und insbesondere in der Deutschlehrausbildung Wahlfächer wie Tourismus, Wirtschaft und Handelskorrespondenz eingeführt. (vgl. Balci, Tahir, 1997, S.621-624)**

Leider kann diesen Erfordernissen des "freien" Arbeitsmarktes nicht genüge geleistet werden, da die Curricula der erziehungswissenschaftlichen Fakultäten diese Disziplinen nicht in ihr Fächerkanon einbauen kann, zu dem fehlen auch vielerorts kompetente Fachkräfte, die sowohl über guten Deutschkenntnissen als auch über das richtige Fachwissen verfügen.

** Auch die Deutschabteilung der Uludağ Universität führte in den vergangenen Jahren diese Wahlpflichtfächer ein. Somit hatten die Studierenden der Uludağ Universität die Möglichkeit entweder diese Fächer oder Fächer wie Linguistik und deutsche Literatur zu wählen. Diese Einrichtung mußte jedoch wieder geändert werden, da die Lehrkraft, die im Besitz der erforderlichen Kenntnisse waren, nicht mehr in der Deutschabteilung arbeiten.

In der Deutschlehrerabteilung der Uludağ Universität versucht man diesen Bestrebungen nachzukommen, in dem man im Fach “Übersetzung” im siebten und achten Semester Texte aus der Industrie-, Handels-, Tourismusbranche und der Rechtswissenschaft bearbeitet. In dem separaten Fach “Handelskorrespondenz” im sechsten Semester wird intensiv an Geschäftsbriefen gearbeitet, um somit wenigstens den Interessen der Studierenden entgegenzukommen.

Insgesamt dauert das Deutschstudium an der Uludağ Universität einschließlich einer Vorbereitungsstufe fünf Jahre. Vor dem Studienbeginn nehmen die Studierenden an einem Einstufungstest teil. Studierende, die eine bestimmte Punktzahl erreichen, können in der ersten Klasse anfangen. Studierende, die unter der bestimmten Punktzahl “60” bleiben, müssen in die Vorbereitungsstufe.

2.1.2. Lehrkräfte und Studierende an der Uludağ Universität

In der Deutschabteilung der Universität Uludağ sind zur Zeit zwölf Lehrkräfte tätig. Im allgemeinen besteht der Lehrkörper der Deutschabteilung an der Uludağ Universität aus jungen Lehrkräften. Drei Lehrkräfte haben den Ass.Doç.Dr. Titel, zwei ihren Doktor Titel, vier schreiben an ihrer Doktorarbeit, zwei haben mit dem Doktorseminar erst angefangen und eine schreibt an ihrer Magisterarbeit. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs an unserer Abteilung ist eine Unterstützung seitens eines auf methodisch-didaktischen und fachlichen Bereichs qualifizierten Muttersprachlers von großer Bedeutung. Über die fachliche Betreuung der Magister- und Doktoranten hinaus ist es für die Lernatmosphäre der Studierenden sehr motivierend ständigen Kontakt mit deutschsprachigen Lektoren zu haben.

Wie für Studierende sind auch für die Lehrkräfte an der Uludağ Universität jeglicher Informations- und Erfahrungsaustausch auf dem Bereich der deutschen Sprache sehr gering. Wegen der geographischen Lage Bursas ist zwar die Verbindung zu den Kulturinstitutionen in Istanbul, Ankara und Izmir zwar nicht sehr ungünstig, aber es wäre

natürlich aus Zeit- und Kostengründen angenehmer solche Institute an Ort zu besuchen. Der leichte Zugang zur deutschen Primär- und Sekundärliteratur würde nicht nur wissenschaftliche Arbeit der Deutschlektoren bereichern, sondern auch unseren Studierenden zur Weiterentwicklung ihrer Sprachkenntnisse beitragen.

Die Studierenden an der Uludağ Universität, die sich für Deutsch als Fremdsprache entschieden haben, bilden oft eine eher negative Auslese, da naturwissenschaftliche Abteilungen als konkurrierende Abteilungen höher angesehen werden. Die meisten von ihnen haben sich auch nur für diese Abteilung entschieden, weil sie in der allgemeinen Aufnahmeprüfung die erforderliche Punktzahl für ihr Wunsch-Studiumfach nicht erreichen konnten. Dadurch ist das Interesse der Studierenden nicht auf ihr Studium gerichtet, wichtig ist für sie das Abschlußdiplom. Ein Teil der Studierenden in der Deutschabteilung der Uludağ Universität kommt aus deutschsprachigen Ländern. Viele sind dort geboren, aufgewachsen, haben eine Schule besucht und sind später mit ihren Familien in die Türkei zurückgekehrt. Das bedeutet, daß viele dieser Studierenden fast keine Probleme beim Verstehen oder Sprechen haben. Wegen ihres Niveaus im Bereich der Alltagskonversation sind sie einem Muttersprachler gleichzustellen. Das gleiche zeigt sich jedoch auf dem Gebiet der Schreibfertigkeit nicht. Hier haben diese Studierenden Schwierigkeiten fehlerfrei einen Text zu konstruieren. Bei den Textkonstruktionen kommen grammatische und stilistische Fehler zum Vorschein. Viel gravierender ist es, daß die Lesefähigkeit unserer Studierenden unterentwickelt ist. Daß die Textrezeption große Mängel aufweist, ist einerseits auf die Lerntradition türkischer Primär- und Sekundärschulen zurückzuführen, da hier das kritische Lesen nicht geschult wird. So kann man sagen, daß die guten bis perfekten Deutschkenntnisse, mit denen die Studierenden an den Universitätsaufnahmeprüfungen teilgenommen haben, keine große Hilfe darstellen, denn bei den meisten von ihnen ist die Art und Weise, Wissen anzueignen nicht genug ausgebildet. Ziel ist es hier, den Übergang von reinem Wissen zur Ausbildung der Kritikfähigkeit zu schaffen, damit die Studierenden später in der Lage sind ihre Weiterbildung in die Hand zu nehmen. Mit verschiedenen Lehrmaterialien, die zum selbständigem Denken anregen, wird versucht zu vermitteln, daß ihre Gedanken zu etwas taugen, andernfalls verlieren sie so das Selbstvertrauen, das bei den meisten von

den Kindern türkischer Arbeitnehmer, die aus Deutschland zurückgekehrt sind, eher der Stärkung bedarf. Darüber hinaus verfügen unsere Deutschlehrerstudierenden wegen ihrer abgebrochenen deutschen Schulausbildung -nur ein geringer Prozentsatz konnte weiterführende Schulen wie Gymnasien besuchen- auch nicht über die Fähigkeit sich kreativ mit Texten, vorallem mit literarischen Texten auseinanderzusetzen. Deshalb verläuft die Textarbeit in den einzelnen Studienjahren sehr langsam, da sie zunächst mit den verschiedenen Textsorten, den richtig einzusetzenden Lesearten oder aber was noch viel wichtiger ist mit den Lesestrategien bekannt gemacht werden müssen.

Der Ausbildung dieser Fertigkeit kommt in den Deutschlehrerausbildung eine große Bedeutung zu, da der Zugang zur Sprache über das Medium "Text" verläuft. Zwar haben unsere Studierenden die Möglichkeit sich mit deutschen Touristen oder in den Wirtschaftsbranchen mit deutschen Geschäftspartnern zu kommunizieren, doch der hauptsächliche Dialog im Ausland verläuft zwischen Text und Rezipient. Darüber hinaus muß die Lesefähigkeit gefördert werden, da sie als künftige Deutschlehrer sich auf ihrem Fachbereich ständig fort- und weiterbilden müssen.

2.2. Information über die Vorbereitungsklassen

Wegen des Rückgangs der Sprachkenntnisse der Deutschlehrerstudierenden ist die Einrichtung einer Vorbereitungsklasse im Studienjahr 1990/91 notwendig geworden. In den ersten Studienjahren unterrichteten in der Vorbereitungsklasse verschiedene Lehrkräfte, vorwiegend ausländische Lehrkräfte. Die Lehrkräfte benutzten das Lehrwerk "Deutsch Aktiv Neu", doch im Laufe der Zeit verwendeten sie mehrere Lehrwerke im Unterricht. In dieser Arbeit wurde versucht die Vorbereitungsklassen 96/97 und 97/98 zu vergleichen und dabei die Unterschiede festzuhalten.

Das Vorbereitungsjahr an der Uludağ Universität besteht aus zwei Semestern. In diesen beiden Semestern werden die Studierenden in den Unterrichtsfächern Textarbeit, Sprechfertigkeit, Schreibfertigkeit und Grammatik unterrichtet. In der Vorbereitungsklasse kommt auf die Studierenden viel Arbeit zu, da sie eine Vorbereitung für die erste

Klasse, das Hauptstudium bedeutet. Sie versuchen ihre Mängel in der Fremdsprache auf ein Minimum zu reduzieren. In jedem Fach wird darauf geachtet, im Unterricht nur Deutsch zu sprechen und nur in Zwangssituationen Erklärungen in der Muttersprache zu machen. Wichtig ist in der Vorbereitungs-klasse die Motivation der Studierenden zu wecken und ihr Interesse auf den Unterricht zu lenken. In je einem Semester finden zwei Zwischenprüfungen und am Ende des zweiten Semesters eine Finalprüfung statt. Die Studierenden müssen einen Notendurchschnitt von 60 erreichen, um an der ersten Klasse teilzunehmen, andernfalls haben sie die Möglichkeit noch einmal die Vorbereitungs-klasse zu wiederholen. In solchen Fällen tritt meistens eine Lustlosigkeit dieser Studierenden ein, was den Unterricht und auch die neuen Studierenden im Negativen beeinflusst und einige Wiederholer hören sogar mit dem Studium auf.

2.2.1. Der Einstufungstest

Der Einstufungstest der Uludağ Universität enthält drei verschiedene Bereiche, in denen die Studierenden geprüft werden. Ein Teil, der die Grammatik enthält, ein Teil, der das Leseverstehen überprüft und ein Teil, in dem die Studierenden sich schriftlich zu einem Bild äußern oder eine Geschichte fortsetzen müssen. Dieser Einstufungstest erfolgt an zwei Tagen.

Im Grammatikteil mit einem kleinen Wortschatzteil des Einstufungstestes müssen die Studierenden die Zeitformen der Verben einsetzen, die Pluralformen bestimmter Nomen bilden und den bestimmten Artikel einsetzen, aus Verben Substantive bilden (mit dem richtigen Artikel), mit vorgegebenen Wörtern und der angegebenen Tempusform Sätze bilden, Präpositionen einsetzen, Adjektivendungen, Konjunktionen (wie z.B. weil, als, obwohl, seit, damit) Personalpronomen einsetzen, gegensätzliche Bedeutungen bestimmter Wörter finden und Relativpronomen einsetzen. Bei der Vorbereitung dieses Grammatikteils wurde darauf geachtet, nur Themen abzufragen, die in der Vorbereitungs-klasse intensiv durchgenommen werden, denn dieser Einstufungstest soll entscheiden, wer an der ersten Klasse teilnehmen darf und wer nicht. Die Themen, die in

der ersten Klasse intensiv im Unterricht durchgeführt werden, werden in diesem Teil nicht abgefragt.

Im Teil, in dem das Leseverstehen der Studierenden überprüft werden soll, erhalten die Studierenden einen Text vor sich, den sie lesen sollen. Zu diesem Text müssen sie entweder Verständnisfragen beantworten und/oder zu bestimmten Sätzen passende Passagen aus dem Text heraussuchen, bestimmte Ausdrücke mit ihren eigenen Worten erklären, Stellung zu dem Text nehmen oder zu dem bestimmten Thema Argumente aus dem Text heraussuchen.

Dem Teil der Schreibfertigkeit wird die eigentliche Bedeutung gewidmet. Hier müssen die Studierenden ein Bild beschreiben, also aus ganz freien Stücken Sätze bilden. In diesem Teil kommt zum Vorschein, wie der Studierende grammatische Sätze bildet, wie sich der Studierende ausdrückt und ob er einen genügenden Wortschatz hat. Alle Fertigkeiten der Fremdsprache kommen hier zur Geltung, deshalb liegt der Schwerpunkt des Einstufungstestes auf der Schreibfertigkeit.

Für kritische Fälle, bei denen die Studierenden ziemlich an der Grenze sind und die Lehrkräfte sich nicht sicher sind, wo sie diese Studierenden unterordnen sollen, wird zum Schluß dieses Einstufungstestes eine mündliche Prüfung eingeführt. Bei dieser mündlichen Prüfung stellen sich diese Studierenden zuerst kurz vor, dann versuchen sie Informationen über das Thema zu geben, welches die Studierenden kurz vor dem Beginn der mündlichen Prüfung erhalten hatten und auch die Zeit hatten, es vorzubereiten. Somit können die Lehrkräfte die Aussprache dieser Studierenden überprüfen. Jedoch müßte man die Notwendigkeit einer mündlichen Prüfung mitberücksichtigen, da sich mit Laufe der Zeit immer weniger Rückkehrerkinder sich an der Universität immatrikulieren. Aus diesem Grund sollte der Stand der mündlichen Äußerung getestet werden.

Ein Exemplar des Einstufungstestes ist im Anhang dieser Arbeit vorzufinden.

2.2.2. Vorbereitungsklasse 1996/97

Die Vorbereitungsklasse 96/97 bestand aus 16 Studierenden, davon acht Mädchen und acht Jungen. Außer einem Studenten, der seine geringen Deutschkenntnisse in der Türkei erlernt hatte, hatte sich die Mehrzahl dieser Studierenden in Deutschland aufgehalten, einige waren dort geboren und haben die Schule besucht, einige der Studierenden hatten immer noch Kontakt zu Deutschland, da sich ihre Familien oder Familienangehörigen dort befanden. Diese Studierenden verfügten zwar über Deutschkenntnisse, aber in allen Bereichen (Sprechfertigkeit, Textarbeit, Grammatik und Schreibfertigkeit) hatten sie Schwierigkeiten mündlich und schriftliche korrekte Sätze zu bilden. Vieler dieser Studierenden waren nur eine kurze Zeit in Deutschland, wobei sie nur die Grundkenntnisse der deutschen Sprache in der Grundschule erlernt hatten, dazu kommt noch, daß viele seit längerer Zeit sich in der Türkei befanden und ihre Ausbildung hier weitergeführt hatten. Uns als Lehrkräfte galt es nun ihre Mängel in der deutschen Sprache auf ein Minimum zu reduzieren.

Der Fächerkanon in der Vorbereitungsklasse:

Grammatik (Gramer) :

In der Vorbereitungsklasse haben die Studierenden insgesamt sechs Wochenstunden Grammatik. Nach einer Bekanntmachung in der ersten Unterrichtsstunde zwischen den Studierenden und der Lehrkraft hat der Grammatikunterricht mit Erläuterungen einiger grammatischen Terminologien und Wortarten angefangen. Grammatische Terminologien wie Nomen, Verben und Adjektive wurden einzeln im Unterricht behandelt und definiert, damit die Studierenden die Bedeutungen und auch die Funktionen der verschiedenen Wortarten bewußt anwenden konnten. In diesem Fach hat die Lehrkraft versucht passende Texte zu den entsprechenden Strukturen/Regeln zu finden, jedoch war es nicht immer möglich zu jedem Thema einen passenden Text zu finden. Dieser Text wurde dann zusammen mit den Studierenden gelesen und dabei auch versucht auf die Strukturen des jeweiligen Themas zu achten. Die neuen Grammatikstrukturen wurden

aus dem Text herausgesucht und mit Hilfe des Textes definiert. Nach einigen Erläuterungen zu dem entsprechenden Thema mußten die Studierenden sich mit Übungen auseinandersetzen. Erst nach diesem Schritt wurde das Thema noch einmal zusammenfassend auf einer Folie vorgetragen. So hatten die Studierenden ein fertiges Schema zum jeweiligen Thema vor Augen. Wichtig war hier eine andauernde Motivation der Studierenden zu gewährleisten, da die Möglichkeit den Grammatikunterricht auf verschiedene Wege interessant zu gestalten, nur gering ist. Der Einsatz des Tageslichtprojektors und Folien steigerte die Motivation.

Jedoch liegt bei der Vorbereitungsklasse der Schwerpunkt nicht nur bei der Grammatik. Die Beherrschung der Regeln ist nicht das Ziel oder gar Selbstzweck. Grammatik spielt stets eine dienende Rolle. Sie soll Kommunikation im umfassenden Sinne ermöglichen. Damit sind alle vier Grundfertigkeiten angesprochen. Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben sollen integrativ entwickelt werden. Im Grammatikunterricht ist das Erlernen der korrekten sprachlichen Form (Perfekt, Konjunktiv II usw.) zwar wichtig, aber das eigentliche Ziel liegt im Gebrauch dieser Mittel durch den Lernenden.

Quellen für den Grammatikunterricht:

1.) Franz, Eppert Grammatik lernen und verstehen

Ein Grundkurs für Lerner der deutschen Sprache Klett Edition Deutsch

2.) ABC der starken Verben Sprachen der Welt Hueber 1091

3.) ABC der schwachen Verben Sprachen der Welt Hueber 1058

3.) Monika, Reimann, Grundstufen-Grammatik für Deutsch als Fremdsprache

Erklärungen und Übungen Max Hueber Verlag

4.) Deutsch Aktiv Neu 1 A Neuner/Scherling/Schmidt/Wilms

Langenscheidt

5.) Helbig/Buscha, Deutsche Grammatik, Ein Handbuch für den Ausländerunterricht

Langenscheidt Verlag Enzyklopädie

6.) Deutsche Sprachlehre für Ausländer 2

Sprachen der Welt Hueber 1005

Grundstufe 2. Teil

7.) Menschen um Müller

Lustiger Wiederholungskurs von Ekkehard Müller Klett Edition Deutsch

=> Bei Strukturbeschreibungen

(Präpositionen, Konjunktionen) = Grammatik lernen und verstehen (Franz Eppert)

Deutsche Grammatik (Helbig/Buscha)

=> Lückentests

= Deutsche Sprachlehre für Ausländer 2

=> Lustige Texte

= Menschen um Müller

Schreibfertigkeit (Yazılı Anlatım):

Das Fach Schreibfertigkeit (Yazılı Anlatım) in der Vorbereitungsstufe beträgt sechs Wochenstunden. Sie werden entweder auf drei oder auf zwei Tage verteilt. Nach einem kurzen Kennenlernen wurden die Studierenden in der Unterrichtsstunde des Semesters gebeten, sich schriftlich kurz vorzustellen. Auf diese Weise lernten sich die Studierenden und die Lehrkraft näher kennen. Dadurch hatte die Lehrkraft die Möglichkeit das Sprachniveau der Studierenden festzustellen. An diesen kurzen Zeilen konnte sich die Lehrkraft orientieren. Sie stellte Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung fest, wie z.B. Groß- und Kleinschreibungen oder grammatische Fehler (Zeiten, Präpositionen) und auch Fehler bei der Interpunktion. In den weiterfolgenden Unterrichtsstunden wurde dann versucht speziell auf diese Fehler einzugehen. Aufgrund dieser vielen Rechtschreibfehler wurde der Unterricht fast immer mit einem Diktat begonnen. Jeden Tag wurden kurze Texte diktiert und dabei schrieb jedesmal ein anderer Studierender an der Tafel mit, damit die Studierenden hinterher an der Tafel die Fehler finden und zusammen korrigieren konnten.

Das Ziel des Faches Schreibfertigkeit (Yazılı Anlatım) ist, daß die Studierenden schriftlich, wenn möglich fehlerlos und stilistisch angemessen sich auszudrücken. Dieses Fach zu gestalten, ist meist eine schwierige Arbeit, da für die Studierenden das Schreiben eines Aufsatzes, eines Briefes oder einer Bildbeschreibung ein unverdrießliches Geschäft ist. Die Lehrkraft versuchte den Studierenden Lust und Freude an der Sache zu machen. Sie hat das Interesse fürs Schreiben geweckt, in dem sie den Studierenden Geschichten erzählten, die von jungen Menschen handelten, von ihrem Tun und Treiben, ihren Hobbys und den Hindernissen, die sich ihnen entgegenstellten. So konnten die Studierenden für ein paar Stunden in die Rolle des anderen schlüpfen und in der Geschichte mitspielen, und dann auch selbst zur Feder greifen, um am rechten Ort das rechte Wort zu finden, sei es nur ein kleiner Bericht, ein Protokoll, eine Arbeitsanweisung oder auch eine Erlebnisschilderung, ein Brief, eine Spielszene usw. Diese Studierenden hatten keine großen Schwierigkeiten beim Bilden eines Satzes, bei einer Nacherzählung oder bei einer Bildbeschreibung. Ihnen fehlte nur der nötige Wortschatz und einige Grammatikregeln.

Nach Meinung der Lehrkraft war es viel vorteilhafter Berichtigungen verschiedener Arbeiten (Nacherzählungen, Diktate) gemeinsam in der Klasse mit Hilfe der Tafel oder einem Tageslichtprojektor zu machen. Deshalb wurden Vize- oder Finalprüfungen der Unterrichtsstunde "Textarbeit" später in der Klasse zusammen noch einmal mit den Studierenden besprochen, und dabei versucht auf die Fehler einzugehen, die die Studierenden in den Prüfungen gemacht haben. Es erwies sich, daß bei diesen Arbeiten die Studierenden aktiver am Unterricht mitgemacht haben und die Motivation der Studierenden bei diesen Unterrichtsstunden höher war. Somit sollte man nach der Meinung der Lehrkraft den Korrekturen mehr Zeit widmen. Arbeiten wie Nacherzählungen, Briefe schreiben oder Personenbeschreibungen sind schon wichtig für den Schreibfertigkeitunterricht und sollten weiterhin ihren Platz im Lehrprogramm behalten. Wichtig ist hierbei nur, wie es sich anhand von den Erfahrungen der Lehrkraft festgestellt hat, die Verbesserungen der einzelnen Arbeiten vor der Klasse, also an der Tafel oder auf dem Tageslichtprojektor. Diese Weise hat sich vorteilhafter erwiesen als die, bei der die Verbesserungen korrigiert den Studierenden zurückgegeben

wurde. Die Studierenden haben so die verbesserten Arbeiten zwar gesehen, aber weiterhin nicht beachtet. Bei den Berichtigungen an der Tafel wurde jeder Fehler einzeln behandelt. Auf diese Weise konnte die Lehrkraft auch kontrollieren, ob bei den Studierenden etwas unsicher war oder nicht. Die Studierenden hatten dabei auch die Möglichkeit direkt Fragen an die Lehrkraft zu stellen.

Arbeit am Text (Metin Okuma):

Der “Metin Okuma” Unterricht wurde als eine Einführung in die Texterschließung aufgefaßt, wobei am Anfang des Unterrichts mit einfachen, verständlichen Texten gearbeitet wurde, und erst schrittweise wurden die Studierenden in die Lage versetzt, die in den Texten angeschnittenen Probleme selbständig Stellung zu nehmen. An erster Stelle standen Aufgaben zum Verständnis des Textes, die aber je nach Bedarf ebenso gut nach den Übungen zum Wortschatz bzw. zur Grammatik durchgenommen werden konnten. Die Übungen zum Wortschatz, zur Grammatik und zur Argumentation ergaben sich aus der Struktur des Textes, nahmen den Text argumentativ auf und bereiteten so auf die Diskussion vor.

Im “Metin Okuma” Unterricht wurden mit den Lehrwerken “Schritte-Pasos-Passi-Steps-Pas”, ein Lesebuch für die Grundstufe und “Lesekurs Deutsch für Anfänger”, eine Einführung in die Texterschließung gearbeitet. Durch diese Arbeit mit diesen Lehrwerken sollte es zu einem angstfreien Umgang mit fremdsprachlichen Texten geführt werden. Deshalb standen Lesetechniken und Lesestrategien im Mittelpunkt. Die Studierenden wurden von Anfang an zu aktivem Umgang mit den Texten aufgefordert. Hierbei wurde darauf geachtet, daß kurze Texte ausgewählt wurden, da die Erfahrung der Lehrkraft zeigte, daß lange Texte in einer Fremdsprache eher frustierend als motivierend wirken. Das Lehrwerk “Lesekurs Deutsch für Anfänger” hat bei der Auswahl der Themen versucht die Befriedigung der Neugier der Lerner, etwas über das Land, dessen Sprache sie lernen, seine Bewohner, Verhalten, ihre Lebensform und Probleme, sowie über ihre kulturellen Leistungen zu erfahren. Trotzdem ist zu erwarten,

daß nicht alle Themen alle Lerner gleich stark ansprechen werden. Es bleibt dann dem Geschick des Lehrers überlassen, Interessen zu wecken und mangelnde Motivation zu stimulieren. Dieses Lehrwerk wendet sich an Erwachsenen ohne Vorkenntnisse im Bereich des Deutschen und auch an Lerner aus dem Bereich der höheren Schulen bzw. Universitäten sowie für Lerner mit entsprechender Vorbildung und solche, die durch ihren Beruf und ihr Interesse stark motiviert sind. Ähnlich im Aufbau ist das Lesebuch für die Grundstufe "Schritte - Pasos - Passi - Steps - Pas", daß gleichzeitig authentische Lesetexte als auch Lesetechniken und Lesestrategien den Lernern anbietet. Neben Gebrauchstexten werden Zeitungs- Zeitschriftentexte behandelt, an denen die vier Lesetechniken - selektives Lesen - orientierendes Lesen- intensives/genaues Lesen - interpretierendes Lesen trainiert werden, wobei das interpretierende Lesen an kurzen literarischen Texten geübt wird. Dieses Lehrwerk wendet sich sowohl an Selbstlerner (Lösungsschlüssel) als auch für den Gruppenunterricht.

Im "Metin Okuma" Unterricht wurde auch auf einige grammatische Teilbereiche, die in den verschiedenen Texten vorkamen, (Komposita, Adjektive, Präteritum) eingegangen. Zum Ende des ersten Semesters erhielten die Studierenden im Losverfahren verschiedene Texte, die sie während der Ferien lesen und sich mit ihnen intensiv auseinandersetzen sollten. In diesen Texten haben die Studierenden versucht im Bereich der Grammatik Verbformen/Infinitive, Komposita, Adjektive zu bestimmen. Ihre eigentliche Arbeit bestand darin, eine Inhaltsangabe von den entsprechenden Text zu machen, W-Fragen herauszufinden, Fragen zum Text zu finden und Informationen zum Verfasser zu geben. Als letzter Arbeitsschritt mußten die Studierenden versuchen den Text zu übersetzen. Gleich zu Beginn des Sommersemesters haben die Studierenden nach einer kurzen Konsultation mit der zuständigen Lehrkraft, die lediglich methodische Hilfestellungen für einen interessanten Einstieg in die Texte gab, vor der Gruppe bearbeitet. Mit Überschriften oder mit Schlüsselwörtern wurde versucht, die übrigen Studierenden zu einer motivierten Mitarbeit anzuregen. Sie sollten über den weiteren Verlauf der Texte rätseln. Hier hatten die Studierenden die Möglichkeit zu den verschiedenen Texten ihre Meinungen und Gedanken zu äußern. Gewisse Punkte, wie Angaben über den Verfasser, die Textsorte und ihre Merkmale, der Inhalt, die Zusammenfassung/Inhaltsangabe, der

Aufbau/Gliederung, des behandelten Textes wurden schließlich an der Tafel schriftlich festgehalten.

Folgende Texte wurden behandelt:

- | | |
|--|----------------------------|
| 1- "Lebenszeit" | von Brüder Grimm |
| 2- "Der alte Herr " | von Kurt Tucholsky |
| 3- "Der gute Ton im Umgang mit Menschen" | von Joachim Haller |
| 4- "Die neue Wohnung" | von Heinz Huber |
| 5- "Die Maulbeer-Omelette" | von Walter Benjamin |
| 6- "Stadt" | von Jöel de Rosnay |
| 7- "Nichts wie weg" | von Sibyl Gräfin Schönfeld |
| 8- "Die Tochter" | von Peter Bichsel |
| 9- " Heimkehr" | von Franz Kafka |
| 10- "Das Glück, in Deutschland ein Tier zu sein" | von Ernst Klee |
| 11- "Die rote Katze" | von Luise Rinser |
| 12- "Masken" | von Max von der Grün |
| 13- "Maßnahmen gegen die Gewalt" | von Bertolt Brecht |
| 14- "Ein ruhiges Haus" | von Marie-Luise Kaschnitz |

Sprechfertigkeit (Sözlü Anlatım):

Die erste Unterrichtsstunde des Semesters 96/97 fing damit an, daß die Studierenden sich im Unterricht vorstellten. Sie erhielten verschiedene Vorstellungsstrukturen, an denen sie sich halten konnten. Fotokopien wurden ausgeteilt, auf denen verschiedene Personen sich vorstellten, damit sie sehen konnten, wie andere Personen sich vorstellten. Auch Redemittel zur Meinungsäußerungen haben die Studierenden als Fotokopie erhalten. So konnten sie sich ein Bild davon machen, welche Redestrukturen sie zur normalen Meinungsäußerung, welche sie zum Zustimmung, welche sie zum Widersprechen oder auch welche sie gebrauchen konnten, um ihre Zweifel auszudrücken. Meist folgte dann

zu diesen Redemitteln zur Meinungsäußerung verschiedene Themen, in denen die Studierenden die Möglichkeit hatten, diese Strukturen anzuwenden. Auch Rollenspiele wurden im Unterricht verwendet, da sie eine Vorbereitung auf reale Situationen sind. Im Rollenspiel können Situationen, die im "wirklichen" Leben vorkommen können, vorweggenommen und sozusagen geprobt werden. Beim Beginn einer Unterrichtseinheit wurden möglichst viele Wörter zu einem Begriff oder zu einem Thema gesammelt und an der Tafel festgehalten. Auf dieser Stufe ist diese Sammlung eine Wiederholung von Wörtern, die den Studierenden schon vertraut sind.

Der Unterricht "Sözlü Anlatım" schien für die Studierenden am Anfang sehr leicht, da viele der Studierenden über mündliche Deutschkenntnisse, wenn auch ungenügende, verfügten. Es bestand keine Schwierigkeit beim Verstehen, doch zeigte sich im Verlauf des Unterrichts, daß den Studierenden der erforderliche Wortschatz und die Grammatik fehlte. Studierende merkten, daß sie sich entweder versprechen oder daß sie den Satz plötzlich nicht zu Ende führen konnten und deshalb den Satz noch einmal neu anfangen mußten oder plötzlich fanden die Studierenden das passende Wort nicht und machten eine syntaktisch nicht gerechtfertigte Pause.

Quellen für den Sözlü Anlatım Unterricht:

- 1.) Wechselspiel Sprechanlässe für die Partnerarbeit im kommunikativen
Deutschunterricht - Arbeitsblätter für Anfänger und Fortgeschrittene
Dreke/Lind Langenscheidt
- 2.) Kommunikative Spiele für Deutsch als Fremdsprache Spielpläne
und Materialien für die Grundstufe
Walter Lohfert Hueber
- 3.) Miteinander reden lernen Sprechspiele im Unterricht
Helma Behme iudicium verlag

4.) Themen und Meinungen im Für und Wider Werner und Alice Beile

INTER NATIONES

Die Fächer sollten nicht voneinander getrennt gesehen werden. Jedes Fach hatte eine Beziehung mit den anderen Fächern. In jedem Fach wurden alle Fertigkeiten entwickelt, wobei der Schwerpunkt auf den entsprechenden Fach lag. Trotz des integrativen Charakters, der in diesen zu entwickelnden Sprachfertigkeiten (Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben) ist die konkrete Realisierung mit Problemen behaftet. Die Tatsache, daß vier verschiedene Lehrkräfte diese Fächer unterrichten, kann trotz gut gemeinter Koordinationsarbeit nicht darüber hinweg täuschen, daß eine wahre, stoffliche und thematische Progression in den einzelnen Unterrichtskonzepten leider nicht stattfanden. Die komplexe Ausbildung der Sprachfertigkeiten sollte demnach durch eine oder zwei Lehrkräfte durchgeführt werden, was wir doch infolge der hohen Wochenstundenzahl nicht realisieren können. Eine intensive Zusammenarbeit und eine Absprache würde hierbei viel leichter vorangehen. Solange wir dies nicht verwirklichen können, erhalten Studierende Wissen im Schubladensystem, daß sie aber nicht zusammenfügen können. Es darf deshalb nicht verwundern, wenn Studierende der Vorbereitungsklasse im Fach Grammatik zwar eine hohe Punktzahl erreichen, aber beim Schreiben eines Aufsatzes oder bei der Textbearbeitung das erwünschte Niveau nicht erreichen. Vielleicht wäre ein text-grammatischer Ansatz hier sehr angebracht, wobei wieder kompetente Lehrkräfte in Betracht gezogen werden müssen, die dies in ihr Unterrichtsgeschehen umsetzen können.

In allen Fächern zeigten die Studierenden der Vorbereitungsklasse 96/97 einige Schwächen. Die Studierenden zeigten wiederum auch viel Ehrgeiz diese Schwächen zu bewältigen, um auch nächstes Jahr an der ersten Klasse teilnehmen zu können. Auch in der Vorbereitungsklasse mußten die Studierenden einen bestimmten Durchschnitt (60 Punkte mindestens) erreichen. Viele der Studierenden äußerten sich zu dieser Sache, daß sie ohne diesen Druck viel besser lernen und sich besser dem Unterricht widmen könnten. Wahrscheinlich ist das auch ein wesentlicher Grund für die sinkende Motivation der Studierenden im Unterricht im Verlauf des Semesters. Jedoch existiert diese Regelung

höchst wahrscheinlich in fast allen Universitäten und schließlich muß es eine Bewertung geben. Vielleicht sollte man die Studierenden davon abbringen an die Bewertung zu denken, man sollte das Interesse der Studierenden auf den Unterricht, auf ihr Studium lenken. So werden sie sich bewußt, was in diesem Deutschstudium alles auf sie zukommen wird und eventuell könnten einige, die Zweifel haben ihre Mängel zu bewältigen, ihre Fachrichtung ändern, in dem sie noch einmal an den Aufnahmeprüfungen teilnehmen, wie auch letztes Semester der Fall war.

Da die Studierenden der Vorbereitungsklasse 96/97 die Grundkenntnisse der deutschen Sprache beherrschten, konnte die Regelung der Lehrkräfte im Unterricht nur Deutsch zu sprechen im Großen und Ganzen eingehalten werden. Einfache und später auch schwierigere Texte konnten im Unterricht durchgenommen werden. Die Studierenden verfügten über einen ausreichenden Wortschatz sich mit einfachen Sätzen schriftlich oder auch mündlich auszudrücken. Hier war es wichtig die entsprechenden Fehler zu berichtigen. Im allgemeinen stellten sich die Studierenden im Unterricht als sehr zurückhaltend dar, sie haben vermieden Fragen zu stellen oder gar zu diskutieren oder auch ihre eigene Meinung zu äußern, da sie es nicht gewöhnt waren. Die Studierenden der Vorbereitungsklasse 96/97 waren es gewöhnt, alles auswendig zu lernen und alles hinzunehmen ohne dabei Fragen zu stellen. Deshalb kostete es Zeit sich an den Metin Okuma (Textarbeit), Yazma (Schreibfertigkeit) und Sözlü Anlatım (Sprechfertigkeit) Unterricht zu gewöhnen. In diesen Fächern galt es in erster Linie sich ein eigenes Urteil zu bilden und kreativ selbst etwas auszuarbeiten. Von diesen 16 Studierenden sind sechs Studierende nun im Studienjahr 97/98 in der ersten Klasse. Alle sechs Studierende haben sich relativ gut in der ersten Klasse angepaßt.

2.2.3. Vorbereitungsklasse 97/98:

Die Vorbereitungsklasse des Studienjahres 97/98 umfaßte insgesamt 42 Studierende. Nur wenige dieser Studierenden sind in Deutschland gewesen und haben ihre Grundkenntnisse in der deutschen Sprache an Grundschulen erworben. Im Vergleich zur letzten Vorbereitungsklasse traf man auf viel mehr Fehler, wenn diese Studierenden, die sich in Deutschland aufgehalten haben, versuchten sich schriftlich und mündlich auszudrücken. Die Mehrzahl der Studierenden haben jedoch Studierende mit sehr geringen oder gar keinen Deutschkenntnissen gebildet. Viele dieser Studierenden haben ihre Sprachkenntnisse in Gymnasien oder in Privatkursen erworben. Der Sprachstandstest, der zu Beginn des Studienjahres durchgeführt wurde, bestätigte diese Befunde und diese Studierenden mit mangelnden oder fehlenden Sprachkenntnissen mußten die Vorbereitungsklasse besuchen. Wegen der verhältnismäßig hohen Zahl, denn von insgesamt 60 Studierenden, die sich immatrikuliert haben, konnten nur 15 direkt mit dem Studium im ersten Semester anfangen, mußte für den Rest zwei Vorbereitungsklassen eingerichtet werden. In beiden Klassen waren Studierende mit sehr verschiedenen Deutschkenntnissen. Aufgrund des unterschiedlichen Sprachstandes der Teilnehmer mußten die Lehrkräfte ihre Konzepte für die jeweiligen Fächer ändern.

Im Kontrast zu der vorigen Vorbereitungsklasse hatte die Mehrzahl der Studierenden extreme Schwierigkeiten in allen Bereichen (Sprechfertigkeit, Textarbeit, Grammatik und Schreibfertigkeit). Bei vielen der Studierenden fehlte der genügende Wortschatz, die nötige Grammatik, so daß sie sich nicht einmal in der deutschen Sprache vorstellen konnten. Viele der Studierenden waren nicht imstande einen richtigen Satz in der deutschen Sprache zu bilden. Zwangsläufig sahen sich die Lehrkräfte im Unterricht benötigt, mehr als geplant zur Muttersprache zurückzugreifen. Viel dringender wurde deshalb dieses Jahr die Notwendigkeit einer kooperativen Zusammenarbeit der fünf Lehrkräfte, die in den beiden Vorbereitungsklassen unterrichteten, betont. Denn, damit sich die Studierenden mündlich ausdrücken können, müssen sie über den entsprechenden Wortschatz verfügen. Dazu gehört natürlich auch, daß sie einige Informationen über die Zeitformen oder über die Satzstellung gelernt haben und diese auch beherrschen. So ist

es für die Studierenden leichter einige Sätze in der deutschen Sprache zu sagen und zu verstehen. Trotz dieser Einsicht konnte jedoch nicht die erwünschte Effektivität erreicht werden - genauso wie in vergangenen Jahren -, da die Überlastung der einzelnen Lernkräfte, aber auch ihre Unkenntnis und Unerfahrenheit in der Unterrichtsgestaltung mit Anfängern nicht zu übersehen sind.

Der Fächerkanon in der Vorbereitungsklasse:

Grammatik (Grammar):

Nach Aussagen der Lehrkraft wurden in diesem Fach keine großen Schwierigkeiten wie in den anderen Fächern festgestellt. So könnte man meinen, daß ein Widerspruch bestehe. Jedoch könnte das damit zusammenhängen, daß die Studierenden dieser Vorbereitungsklasse, die ihre Deutschkenntnisse in Gymnasien oder Privatkursen erworben und sich hauptsächlich mit den Grammatikstrukturen auseinandergesetzt haben, diesem Fach nicht so sehr fremd waren. Studierenden fehlte nur der notwendige Wortschatz, welchen sie im Unterricht nachholen konnten. Somit konnte das Konzept für das Fach Grammatik im Großen und Ganzen eingehalten werden. Theoretische Informationen zu den verschiedenen Grammatikthemen wurden sowohl in der Muttersprache als auch in der deutschen Sprache gemacht. Das kontrastive Vorgehen erleichterte den Studierenden das Verständnis schwieriger Erklärungen. Hinterher wurden schriftliche und mündliche Übungen zu den entsprechenden Themen durchgeführt. Soweit es ging hat die Lehrkraft versucht Texte zu finden, die die entsprechenden Grammatikthemen enthalten. Die Studierenden der Vorbereitungsklasse mußten dann die entsprechende Struktur in diesem Text finden.

Quellen für den Grammatikunterricht:

- 1.) Dreyer /Schmidt Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik
Verlag für Deutsch 1985

- 2.) Schulz Griesbach Deutsche Sprachlehre für Ausländer
Max Hueber Verlag 1979
- 3.) Helbig/Buscha Deutsche Grammatik Ein Handbuch für den Ausländerunterricht
Langenscheidt Verlag Enzyklopädie

Schreibfertigkeit (Yazılı Anlatım):

Viel gravierender zeigte sich das verschlechterte Niveau unserer Studierenden der Vorbereitungsklassen im Fach Schreibfertigkeit (Yazılı Anlatım). Während Fehler in der mündlichen Ausdrucksfähigkeit leicht überhört oder durch Selbstkorrektur revidiert werden konnten, waren Fehler in schriftlichen Arbeiten eindeutig Zeichen für fehlendes oder unzureichendes grammatisches, orthographisches und semantisches Wissen und Können. Da die Unkenntnis im Gegensatz zum Vorjahr erheblich größer war, war es unvermeidlich auch die Konzepte für dieses Fach zu verändern. Nur ein minimaler Prozentsatz ist in der Lage, sich verständlich in schriftlicher Form zu artikulieren, in beiden Klassen jeweils nur 2-3 Studierende.

Am Anfang des Unterrichts konnte im eigentlichen Sinne kein "Yazılı Anlatım" Unterricht stattfinden, da wie schon erwähnt die meisten Studierenden kaum fähig waren sich schriftlich zu einem Bild oder zu einem bestimmten Thema zu äußern. Deshalb beschlossen die Lehrkräfte in diesem Fach, zwei bis drei Wochen sich intensiv mit der Grammatik zu beschäftigen. Dabei erhielten die Studierenden entsprechende Satzstrukturen, in denen sie nur kleine Veränderungen durchnehmen mussten. Diese Satzstrukturen wurden dann von den Studierenden auswendiggelernt. Mit der Zeit und mit Hilfe der Lehrkraft wurden die Studierenden soweit gebracht, eine Bildergeschichte mit ganz einfachen Sätzen zu formulieren. Diesem folgten kleine Textproduktionen wie Bildbeschreibungen oder Zusammenfassungen und Nacherzählungen von kurzen und einfachen literarischen Texten. Außerdem wurde jede Woche ein Diktat und ein

Vokabeldiktat geschrieben. Alle zwei Wochen wurden den Studierenden drei Themen zur Auswahl gestellt, von denen sie sich eines aussuchen und zu Hause vorbereiten mußten. Diese Aufsätze wurden dann von den Lehrkräften eingesammelt, korrigiert und den Studierenden wieder ausgehändigt. Ziemlich umfangreich ist auch hier die von den Lehrkräften benutzten Materialien, wie:

- 1.) Grundgrammatik Deutsch Diesterweg Sauerländer
- 2.) Wie sag ich's auf deutsch? Sprachen der Welt Hueber
- 3.) Der Weg zur sicheren Rechtschreibung Wolf - Dietrich Jägel
- 4.) Weg mit den typischen Fehlern Teil 2 Verlag für Deutsch
deutsch üben 4
- 5.) "mir" oder "mich" ? Übungen zur Formenlehre Verlag für Deutsch
deutsch üben 1
- 6.) Sag's besser von Hans Földeak Teil 1 Arbeitsbuch für Fortgeschrittene
deutsch üben 5 Verlag für Deutsch
- 7.) Sag's besser von Hans Földeak Teil 2 Arbeitsbuch für Fortgeschrittene
deutsch üben 6 Verlag für Deutsch
- 8.) Hirschenauer Verstehen und Gestalten von W. Eggerer, Oldenbourg Verlag München
- 9.) Sprechen von ?
Sprechen über ?
Übungen zu sinnverwandten Präpositionalverben Sigbert Latzel, Hueber
- 10.) Groß oder klein? Übungen zur Rechtschreibung Verlag für Deutsch
deutsch üben 2

Arbeit am Text (Metin Okuma)

Eines der Fächer, das von dem Sprachniveau der Studierenden dieser Vorbereitungs-klasse betroffen war, war das Fach "Metin Okuma". Die Lehrkraft konnte von diesen Studierenden nicht erwarten, sich zu einem Text zu äußern. Ein Nachteil war auch, daß die beiden Vorbereitungsklassen im ersten Semester zusammengelegt wurden und die 42 Studierenden in einem Raum am Unterricht teilnahmen. Diese Situation erschwerte der Lehrkraft die Übersicht und das Eingehen auf die Probleme der einzelnen Lerner, und auch den Studierenden sich am Unterricht intensiv zu beteiligen. Neben dieser räumlichen und zeitlichen Unzulänglichkeit, traten auch bei der Textauswahl erhebliche Probleme auf. Am Anfang wurde mit einfachen kurzen Sachtexten gearbeitet. Im Laufe der Zeit aber wurden auch literarische Texte angeschlossen. Dadurch wurde es möglich den Studierenden zu zeigen, daß die Sprache nicht nur wie gewöhnlich wie im Alltag angewendet werden kann, sondern auch mehrdeutig, im übertriebenen Sinne. Das führte auch zur Alternativenentwicklung und Identitätsbildung. Während jedoch "einfache" literarische Texte wegen ihrer Mehrdeutigkeit und etwas komplizierten Sprache bei den Lernern auf Widerwillen stießen, die das Lesen auch in ihrer eigenen Muttersprache nicht sehr favorisieren, bereiten Texte zu folgenden "aktuellen" Themen wie z.B. Umweltverschmutzung, Umweltschutz, Frieden erst recht Schwierigkeiten, weil zumal das Interesse und das nötige Hintergrundwissen dazu fehlten. So verlief der Unterricht am Anfang mit Wort für Wort Übersetzungen und einfachen Verständnisfragen zum Text.

Wie auch im letzten Jahr erhielten diese Studierenden im Losverfahren verschiedene Texte, die sie während der Semesterferien lesen und vorbereiten sollten.

Zu bearbeiten waren folgende Texte, die aus verschiedenen Quellen entnommen wurden:

- 1- Peter Bichsel "Die Tochter"
- 2- Wolfgang Borchert "Nachts schlafen die Ratten doch"
- 3- Wolfgang Borchert "Das Brot"
- 4- G. Kunert "Zentralbahnhof"

- | | |
|-----------------------|--|
| 5- I. Bobrowski | “Brief aus Amerika” |
| 6- Heinrich Böll | “ Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral” |
| 7- Brüder Grimm | “ Lebenszeit” |
| 8- Peter Bichsel | “ San Salvador” |
| 9- B.Grimm | “ Fundevogel” |
| 10- Janosch | “ Hans im Glück” |
| 11- Wolfgang Borchert | “ Die Küchenuhr” |
| 12- Wolfgang Borchert | “ Die Kirschen” |
| 13- I.Archinger | “ Das Fenster Theater” |
| 14- W. Benjamin | “ Die Maulbeer-Omelette” |
| 15- L. Rinser | “ Die rote Katze” |
| 16- H.C. Andersen | “ Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen” |
| 17- B. Brecht | “ Die unwürdige Greisin” |

Zu Beginn des zweiten Semesters haben die Studierenden mit der Lehrkraft ihre Unterrichtsvorbereitung besprochen. Somit konnte die Lehrkraft überprüfen, ob sie den Textinhalt gut beherrschen und in der Lage sind, die unbekannte Lexik den anderen Studierenden zu erklären. Außerdem bestand ihre Aufgabe darin, eine schriftliche Zusammenfassung ihres Textes zu konzipieren und sich Informationen über den Autor des Textes zu verschaffen. Mit Hilfe der Lehrkraft haben die Studierenden versucht einen Unterrichtsplan zu entwickeln. Assoziogramme, Skizzen oder Hörtexte wurden in der Einführungsphase eingesetzt, welche die Phantasie der Studierenden anregt haben. Beim Vortragen der Texte wurden die Studierenden zum stillen Lesen aufgefordert, wobei sie die unbekannte Lexik markierten. Außerdem wurden die W-Fragen beantwortet und es wurde auf sprachliche Besonderheiten eingegangen. Zum Schluß des Vortrages faßte die Lehrkraft den Textinhalt zusammen und gab Hinweise auf Besonderheiten des Textes, Textsorte und stellte Beziehungen zur Absicht des Autors her. Als Hausaufgabe haben die Studierenden Infinitivformen der Verben, die im Text vorkommen, aufgelistet, haben Nomen und Komposita mit ihren Artikeln, Verben mit Präpositionen herausgeschrieben. Zuletzt markierten sie die Verweismittel, die als wichtige Hinweise der Textstruktur dienen und so zur Entschlüsselung des Textinhalts beitragen konnten.

Sprechfertigkeit (Sözlü Anlatım):

Schon bei der ersten Unterrichtsstunde stellte sich heraus, daß viele der Studierenden nicht in der Lage waren sich in der deutschen Sprache auszudrücken. Um sich mündlich auszudrücken, mußten die Studierenden über einen genügenden Wortschatz verfügen, welcher bei vielen dieser Studierenden fehlte. Im Vergleich zu der vorigen Vorbereitungsklasse wurden hier zu Übungen zurückgegriffen, die beim Erwerb der Muttersprache im Kindesalter zentral waren. (Körperteile benennen, Kleidungsstücke sprechend anprobieren, Einkaufen gehen etc.) Ganz zu Anfang wurde auch das Alphabet und auch ganz einfache Redestrukturen wie z.B. Ich komme aus... Ich heiße..... Ich habe zwei Geschwister. ...usw. durchgenommen. Im allgemeinen wurde im Sözlü Anlatım Unterricht zuerst der entsprechende Wortschatz den Studierenden vermittelt, dann die entsprechenden Redestrukturen, erst nach diesem Vorgang konnten sie einige Sätze in deutscher Sprache formulieren.

Meist fing der Sözlü Anlatım Unterricht damit an, daß zu einem Begriff an der Tafel ähnliche Begriffe gesammelt wurden. Beispielsweise wurden die Studierenden gefragt, welche anderen Begriffe ihnen zu einem bestimmten Wort einfallen. Die verschiedenen Antworten der Studierenden wurden dann an der Tafel festgehalten. Die Wortschatzerweiterung mit Hilfe solcher Assoziogramme trägt dazu bei, daß Studierende die einzelnen Vokabeln nicht auswendig lernen, sondern bereits im Unterricht aktiv und produktiv anwenden. Das gemeinsame Erraten von Wörtern in einem bestimmten Kontext bereitet außerdem diesen Lernern auch Spaß und spornt sie dazu an, in der Fremdsprache zu kommunizieren. Um kontrollieren zu können, ob dieses neue Vokabular von den Studierenden gelernt worden ist oder nicht, wurde in der folgenden Unterrichtsstunde das neue Vokabular mündlich abgefragt. Auch Übungen wie z.B.: “Hier ist ein Fahrplan mit den Zugverbindungen von Köln zu anderen deutschen Städten. Stell dir vor, du bist in Köln am Hauptbahnhof und willst nach ... fahren. Du willst am Mittag fahren. Wann geht ein Zug? Wo mußt du umsteigen?” und andere ähnliche Übungen sind insbesondere für die Studierenden der Vorbereitungsklasse attraktiv, weil sie ihre Phantasie anregt und zu Rollenspielen herausfordert. Deshalb wurde in diesem

Fach häufig mit Dialogen gearbeitet, die dann von den Studierenden vor der Klasse gespielt wurden. Der Dialog wurde zuerst von der Kassette mehrmals abgespielt. Somit hatten die Studierenden die Möglichkeit sich vorher schon ein Bild zu machen. Dann folgten ganz einfache Verständnisfragen und erst nach diesen Schritten erhielten die Studierenden den Dialog schriftlich auf Fotokopie.

Die Studierenden zu einem bestimmten Thema direkt nach ihrer Meinung zu fragen, war mit dieser Vorbereitungsklasse leider nicht möglich. Mit der vorigen Vorbereitungsklasse war es leicht zu realisieren, die Studierenden untereinander zu einem bestimmten Thema diskutieren zu lassen. Den ehemaligen Studierenden fiel es unschwer, sich zu einem bestimmten Thema zu äußern und Themen wie z.B. "Die Rolle der Frau in der Gesellschaft" wurden angeregt diskutiert, wobei ihre Einfälle zu dem Thema an der Tafel aufgeschrieben und geordnet wurden. Hier war es wichtig, daß diese Studierenden der vorigen Vorbereitungsklasse die entsprechenden Redestrukturen (Widersprechen/Zustimmen/Zweifel ausdrücken usw.) gebrauchten. Mit den diesjährigen Teilnehmern wurde dieses Niveau nicht erreicht. Dem Sprachniveau unserer Studierenden entsprechend, wurde versucht aus einem verhältnismäßig breitgefächertem Übungsangebot geeignete Übungen und Arbeitsanweisungen zu entnehmen. Die hierbei verwendeten Quellen sind unter anderem:

- 1.) Deutsch für junge Türken Waltraut Schöler, Hüseyin Günhan
Türk gençleri için Almanca 1-2-3 Herausgeber :WDR Max Heuber Verlag
- 2.) Wechselspiel Sprechansätze für die Partnerarbeit im kommunikativen
Deutschunterricht - Arbeitsblätter für Anfänger und Fortgeschrittene
Dreke/Lind Langenscheidt
- 3.) Kommunikative Spiele für Deutsch als Fremdsprache Spielpläne
und Materialien für die Grundstufe
Walter Lohfert Verlag: Hueber

4.) Deutsch einfach 1 Werner und Alice Beile INTER NATIONES

5.) Sprechsituationen aus dem Alltag 2 Modelle 5

Werner und Alice Beile INTER NATIONES



3. TEXTSORTEN IN DER VORBEREITUNGSKLASSE

3.1. Notwendigkeit der Arbeit mit Texten

Im Alltag hat man ständig mit Texten zu tun. Aus manchen entnehmen wir Informationen, von anderen werden wir zu Entscheidungen veranlaßt, wieder andere dienen unserer Unterhaltung. Deshalb ist es sicher günstig, wenn man recht bewußt und kritisch mit den verschiedenartigen Texten umgehen kann. Es gibt Textsorten, die dazu benutzt werden, daß jemand über sich, seine Meinungen, Wertungen und Gefühle spricht oder schreibt. Andere Textsorten dienen dazu, den Hörer oder Leser zu beeinflussen. Es gibt viele verschiedene Textsorten, die alle für bestimmte Zwecke benutzt werden. In dem folgenden Kapitel wird versucht festzuhalten, welche Textarten sich für den Anfängerunterricht eignen.

3.1.1 literarische Texte

Ein Rückblick auf die vergangenen Jahre bestätigt uns, daß auf dem Gebiet der Fremdsprachendidaktik dem Fertigkeitsbereich "Lesen" eine besondere Bedeutung zukommt. Diese Fertigkeit "Lesen" wird zu einem wichtigeren Bereich und steht bald "als eine eigenständige Fertigkeit" (vgl. B.Kast, 1985, S.36), was auch heute von vielen Sprachdidaktikern bestätigt wird. Während des audiolingualen Verfahrens wurde dieser Fertigkeitsbereich vernachlässigt, doch durch die Behandlung der Literatur im Fremdsprachenunterricht, unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen und den kulturellen Bedürfnissen der Lerner, rückt dieser Bereich immer mehr in den Vordergrund. Die Behandlung der Literatur im Fremdsprachenunterricht zeigt uns, wie wichtig es ist die Kultur der fremden Sprache zu erlernen, denn dies ist auch ein Weg, fremde Kulturen ohne in ihre Länder zu reisen, näher kennenzulernen. Natürlich ist es nicht einfach mit literarischen Texten umzugehen. Argumente wie:

"Fremdsprachliche Literatur vergrößert die Distanz zum Leser durch die fremde Sprache und den fremden Kontext, den sie thematisiert".

oder: "Die fremdsprachliche Lektüre fordert einen Leser am deutlichsten heraus",

weil sie sich "auf andere Lese- und Lebensgewohnheiten" bezieht.
(H.Hunfeld, 1986, S. 34 f.)

sind durchaus ernst zu nehmen. Wegen dieser Komplexität darf man jedoch nicht auf literarische Texte im Unterricht verzichten. Wie auch Harald Weinrich meint, darf

"der Fremdsprachenunterricht auf die Komplexität des Lebens nicht ausweichen. Literarische Texte, mündlich oder schriftlich, bieten die beste Gelegenheit, sprachlicher und sachlicher Komplexität zu begegnen und diese Begegnung methodisch zu kontrollieren. Das muß schon im Anfängerunterricht geschehen, auch auf die Gefahr hin, daß die glatten Progressionen rauer werden. Denn kein Sprachunterricht kann auf Texte verzichten."
(Weinrich, Harald, 1985, S. 252)

Weinrichs berechtigte Forderung nach dem Einsatz literarischer Texte bereits im Anfängerunterricht, sollte jedoch auch auf die Schwierigkeiten, die beim Akt des Lesens auftreten, nicht übersehen.

Unseren Studierenden bereitet die Arbeit an den literarischen Texten ein Problem, da diese auf einer weit über der Alltagssprache hinausgehenden Sprachebene verfaßt sind. Sie sind zudem noch geprägt von dem ganz persönlichen Stil des Autors. Die Schriftsprache ist in den meisten Fällen viel komplexer als die gesprochene Sprache. Komplizierte Satzgefüge, seltene Redewendungen, oft einseitig originelles Vokabular treten im literarischen Text auf. Sie sind denen, die eine fremde Sprache lernen und denen, die gewöhnlich nur das Training gesprochener Alltagssprache angeboten wird, wenig begegnet.

Die Zeit, in der der Text geschrieben wurde, kann oft weit zurückliegen. Die Ausdrucksweise und das Vokabular können dadurch selbst für einen Muttersprachler fremd klingen. Literarische Texte haben häufig einen inneren Spannungsbogen. Diesen zu verfolgen bereitet den Lernenden im Anfängerunterricht Schwierigkeiten, da sie meist nur an kurze Dialoge begegnet sind und so können sie den Spannungsbogen, der länger anhält und gelegentlich auch auf Umwegen zum Ende führt, nicht leicht mitvollziehen. Den

Lernenden fehlen Muster von Textformen wie Bericht, Beschreibungen, Erzählungen und Gedichte.

Kompliziert und wenig vertraut für die Lernenden sind auch bestimmte Sprachteile - Wörter, Redewendungen, Metaphern-, die auch eine zweite Bedeutung haben und häufig in fiktionalen Texten auftauchen. Es kann sein, daß der Lerner erst nach vielen Seiten das Gemeinte erschließt und dann erst den Handlungsablauf versteht. Das "Lesen" solcher Zeichen will geübt und erfahren sein. Man muß als versierter Leser Fakten und Benennungen speichern können, denn in einem längeren Text dürfen Vernetzung der Sinngehalte gegeben sein. Der Leser hat zu begreifen: Was einmal erwähnt wurde, das kommt in irgendeiner Form womöglich wieder. Da bei längeren Texten die Vernetzung der Sinngehalte problematisch ist, sollte im Anfängerunterricht vorzugsweise kurze literarische Textformen wie Fabeln, Parabeln, Anekdoten, Märchen, Kurzgeschichten, kurze Erzählungen eingesetzt werden. Die didaktischen Vorteile solcher kurzen und einfachen Formen, die zum großen Teil früh im Fremdsprachenunterricht verwendbar sind, liegen auf der Hand. Sie bieten sich vor allem zum intensiveren und interkulturellen Lesen an und sind ihren unterschiedlichen Gattungsmerkmalen entsprechend in ganz verschiedener Weise und verschiedenen Situationen einsetzbar.

Durch das Paradigmawechsel in der literaturwissenschaftlichen und literaturdidaktischen Diskussion der 70'ger Jahre haben die historischen volkstümlichen Gattungen Fabel und Märchen neues Interesse gewonnen. Man sieht sie nicht mehr als zeitlos abstrakte - moralische Erzählungen für Kinder, sondern entdeckt in ihr eine historisch - soziale Funktion. Das Märchen gewinnt aus seiner relativen Kürze, aus dem schematischen, einstrengigen Handlungsverlauf mit typischen Wiederholungen aus dem einfachen, formalhaften Stil und typisierten Personenkonstellation seine didaktische Eignung für den Fremdsprachenunterricht. Die Aufteilung der Weltansicht in Gut und Böse und der internationale Bekanntheitsgrad vieler Märchen erleichtert ihre Lektüre in der Anfängerstufe. Das leicht herauszuarbeitende Schema vieler Märchen erweist sich als sehr günstig zum Nach- und Umerzählen, zu aktualisierenden Umformungen, zum kritischen Gegenentwurf und zur eigenen Produktion, die die sprachliche Kreativität der

Leser anregen. Märchenparodien können von den Lernenden leicht angefertigt werden. Die anspruchsvollere kurze Prosagattung der Parabel verlangt eine größere Aufmerksamkeit der Lernenden und eine intensivere Bearbeitung durch den Lehrenden. Besonders die moderne offene Form der Parabel bei Autoren des 20. Jahrhunderts wie Kafka, Brecht und andere setzt landeskundliche Informationen dieses Jahrhunderts voraus. Der Kurzgeschichte kommt innerhalb der kurzen literarischen Textformen das Hauptinteresse zu, da sie wegen ihrer knappen Erzählung aus dem alltäglichen Leben eines Menschen eine kleine Wegstrecke konkretisiert, und die Offenheit ihrer Anfangs- und Schlußszene zur vielfachen Interpretation anregt.

Eine Reihe von Fertigkeiten, die überwiegend die technische Seite des Lesens betreffen, sind in den unterrichtsmethodischen Prinzipien des Leseunterrichts gesondert zu betrachten. Lehrende sollten den Lernenden deutlich machen, daß das Lesen fremdkultureller fiktionaler Texte eine anstrengende und zeitaufwendige Arbeit ist. Nach Doderer sind in diesem Zusammenhang die beiden Problemfelder "Sprache" und "Kultur" ein Hindernis um fremdsprachige Texte zu kodieren.

(vgl. Doderer 1991, S. 37ff.)

Das Problemfeld "Sprache" betrifft das System von Zeichen und Lauten, das den fremdsprachigen Lernern in schriftlicher Form vorliegen. Das andere Problemfeld umfaßt all das, was den fremdsprachigen Lernern im Text an fremder und unbekannter Kultur begegnet.

Im Problemfeld "Sprache" bereitet der mangelnde Wortschatz den Lernenden große Schwierigkeiten. Hier besteht die Aufgabe der Lerner darin, den zu geringen Wortschatz durch Erweiterungsübungen zu erweitern. Sie müssen neugelernte Wörter jeden Tag verwenden, da es weniger effektiv ist nur gelegentlich Wörter zu lernen und zu verwenden. Am sinnvollsten ist diese Arbeit dann, wenn diese neugelernten Wörter kontextbezogen sind. Eine weitere Möglichkeit den Wortschatz zu erweitern ist es zu einem Begriff "Synonyme" zu suchen, wobei der Lernende seinen Wortschatz vergrößert und dabei auch erfährt, daß es immer kleine Unterschiede in der Bedeutung von

Wörtern gibt. Im Zusammenhang zum Wortschatz treten beim Lesen auch Probleme mit Homonymen, Wortkomposita, Präfixen und Suffixen, Substantivierungen, Satzkonstruktionen, Metaphern und festen Redewendungen auf.

“Homonyme”, die mehrfache Bedeutungen haben, sind für die Lernenden in ihrer inhaltlichen Bedeutung besonders schwer herauszufinden und können das Textverständnis erschweren. Aus dem Satz “Er ging auf die Bank zu” geht noch lange nicht hervor, ob da jemand Geld abheben oder sich nur einmal hinsetzen möchte. Den Lehrenden gilt es in solchen Situationen die Lernenden auf den Kontext und die Erschließung des Aufbau eines Satzes aufmerksam zu machen, damit die Mehrfachbedeutung verschwindet.

Die “Wortkomposita” ist ein anderer Punkt, daß den Lernenden sehr zu schaffen macht. Neben einfachen Wortkomposita wie “Handschuh oder Fensterbrett”, die oft noch verständlich sind, findet man in fiktionalen Texten auch Wortkomposita wie “Massenwahn, Flüchtlingsstrom”. Allerdings können die Lernenden vierteiligen Hauptwortkomposita begegnen z.B. Landes-bau-spar-zweig-stelle. Hier müssen die Lehrenden versuchen zu zeigen, wie verschiedenartig Substantive zusammengesetzt werden, was sie in ihren einzelnen Texten bedeuten und wie man in andere Hauptwortkomposita eindringen kann.

Auf Präfixe und Suffixe stößt der Lernende in der deutschen Fremdsprache sehr oft. Um sie zu verstehen und zu lernen müssen sie in ihrer grundlegenden semantischen Bedeutung erklärt werden. Ein Lerner, der die grundsätzliche Bedeutung eines Präfixes z.B. des “zer-” erfahren hat, wird vermuten können, wenn er beim Lesen ein fremdes Wort wie zum Beispiel “zerstören, zerstreut” liest, daß dieses Wort eine negative Bedeutung hat. Auch für die Suffixe gilt das. Das Suffix “-wärts”, was als Hinweis auf die Richtung verstanden wird (flußabwärts, talwärts, westwärts) oder das Suffix “-los”, welches ein Mangel an etwas zeigt (arbeitslos, hilflos, ergebnislos) sind Beispiele dafür, daß die jeweilige Grundbedeutung immer wieder hervorgehoben werden soll.

Ein wiederum anderer Punkt ist die Substantivierung in der deutschen Sprache, die für fremdsprachige Lerner eine Verständigungsschwierigkeit mit sich bringt. Um den Lernern dabei zu helfen, diese Substantivierung der deutschen Sprache zu verstehen, kann man als Lehrer die Verbindungen von Verb und Verbalsubstantiv zeigen. Wichtig ist es am besten im Vergleich mit den einfachen Verben, die ihnen zu Hause auch schon bekannt sind, zu beginnen.

Eine wichtige Rolle beim Erlernen der deutschen Fremdsprache spielen auch die Redewendungen und Sprichwörter, welche für die Lerner schwierig zu entschlüsseln sind. Oft sind sie durch eine Wort-für-Wort Übersetzung nicht erschließbar. Z.B. kann die Redewendung "Da haben sie aber Schwein gehabt" vom Lerner falsch verstanden werden. Jede einzelne Redewendung oder jedes einzelne Sprichwort, das im Text vorkommt, muß erklärt werden. Durch dieses Hinterfragen solcher Redewendungen und metaphorischen Ausdrücken kann der Lerner und auch der Lehrer viel Interessantes erfahren.

Das andere Problemfeld, das den Lernern viel Mühe bereitet, liegt wie auch schon erwähnt auf der kulturellen Ebene. Im Problemfeld "Kultur" geht es um das Denken, das im Text zum Ausdruck kommt, und um das Empfinden der Menschen, um ihre Erfahrungen und Erlebnisse. In diesem Problemfeld muß man sich vorerst mit der Frage, warum eigentlich Lerner fremdsprachige Literatur lesen wollen, befassen. Einige der Lerner lesen aus Freude, aus Neugier und aus Spaß, andere Lerner möchten beim Lesen fiktionaler Literatur Erkenntnisse gewinnen und Erfahrungen machen. Fremdsprachige Lerner können nicht ihr fehlendes Wissen rasch in bisher unbekannten Büchern durchlesen, deswegen ist es in solchen Situationen nach Doderer eine Möglichkeit den Lernern sogenannte "Zubringertexte" in die Hand zu geben, mit deren Hilfe die Lernenden in der Lage sein können, danach den eigentlichen Text zu erfassen. Zubringertexte können in der Form von Fragen den Lernenden übermittelt werden, so daß in den darauffolgenden Unterrichtseinheit berichtet oder diskutiert werden kann.

Nach Doderer können Zubringertexte:

- eine knapp gehaltene Inhaltswiedergabe des zu betrachtenden Textes
- ein Soziogramm der auftretenden Personen
- eine Skizze des geographischen Umfelds der Handlungsorte (evtl. auch Fotos, Landkarten etc.)
- Angaben über den soziokulturellen Hintergrund (Sachtexte)
- Geschichtliche Informationen über die Zeit, in der die Handlung abläuft
- Informationen über Persönlichkeiten, die im Zentrum der Erörterung stehen
- Notizen über den Autor des Textes
- Erklärungen über Stil und Sprache des Textes, die persönlichkeits-, zeit- oder auch ortsgebunden sein können. (Doderer, Ingrid, 1991, S. 46 f.)

Mit der Unterstützung von Zubringertexten können die Lerner einen Einblick in die fremdsprachliche Kultur gewinnen. Bei der Arbeit an fiktionalen Texten können ausgesuchte Passagen wie Handlungsknotenpunkte oder Höhepunkte gesondert betrachtet werden. Solche Erörterungen können die Lerner näher zum Text bringen und helfen, die Fremdheit der Handlungen oder Gedanken besser zu verstehen. Diese Arbeit mit einem fiktionalen Text lockert die Spannung der Lerner und gibt ihnen das Gefühl nichts Wichtiges überlesen zu haben.

3.1.2. Sachtexte:

Neben literarischen Texten, die den Lernenden Informationen über verschiedene literarische Textformen, über die Sprache und Kultur übermitteln, haben Sachtexte auch eine gewisse Bedeutung im alltäglichen Leben. Im täglichen Leben läuft die Informationsaufnahme vorwiegend über geschriebene Texte ab. Wir lesen dauernd etwas, bewußt oder unbewußt, Straßennamen, Wegweiser, Namen von Geschäften, an denen wir vorbeikommen, die Zeitung, Briefe, Papiere, Gebrauchsanweisungen und vieles andere mehr. Das Lesen nimmt also auch in dem Alltag einen wichtigen Platz ein.

Gerhard Neuner formuliert in seinem Aufsatz "Zur Lehrplanentwicklung für den Deutschunterricht an Sekundarschulen in Zielsprachenfernen Ländern", daß Texte losgelöst von ihrem ursprünglichen Verwendungszusammenhang im fremdsprachlichen Alltag, d.h. im Unterricht, auch eine Veränderung ihrer Funktion und ihrer Wirkung einschließt. (vgl. Neuner, Gerhard, 1989, S.348) Die klassische Aufführung zwischen Sachtexten und literarischen Texten erfolgt bei Neuner einer weiteren Differenzierung, in dem er zwischen Gebrauchstexten, die den Alltag regulieren z.B. Ansagen, Anzeigen, Bedienungsanleitungen, Fahrpläne, Preislisten, Verkehrszeichen, Wetterberichte, usw.) und zwischen Sachtexten mit Informationscharakter, wie z.B. Berichte, Erläuterungen zu Graphiken, Statistiken, Kommentare, Nachrichten, Werbetexte, Schlagzeilen, usw. unterscheidet.

Diese Klassifikation halten wir insofern für gelungen, daß Gebrauchstexte, die den Alltag im Zielsprachenland regulieren im Fremdsprachenunterricht für pragmatische Ziele eingesetzt werden, insbesondere wenn es darum geht, die Lerner auf einen Aufenthalt im Zielsprachenland vorzubereiten. Dabei bekommen die Sachtexte mit Informationscharakter eine größere Bedeutung. Während für die Behandlung der Gebrauchstexte ein "imaginatives Model des Fremdsprachengebrauchs" (vgl. Neuner, G., 1989, S. 366) vorzustrukturieren ist, an dem die Lernenden mit Rollenspielen teilnehmen können, in dem sie dabei eine Art innere Bühne erschaffen, die die Elemente der fremden Welt mit Erfahrungen der eigenen Welt zusammenbringt, geht es bei Sachtexten mit

Informationscharakter um andere Lebenserfahrungen. Hier soll der Lerner ausgehend von seinen eigenen Lebenserfahrungen Anknüpfungsmöglichkeiten zum dargestellten Inhalt der Texte finden. Beim Lesen wird er merken, daß er mehr über die fremde Welt erfahren muß, wenn er nicht nur die Fakten sondern auch den Situationskontext erfassen will. Sachtexte können aus didaktischen Zwecken einer Vereinfachung unterworfen werden. Dabei sollte aber weder die sprachliche Gestaltung zerstört noch der Inhalt vereinfacht werden.

Das Deutschstudium im Ausland sollte sich unserer Ansicht nach bei der Textarbeit verstärkt mit Sachtexten, die Informationscharakter haben, befassen. Zwei Arten des Sprachgebrauchs werden bei der Arbeit mit solchen Texten im Unterricht angeregt:

das personale Modell : "Was bedeutet die Information für mich?"

das heuristische Modell: "Was ist an der fremden Welt im Vergleich zu meiner Welt anders? Woher kommen die Unterschiede?"

Diese Art von authentischen Texten können eine Abwechslung im Unterricht bedeuten und die Studierenden zum Sprachenlernen motivieren, da diese Texte auch ein Stück Realität aus Deutschland sind. Deshalb sollte man versuchen, geeignete Texte für den Unterricht einzusetzen.

3.2 Unterrichtsspezifische Prinzipien für die Textarbeit:

3.2.1. Orientierung der Textauswahl an dem Sprachenstand der Studierenden

Wichtig bei der Arbeit mit Texten ist es als Lehrkraft zu wissen, auf welchem Sprachenstand sich die Studierenden befinden, damit die Lehrkraft von diesem Stand ausgehen kann. Dazu können Fragen wie:

- 1- Wie ist die Lernergruppe beschaffen ?
- 2- Welche ist ihr Stand im fremdsprachlichen Sprachenerwerb ?
- 3- Welcher Art sind ihre Vorkenntnisse und Gewohnheiten im muttersprachlichen Leseunterricht ?

der Lehrkraft behilflich sein.

Bei unserer Lernergruppe handelt es sich um eine heterogene Gruppe, da die Mehrzahl ihre Deutschkenntnisse in türkischen Schulen erworben haben, nur eine kleine Zahl über einigermaßen guten Deutschkenntnissen verfügt, da im Vergleich zu der Mehrzahl eine bestimmte Zeitspanne im deutschsprachigen Raum verbracht haben. Diese Situation stellt ein großes Problem bei der Auswahl geeigneter Lesetexte. Hinzu kommt, daß unseren Studierenden das Lesen auch in der Muttersprache nicht sehr gelegen ist. Diese Haltung kommt jedoch nicht von ungefähr. Sie ist Ausdruck einer in Schule und Universität vorherrschenden Bildungstradition, die das Lesen allgemein geringschätzt. In einer bildungsindifferenten Gesellschaft wie der türkischen wird das Lesen in der Bevölkerungsmehrheit als überflüssig angesehen. Da das individuelle "Sich-Zurückziehen" während des Aktes des Lesen in einem sozialen Kontext, wo allein sein als Isolation und Einsamkeit definiert wird, kann das Interesse am Lesen nicht so stark ausgeprägt sein und wird oft als Außenseiter-Interesse geachtet, das nur von Intellektuellen betrieben wird.

Daß alle Studierende das selbe Interesse haben, ist unwahrscheinlich, denn was die Studierenden interessiert ist sehr verschieden. So können Studierende im Buch entweder nach Abwechslung, Spaß und Freude suchen, um aus dem Alltag heraus zu kommen, oder um ihre Allgemeinbildung zu heben und den eigenen Kulturhorizont zu erweitern. Nicht zu vergessen sind hier auch die Studierenden, die aus Prestigegründen zu literarischen Büchern greifen, obwohl sie eigentlich lieber Krimis lesen würden. Deswegen sollte man bei der Textauswahl darauf achten, daß sie einige Anknüpfungspunkte enthalten. Deshalb ist es wichtig Texte zu wählen, die den Lernenden Anknüpfungspunkte an kulturell Bekanntes bieten. So entsteht ein Gefühl der Vertrautheit, das den Lernenden eine Hilfe auf dem Weg den Text zu verstehen, bietet. Diese aufgeführten Aspekte im Auge behaltend sollten im Leseunterricht Interessen der Studierenden maßgebend bei der Textauswahl sein.

3.2.2. Strategien für die Textarbeit

Unsere Studierenden kommen leider ohne jegliche Erfahrung, wie man mit Texten arbeiten kann, an die Universität. Deshalb sind unsere Studienanfänger überfordert, da sie mit den didaktischen und methodischen Grundvoraussetzungen der Textarbeit konfrontiert werden. Ihnen fehlt das selbständige Arbeiten, die aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltung und das argumentative und analytische Denken. Diese Defizite verhindern eine produktive Textarbeit. Es sollte deshalb primäre Aufgabe des Lehrenden sein, zunächst diese Fähigkeiten auszubilden. Vorallem brauchen die Studierenden kontinuierliche Erfahrungen mit Texten, damit sich ihre Textkompetenz entwickelt, deshalb bemühen wir uns in der Vorbereitungsklasse Lesetechniken und Lesestrategien zunächst an Gebrauchstexten des Alltags und an kurzen literarischen Texten anzusetzen und sie bewußt zu machen.

Damit die Studierenden einen leichteren Zugang zu den Gebrauchstexten des Alltags und den kurzen literarischen Texten finden, sollten die Lehrenden unterschiedliche Verfahren der Aufbereitung wie z.B. Vereinfachungen, Verkürzung, Aufgliederung, visuelle

Verdeutlichung, Aktivierung des Vorwissens usw. anwenden. Es ist also durchaus realisierbar, wenn authentische Texte durch Vereinfachung für den Einsatz in der Anfängerstufe aufbereitet werden. Somit können bereits in der Anfängerstufe mit informativen authentischen Textmaterial gearbeitet werden, vorausgesetzt, daß das sprachliche Verständnis des Textes vorentlastet wird. Dafür ist die Entwicklung instrumenteller Fertigkeiten zur Bewältigung der Interpretationsprozesse notwendig.

Der Einwand, Methoden der Textanalyse seien zu formal, zu trocken und würden Studierende demotivieren, trifft nicht zu, sofern den Studierenden einsichtig gemacht wird, daß mit der Anwendung formaler Kriterien der Textanalyse ihnen ein Werkzeug in die Hand gegeben wird, mit Hilfe dessen sie in die Struktur eines Textes (authentischen oder literarischen) eindringen können. Mit der aktiven Teilnahme an der Textarbeit wird der Abbau der Lehrerzentrierung gefördert.

Daß die Adressatenspezifität auch bei der Auswahl literarischer Texte bestimmend ist, kann aus der Begeisterung dem Engagement und der Identifikation (mit Personen, Situationen, Ideen), die sie schaffen hervorgehen, und somit lassen sie die didaktische Qualität von Sachtexten weit hinter sich. Da sie einem anderen didaktischen Zweck dienen als Sachtexte, muß man mit ihnen anders im Unterricht umgehen. Vorallem: Man darf ihr innerliches Gefüge nicht durch sprachliche Vereinfachungen zerstören.

Beim Aufbau der Lesekompetenz als primäres Ziel steht zweifels ohne die bewußte und aktive Rolle der Lernenden im Mittelpunkt. Lernende sollten aktiv das "Neue" aus einem Text herausarbeiten, indem sie das schon vorhandene Wissen und sprachliche Verhalten anwenden. Sie müssen versuchen die Probleme oder die Information, die in einem Text vorhanden sind, zu sehen, müssen versuchen, über sie zu diskutieren, auf diese Probleme einzugehen und zu diesen Problemen Stellung zu nehmen. Bei diesem Vorgehen ist es wichtig, daß die Studierenden feststellen, zu welchem Lernverhalten sie neigen. So können sie während dieser Arbeit ihre Lerngewohnheiten versuchen etwas flexibler zu gestalten und gegebenenfalls auch nach einem veränderten Lernmuster zu lernen.

Um nun die schwierige Aufgabe zu bewältigen, nämlich die Textstruktur des gewählten Textes zu analysieren, müssen die Studierenden schrittweise auf die anzuwendenden Lesestrategien aufmerksam gemacht werden. Es kann nicht primäres Ziel des Leseunterrichts sein, nur die neuen Wörter zu lernen, sondern viel mehr um den Erwerb der Fähigkeit, die Textstruktur und das hierbei vorkommende Vokabular durchschauen zu können und damit selbständiger im Erlernen ihrer Bedeutung zu werden. Mit dieser Bewußtmachung und Sprachreflexion ist die aktive Teilnahme am Leseprozeß verbunden, denn um die Textstruktur zu entschlüsseln, müssen sie Eigeninitiative zeigen. Für die Erschließung der Makrostruktur eines Textes stehen den Lernenden Wörterbücher zur Verfügung, deren Bezeichnung ihnen allerdings erklärt werden müssen. Studierende, die ein Wörterbuch benutzen, müssen Inhalt, Struktur und Anordnung der Information kennen, wenn sie aus seinem Wörterbuch vollen Nutzen ziehen wollen.

Diese instrumentellen Komponente reichen aber noch nicht aus, um aus einem fremdsprachlichen Leser einen komponenten Leser zu machen. Aus lernpsychologischer Sicht sollte aber der Griff zum Wörterbuch an letzter Stelle kommen, da es Zeit in Aufwand nimmt und demotivierend wirkt. Nachschlagen im Wörterbuch unterbricht den Leserhythmus, lenkt vom Inhalt ab und geht auf Kosten des Textverständnisses. Vorallem unseren Studierenden, die die Tendenz aufweisen, bei jedem unbekannten Wort im Wörterbuch nachzuschlagen, sollte eindeutig bewußt gemacht werden, daß für das Gesamtverständnis des Textes ein solches Vorgehen hinderlich ist.

Eine Übungsform, die man bei der Arbeit mit Texten einsetzen kann, ist das Erraten von unbekannten Wörtern. Dieses Erschließen unbekannter Wörter mit Hilfe des Kontextes sollte intensiv geübt werden, da die hier durch erworbenen Wortbedeutungen besser im Gedächtnis bleiben. Es glückt nicht immer den Kontext zu Hilfe zu ziehen, denn manchmal ist der Satz, der Kontext überhaupt, prägnant genug, das Wort erraten zu können. In diesem Falle sollten die Studierenden angehalten werden, sinntragende Morpheme erkennen zu können, die sie in Beziehung zu einer anderen Sprache oder zu ihrer eigenen Muttersprache erstellen können, also Analogieschlüsse bilden zu können.

Dieser potentieller Wortschatz schließt die Wortbildungsmechanismen ein. Systematisierend sollte mit den Studierenden die Wortbildung geübt werden, in dem sie an den Stamm eines Wortes möglich viele Präfix und/oder Suffixe hinzufügen.

Um die Textarbeit noch kreativer zu gestalten, kann die Lehrkraft verschiedene Bilder einsetzen, denn der Einsatz der gegenständlichen, bildhaften, kontextlichen oder begrifflichen Demonstration bei der Aneignung der unbekannten Lexik vermittelt eine motivierende Lernatmosphäre. Der Visuallisierungseffekt hat eine größere Anziehungskraft auf die Lernenden als die "bloße" Textarbeit. Wie auch schon der tschechische Pädagoge Comenius in seinem Lateinbuch "Orbis Pictus Sensualium" im Jahre 1685 Abbildungen als wesentliche Lernhilfen verwendete, ist die Verwendung von Bildern keine Errungenschaft der modernen Fremdsprachendidaktik. Aus fremdsprachendidaktischer Sicht aktivieren Bilder vorhandenes Wissen und regen Sprechen an. Die visuelle Wahrnehmung hat eine zentrale Bedeutung für die Sprechfähigkeit und Sprechmotivation. Machen heute viele Lehrwerke von didaktischen und kognitiven Bildfunktionen Gebrauch, sind diese im Leseunterricht bei der Arbeit an freien Texten der Initiative des Lehrenden überlassen. Trotz des großen Zeit- und Materialaufwandes sollte aber der Lehrende von dem Prinzip der Anschaulichkeit in seinem Leseunterricht Gebrauch machen, denn besonders Studierende in der Anfangsphase benötigen solche Verstehenshilfen. Diese können, angefangen von der Illustration konkreter Begriffe, die in einem Text vorkommen, bis hin zur Erarbeitung der Diskursstruktur des behandelten Textes, gemeinsam mit den Lernenden durchgeführt werden. Durch diese Abstraktion können die Studierenden den sogenannten "roten Faden" des Textes erschließen.

4. AUFBAU EIGENER UNTERRICHTSEINHEITEN

In diesem Kapitel dieser Arbeit sind acht verschiedene Unterrichtsentwürfe vorhanden. Es wurde versucht in diesen Unterrichtsentwürfen alle vier Fertigkeiten zu berücksichtigen. Man kann in den verschiedenen Unterrichtsentwürfen auf Grammatikübungen, Verständnisfragen, Lückentexte, richtig - falsch Übungen und Meinungsäußerungen treffen. Zwei von diesen Unterrichtsentwürfen wurden in der Vorbereitungsklasse durchgeführt, zu denen auch Unterrichtsauswertungen angefertigt worden sind.

4.1. Unterrichtsentwurf und Unterrichtsauswertungen zu den Texten:

4.1.1. Erster Unterrichtsentwurf und dessen Auswertung

Der Großvater und der Enkel

Es war einmal ein alter Mann, seine Augen waren schon schlecht, er hörte nichts mehr, und die Knie zitterten ihm. Wenn er nun bei Tisch saß und den Löffel kaum halten konnte, vergoß er manchmal Suppe auf das Tischtuch, und es floß ihm auch wieder etwas aus dem Mund.

Sein Sohn und seine Schwiegertochter ekelten sich davor; deshalb mußte sich der alte Großvater schließlich hinter den Ofen in die Ecke setzen, und sie gaben ihm sein Essen in einer kleinen Schüssel. Oft bekam er nicht genug zu essen und zu trinken und blieb hungrig und durstig. Da sah er traurig zum Tisch hinüber, und Tränen kamen ihm in die Augen. Einmal konnten seine alten Hände die Schüssel nicht festhalten, sie fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schimpfte; er sagte aber nichts und ließ sich alles gefallen. Da kaufte sie ihm einen Teller aus Holz für ein paar Pfennige, daraus mußte er nun essen. Diesen Teller konnte der Großvater nun ruhig fallen, er ging nicht kaputt. Eines Tages trug der kleine Enkel von vier Jahren auf der Erde kleine Holzstücke zusammen.

„Was machst du da?“ fragte der Vater.

„Ich mache einen Teller,“ antwortete das Kind, „daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin.“

Da sahen sich der Mann und die Frau eine Weile an und begannen zu weinen. Sie holten sofort den Großvater an den Tisch, und er durfte von nun an immer mitessen. Wenn er Hunger oder Durst hatte, brachten sie ihm etwas. Und sie sagten auch nichts, wenn er ein wenig auf den Boden vergoß.

(aus Lernziel Deutsch DaF Grundstufe 2, Max Hueber Verlag 1985 Seite:37)

Zielgruppe:

Dieser Text wurde mit den Studierenden der Vorbereitungsklasse 97/98 durchgeführt.

(Lebensalter 18 -21)

Für diesen Text wurden zwei Unterrichtsstunden (2 mal 45 Minuten) vorgesehen.

Dieser Text wurde Anfang des zweiten Semesters 1998 durchgeführt.

Lernziele:

Die Studierenden sollen mit Hilfe dieses Textes ihre Fähigkeit zum Verstehen entwickeln, ihren Wortschatz erweitern und ihre Gedanken und Meinungen zu diesem Text ausdrücken.

Hilfsmittel:

Der Text "Der Großvater und der Enkel"

Fragen zum Verständnis

Richtig - Falsch Übungen

Übungen zum Wortschatz

Meinungsäußerung

1. Einstieg

a.) Verteilung des Textes "Der Großvater und der Enkel"

Die Studierenden werden aufgefordert den Text ein paar Mal leise zu lesen.

Als eine andere Alternative zu diesem Einstieg könnte man die Lerner fragen, ob jemand mit Großeltern wohnt, und ob sie darüber berichten könnten.

b.) Beim Lesen unterstreichen sie die unbekannten Wörter.

Zuerst sollen die Studierenden durch den Kontext diese Wörter erraten. Auch die Lehrkraft versucht dabei mit Hilfe von Gestik und Mimik die Wörter zu erklären. Erst dann nehmen sie ein Wörterbuch zur Hilfe und schlagen die unbekannten Wörter nach. Im Großen und Ganzen waren den Studierenden folgende Wörter unbekannt:

zitterten, Löffel, kaum halten, vergoß, manchmal, Suppe, Tisch Tuch, floß, ekelten sich, Tänen, oft, zerbrach, schimpfte, ließ sich alles gefallen, trug zusammen, eine Weile.

Indem die Studierenden beim Lesen ein erstes Verständnis zum Text entwickelt haben, haben sie dabei das stille und sinnentnehmende Lesen geübt. Beim Lesen haben sie auch die für sie unbekannten Wörter unterstrichen.

Nach dem Lesen haben wir zusammen versucht, diese unbekannten Wörter aus dem Kontext zu erschließen oder mit Mimik und Gestik zu erklären. Erst dann konnten die Studierenden die für sie noch unbekannten Wörter im Wörterbuch nachgeschlagen, denn die Studierenden können sich an die Wörter, die mit Mimik und Gestik erklärt worden sind, besser erinnern.

Nach diesem Vorgang sah ich es notwendig, den Text einmal selbst laut vorzulesen. Die Studierenden, die sich eine zeitlang in Deutschland aufgehalten hatten, hatten beim Vorlesen des Textes kaum Probleme, für die Mehrzahl der Studierenden, die ihre Deutschkenntnisse hier in der Türkei erworben haben und denen die notwendige Gewandtheit in der deutschen Sprache fehlt, war das laute Vorlesen von großem Vorteil. Häufig war bei ihnen zu beobachten, daß die Aussprache und Intonation schlecht sind. Durch das laute Vorlesen konnten die Studierenden sich ein Bild von der Klanggestalt des Textes machen und auf die Betonung achten. Die Studierenden wurden dann aufgefordert den Text in der Klasse laut vorzulesen, wobei sie auch die syntaktischen Strukturen nachvollziehen konnten.

2.) Fragen zum Verständnis

- a.) Welche Personen kommen in diesem Text vor? - / Wieviele Personen kommen in diesem Text vor?
- b.) Welche Beziehung haben diese Personen zueinander? - / Sind diese Personen verwandt miteinander?
- c.) Wie alt ist das kleine Kind? -
- d.) Wie geht es der Gesundheit des alten Mannes? - / Hat der Großvater Probleme mit seiner Gesundheit?
- e.) Wie aß der alte Mann seine Suppe? -
- f.) Warum mußte sich der alte Mann hinter den Ofen in die Ecke setzen? -
- g.) Warum hatte die junge Frau mit dem Großvater geschimpft? -
- h.) Weshalb mußte der alte Mann nun aus einem Teller aus Holz essen? -
- i.) Warum sammelte der kleine Enkel Holzstücke zusammen? - / Was wollte der kleine Enkel mit den Holzstücken machen?
- j.) Weshalb durfte der Großvater sich wieder an den Tisch setzen? -

Nach dieser Phase folgten die Fragen zum Verständnis. Mit diesen Fragen konnte überprüft werden, ob der Inhalt des Textes von den Studierenden verstanden worden ist oder nicht. Jede Frage wurde laut von den Studierenden abwechselnd vorgelesen, ihnen eine bestimmte Zeit gelassen zum Nachdenken und dann wurden die Antworten zunächst mündlich beantwortet. Auf die Fragen a., b., c., d., e., konnten die Studierenden ohne nochmal in den Text schauen zu müssen, antworten, bei den Fragen f., g., h., i., j., nahmten sie sich den Text zur Hilfe, wobei sie häufig Fehler bei der Satzkonstruktion machten. Bei diesen Fragen mußten die Studierenden darauf aufmerksam gemacht werden, daß das konjugierte Verb an den Schluß des Satzes kommt. Nach der

mündlichen Bearbeitung dieser Fragen mußten die Studierenden abwechselnd die Antworten an die Tafel schreiben. Diese Phase ist in dieser Vorbereitungsphase wichtig. Da viele der Studierenden noch Schwierigkeiten in der deutschen Sprache haben und diese Sprache nicht gewandt anwenden, war es wichtig, daß sie die Antworten schriftlich an der Tafel sehen konnten.

3.) Was ist richtig? Was ist falsch? Korrigieren Sie bitte !

- a.) Gesundheitlich geht es dem alten Mann aus dem Text gut. Er hat keine Probleme mit seiner Gesundheit.
- b.) Er ist ein sehr sauberer Mann, der beim Essen nie etwas vergießt.
- c.) Der alte Mann ist der Großvater des kleinen Kindes.
- d.) Die Schwiegertochter sieht nicht gerne zu, wenn der alte Mann etwas ißt.
- e.) Der Großvater sitzt gerne hinter dem Ofen, wo er auch sein Essen ißt.
- f.) Weil der alte Mann sehr glücklich ist, kommen ihm die Tränen.
- g.) Die Schwiegertochter kauft dem Großvater einen Teller aus Holz, weil er seine alte Schüssel zerbrochen hat.
- h.) Dieser Holzteller hat sehr viel Geld gekostet, deshalb ist er auch sehr wertvoll.

In dieser Unterrichtsphase mußten die Studierenden vorgegebene Aussagen zum Text als falsch oder richtig erkennen und gegebenenfalls richtigstellen. Auch diese Übung wurde in der Klasse laut von den Studierenden zunächst mehrmals mündlich dann schriftlich an der Tafel durchgeführt. Bei dieser Übung sollten die Studierenden ohne den Text zur Hilfe zu nehmen antworten, aber einige der Studierenden hatten es nötig noch einmal den Text zu lesen. Hier möchte ich erwähnen, daß den Studierenden nur die Formulierung ihrer Antworten etwas schwer gefallen ist, den Text und auch die Fragen hatten sie verstanden.

4.) Übungen mit Verben, Adjektiven und Personalpronomen

a.) Setze das passende Verb mit der richtigen Zeitform ein:

fließen, zittern, sitzen, vergießen, sich ekeln, geben, hören

Es war einmal ein alter Mann, seine Augen waren schon schlecht, er nichts mehr, und die Knie ihm. Wenn er nun bei Tisch und den Löffel kaum halten konnte, er manchmal Suppe auf das Tisch Tuch, und es ihm auch wieder etwas aus dem Mund.

Sein Sohn und seine Schwiegertochter davor; deshalb mußte sich der alte Großvater schließlich hinter den Ofen in die Ecke setzen, und sie ihm sein Essen in einer kleinen Schüssel.

b.) Setze ein passendes Adjektiv ein:

Oft bekam er nicht genug zu essen und zu trinken und blieb hungrig und durstig. Da sah er zum Tisch hinüber, und Tränen kamen ihm in die Augen. Einmal konnten seine Hände die Schüssel nicht festhalten, sie fiel zur Erde und zerbrach. Die Frau schimpfte; er sagte aber nichts und ließ sich alles gefallen. Da kaufte sie ihm einen Teller aus Holz für ein paar Pfennige, daraus mußte er nun essen. Diesen Teller konnte der Großvater nun ruhig fallen lassen, er ging nicht kaputt.

Eines Tages trug der Enkel von vier Jahren auf der Erde Holzstücke zusammen.

“Was machst du da?–” fragte der Vater.

“Ich mache einen Teller,” antwortete das Kind, “daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich bin.”

c.) Setze das passende Personalpronomen ein.

Da sahen sich der Mann und die Frau eine Weile an und begannen zu weinen. holten sofort den Großvater an den Tisch, und durfte von nun an immer mitessen.

Wenn Hunger oder Durst hatte, brachten ihm etwas. Und sagten auch nichts, wenn ein wenig auf den Boden vergoß.

In dieser Phase folgten verschiedene Übungen mit Verben, Adjektiven und Personalpronomen. In einer Form eines Lückentextes mußten die Studierenden die neuen Verben in der richtigen Zeitform, Adjektive und Personalpronomen einsetzen. Zur Hilfe standen ihnen die Verben in der Infinitivform zur Verfügung, jedoch war die Reihenfolge dieser Verben durcheinander, so daß sie also beim Suchen des richtigen Verbes auch die Bedeutung des entsprechenden Verbes kannten. Durch diese Übungen wurden zum einen versucht die neuen Verben zu sichern und den Inhalt zu festigen, zum anderen die richtige Zeitform, hier das Präteritum, mit den Studierenden zu üben. Die Studierenden haben versucht, ohne den Text vor sich zu haben, die Verben mit der richtigen Zeitform einzusetzen. Diese Übungen wurden zuerst leise durchgeführt, damit die Studierenden die Möglichkeit hatten nachzudenken, hierbei durften sie auch das Wörterbuch zu Hilfe nehmen. Andernfalls war es ihnen nicht möglich die für sie unbekannten Verben in die entsprechende Zeitform richtig umzusetzen. Nachdem die Studierenden versucht hatten, alle Verben einzusetzen, wurde der Text Satz für Satz von den Studierenden vorgelesen. Somit wurden die Einzelschritte wiederholt, ohne daß die Studierenden ausdrücklich dazu aufgefordert wurden.

5.) Studierende sollen ihre Meinungen äußern

Nehmen Sie Stellung zu diesem Text !

- a.) Was will uns der Text sagen?- / Enthält dieser Text eine Lehre für uns Menschen? Welche?-
- b.) Gefällt Ihnen dieser Text?-

Diese Schlußphase wurde den Studierenden als Hausaufgabe aufgegeben, weil die Zeit nicht mehr reichte diese im Unterricht zu beantworten. Die Studierenden mußten in kurzen und einfachen Zeilen zu Worte bringen, ob dieser Text für uns Menschen eine

Lehre enthält oder nicht. Sie mußten versuchen ihre Gedanken zu diesem Thema zu äußern und Stellung zu dem Text nehmen. Es wäre möglich gewesen, diese Hausaufgabe in der nächsten Unterrichtsstunde in der Klasse zu besprechen, damit die anderen Studierenden die Gedanken ihrer Kommilitonen hören und sich dazu äußern konnten.

Drei Hausaufgaben der Studierenden der Vorbereitungsklasse 97/98 sind unten angegeben. Sie sind, ohne korrigiert zu werden wie folgt, dargestellt.

I.

- 1.) Der Text macht uns aufmerksam darauf das auch wir Jungen eines tages Alt werden.
Wir müssen die Erwachsenen Respektieren.
- 2.) Dieser Text enthält für uns eine Lehre. Denn auch wir werden manchmal rücksichtslos auf die älteren Menschen.
- 3.) Dieser Text hat mir gefallen. Der kleine vier jährige Junge konnte ahnen, das sein Grossvater traurig war. Niemand anders als der kleine Junge hätte den Eltern so eine gute und nützliche Lehre gegeben.

II.

- 1.) Es gibt viele alte Menschen die Pflege brauchen und wir alle haben aufgaben dazu.
Man soll den alten Menschen immer mit Liebe und mit Zertlichkeit handeln. Wenn man jetzt den alten Menschen nicht hilft, hilft uns auch unsere Kindern nicht, wenn wir alt werden.
- 2.) In dieser Text enthält man viele Lehre z.B.= Man muß den alten Menschen immer Respekt behandeln und einerseits muß man sehr freundlich sein und nicht erniedrigen, denn man kann nicht wissen was uns im Zukunft erwartet. Vielleicht wird uns auch unsere Kinder so schlecht behandeln.
- 3.) Es ist ganz sinnvoll, man kann darüber sehr viele Lehre enthalten. Es ist sehr wirksam.

III.

- 1.) Der Text will uns zu alten Menschen (ob sie unsere Eltern sind oder ob sie fremde alten Menschen sind) höflich zu benehmen, uns aufmerksam machen.
- 2.) Ja, dieser Text enthält eine Lehre für uns Menschen. Das ist: Wie man in seiner Jugend zum alten Menschen benehmet (gut oder schlecht). Wenn er älter wird dann kann er daß verschtechen.
- 3.) Ja, mir gefällt dieser Text. Weil es gibt uns eine Lehre.

Diese drei Hausaufgaben wurden ohne korrigiert zu werden abgeschrieben. Nummer I ist von einer Studierenden geschrieben worden, die noch nie in Deutschland gewesen war und ohne Deutschkenntnisse an der Vorbereitungsklasse teilgenommen hat. Da sie noch nicht in der Lage ist, diese Sätze selbstständig zu schreiben, werden ihr höchstwahrscheinlich ihre Kommilitonen bei dieser Hausaufgabe geholfen haben. Den Text Nummer II hat eine Studentin geschrieben, die sich in ihrer Kindheit in Deutschland aufgehalten hat. Auch die Studierenden, die die Texte III - IV geschrieben haben, waren schon einmal in Deutschland. Hier stellt man Fehler wie z.B. Nomen klein schreiben, Artikelfehler, Rechtschreibfehler fest. Diese Themen wurden im Unterricht der Vorbereitungsklasse intensiv durchgenommen, jedoch sitzen diese Art von Fehlern bei den Studierenden so fest, daß die Studierenden jedesmal darauf aufmerksam gemacht werden müssen, wenn sie einen Fehler machen. Ideal wäre es, sich mit jedem Studierenden einzeln intensiv zu beschäftigen, da die Studierenden dieser Vorbereitungsklasse auf einem verschiedenen Sprachstand sind.

4.1.2. Zweiter Unterrichtsentwurf und dessen Auswertung

Arbeitsanzeigen

Zielgruppe:

Als Zielgruppe werden die Studierenden der Vorbereitungs-klasse 97/98 genommen.

Für diese Arbeitsanzeigen wurden zwei Unterrichtsstunden (2 mal 45 Minuten) vorgesehen.

Diese Arbeitsanzeigen wurden Mitte des zweiten Semesters 1998 durchgeführt.

Lernziele:

Die Studierenden sollen aus einer Zeitungsanzeige wesentliche Informationen entnehmen und aufgrund dieser Informationen sprachproduktiv handeln, nämlich ein Telefongespräch erstellen. Sie sollen außerdem die Struktur eines Telefongesprächs mit einfachen Formeln beschreiben und sich die benötigten Redemittel aus den Mustervorgaben selbst erarbeiten.

Hilfsmittel:

Die Zeitungsanzeigen

Ein Musterdialog "Ein Bedienungspersonal gesucht"

1.) Einstieg

a.) Verteilung der Arbeitsanzeigen

Die Studierenden lesen sich still die Arbeitsanzeigen durch und unterstreichen beim Lesen die unbekannten Wörter. Nachdem alle Studierenden sich die Anzeigen einmal

durchgelesen haben, werden versucht diese unbekannten Wörter zu erklären.

Nachdem die Fotokopie mit den Arbeitsanzeigen ausgeteilt worden war und die Anzeigen von den Studierenden gelesen wurden waren, wurden die unbekannten Wörter erklärt.

Wörter, die den Studierenden unbekannt waren, waren folgende:

dringend, staatl. gepr. Masseur/in, Biergarten Bedienungspersonal, Buffet, stundenweise, Hilfe im Privathaushalt, Gartenhilfe, wöchentlich, Verkäuferin, Hähnchengrill.

Diese unbekannten Wörter wurden anhand von Erklärungen, Mimik und Gestik erklärt. Studierende durften erst dann im Wörterbuch nachschlagen.

Nach diesem Vorgang wurden die Anzeigen alle einmal vor der Klasse laut vorgelesen. Somit konnten sie sogleich mitverfolgen, wie die unbekannten Wörter ausgesprochen wurden.

2.) Fragen zu den Berufen

a.) Was verstehen sie unter dem Begriff "Masseur/in? (Bedienungspersonal, Hilfe im Privathaushalt, Verkäuferin, Gartenhilfe)

b.) Sicherung durch Verständnisfragen wie z.B.:

- 1.) Wer wird gesucht?
- 2.) Wie lange muß man arbeiten?
- 3.) Wo muß man arbeiten?

Bei dieser folgenden Unterrichtsphase mußten die Studierenden versuchen, die verschiedenen Berufenamen zu erklären. Im Unterrichtsgespräch wurde zunächst erörtert was sie unter den Begriffen Masseur/in, Bedienungspersonal, Hilfe im Privathaushalt, Verkäuferin und Gartenhilfe verstehen. Hier haben wir versucht zusammen

herauszufinden, was man alles in diesen Berufen machen muß. Diese Informationen wurden dann auch an der Tafel festgehalten.

Den Schülern wurde nun zu den Arbeitsanzeigen Verständnisfragen gestellt. Durch diese Verständnisfragen wurde gesichert, ob die Studierenden den Inhalt der Anzeigen verstanden haben oder nicht.

3.) Durchführung des selbstvorbereiteten Musterdialogs

a.) Studierende erhalten eine Fotokopie, auf dem ein Musterdialog abgebildet ist.

b.) Lesen des Dialogs und erklären der unbekannten Wörter.

Der zu der Anzeige "Bedienungspersonal" erstellte Dialog wurde von den Studierenden jeweils zu zweit vor der Klasse laut vorgelesen.

Wörter, die unbekannt waren, waren folgende:

genau machen, Gäste bedienen, gewünschte, verdienen, wir haben so gedacht, Urlaub, sonstige Extras, Fahrkostenzuschuß, Essenzuschuß, soziale Leistungen, das beste wäre eigentlich, außerhalb, hin und zurück, würde ihnen das passen, geschlossen, egal.

Auch diese Wörter wurden anhand von Erklärungen und Mimik und Gestik erklärt. Dieser Dialog, der als Muster für die Studierenden dienen soll, enthält Informationen, die für kommunikative Situationen typisch sind: sich vorstellen, Informationen zu erlangen suchen, Auskunft geben, Rückfragen stellen, einladen, etwas abschlagen, einen Terminvorschlag machen, eventuell einen Gegenvorschlag machen, zustimmen, sich verabschieden (am Telefon).

selbst notierten Redemittel eine Auswahl lernten und übten und selbst einen Telefondialog dieser Art erstellen konnten.

5.) Die Anwendung und freie Benutzung der gewonnenen Redemittel

- a.) Die Studierenden sollen eine Arbeitsanzeige auswählen und mit Hilfe der Fotokopien zu zweit einen Dialog erstellen. Dabei sollen sie sich auch an das an der Tafel erstellte Schema halten.

Im folgenden ging es um die Anwendung und freie Benutzung der gewonnenen Redemittel. Deshalb wurde eine Kommunikationssituation geplant, in der die Studierenden zu zweit einen ähnlichen Dialog wie der Musterdiallog erstellen und hinterher auch vorführten. Die Rollen waren leicht zu beschreiben: Die Anruferin gab sich höflich und zurückhaltend, während der Arbeitgeber freundlich und unverbindlich ist. Die Anruferin hatte die Absicht, Genaues zu erfahren und sich in einem guten Lichte darzustellen, der Arbeitgeber will sicher sein, ob die Anruferin eine zuverlässige Person und eine brauchbare Arbeitskraft ist.

Hier drei Dialoge von Studierenden der Vorbereitungs-klasse 97/98:

I. Dialog

Arbeitgeber: Guten Tag. Paksever am Aparat.

Anruferin : Guten Tag ich heiße Aysun. Von der Zeitung habe ich ihre Anzeige gelesen.
Und bin darauf Interessiert, als Gärtnerin zu Arbeiten.

Arbeitgeber : Kennen sie sich dabei aus?

Anruferin : Ja, wir hatten mal einen Garten, deswegen kenn ich mich aus. Es würde mich freuen. Wenn ich mehrer Informationen darüber bekommen könnte.

Arbeitgeber: Hier haben wir sehr viele Arten von Pflanzen und Blumen. Sie sollen darauf achten, daß die Blumen und Pflanzen nicht welken. Sie müßten sie wöchentlich gießen, den Erde des Blumens wechseln, wilde Gräser abplücken. Also sie müssen mit mir ganz hart in der Garten arbeiten.

Anruferin : Ich habe bei dieser Arbeit gute erfahrungen, und ich würde mein Bestes geben. Ich wollte noch wissen an welchen Tag ich Arbeiten soll, und wieviel Lohn ich bekommen werde.

Arbeitgeber : Samstag für 2 Stunden, von 9.00 - 11.00 Uhr. Sie bekommen dafür 100 DM aber wenn sie Überstunden machen verdienen sie mehr. Wenn es ihnen so recht ist, können sie mal Morgen vorbeikommen.

Anruferin : Ich würde mich freuen, wann soll ich so vorbeikommen und können sie meine Fahrkosten auch bezahlen.

Arbeitgeber : Morgen, so um 13.00 Uhr. Nein, ich bezahle den Fahrt nicht.

Anruferin : Ok. es ist mir recht, dann komm ich gegen Mittag.

Arbeitgeber : Ja, ist Gut.

Anruferin: Vielen Dank und Aufwiederhörn.

Arbeitgeber : Aufwiederhörn.

II.

A.G. : Onur hier. Masseur Salon.

A.A. : Ich bin Hasan Sağlam. Ich rufe aus Görükle an, in dem Internet ist eine Anziege.

Wo sie ein Masseur suchen. Was soll ich bei dieser Arbeit genau machen. Ich bin 23 Jahre alt.

A.G.: Wir suchen erfahrungspersonal. Sind Sie es

A.A.: Ich habe in dieser Arbeit gearbeitet.

A.G.: Sie müssen dem Gast, daß welche Massage möchten Sie und andere gewünschte.

A.A.: Was kann man dabei den verdienen?

A.G.: Wir denken so ungefähr 5000,- DM

A.A.: Wie lange soll ich dann arbeiten?

A.G.: Die Arbeitszeit ist täglich 6 Stunde. Wir arbeitet von 10.00 bis 16.00 Uhr.

A.A.: Wie ist das mit Urlaub? Gibt es sonstige Extras, Fahrkostenzuschuß, Essenzuschuß oder sonstige soziale Leistungen ?

A.G.: Sie haben ein Tag Urlaub pro Wochen, und die Möglichkeit bei uns zu Essen. Aber wir kann nicht Fahrkostenzuschuß bezahlen. Sie würden einmal hier

vorbeikommen. Dann können wir alles einmal persönlich besprechen.

A.A.: Es tut mir leid. Aber kann ich nicht in dieser Lage arbeiten.

A.G.: Ok. Wiederhören.

A.A.: Ok. Wiederhören.

III. Eine Gartenhilfe gesucht !

Arbg: Guten Tag. Hier spricht Frau Kaplan.

Anr.: Guten Tag. Hier ist Fräulein Dragan. Ich habe Ihre Anzeige in der Zeitung gelesen.

Ich will bei Ihnen als Gärtnerin arbeitn. Was muß ich bei dieser arbeit genau machen ?

Arbg: Ja, Sie müssen im Garten die Erde graben, Rosen und Bäume beschneiden, Blumen gießen und düngen. Haben Sie Erfahrung?

Anr.: Ja, dich habe zwei Jahre im Kültürpark gearbeitet.

Arbg.: Ja, sehr schön.

Anr.: Was kann ich dabei denn verdienen ?

Arbg.: Ich habe gedacht zwischen 50 - 60 Millionen Türkische Lira. Aber darüber können wir reden.

Anr.: Wann kann ich vorbeikommen ?

Arbg.: Sie können morgen um 10.00 Uhr kommen.

Anr.: In welchen Tagen muß ich arbeiten ?

Arbg.: Das ist egal. Sie können an irgendeinen Tagen kommen. Dann komme ich am Dienstag und Freitag. Ich arbeite von 16.00 bis 17.00 Uhr.

Arbg.: Ok, das paßt mir. Wann beginnen Sie mit der Arbeit?

Anr.: Ich kann gerade am nächsten Woche beginne.

Arbg.: Gut, es geht.

Anr.: Auf Wiederhören.

Arbg.: Auf Wiederhören.

Im ersten Dialog, welches von einer Studierenden, die sich für eine gewisse Zeit in Deutschland aufgehalten hat, geschrieben worden ist, können wir sehen, daß diese Studentin Probleme mit den Artikeln hat. Auch ist festzustellen, daß Verben groß und

und Nomen klein geschrieben worden sind. Außerdem kann man auch Zeichensetzungsfehler beobachten. Dies sind einige typische Fehler der Rückkehrerkinder. Diese Studierenden sind zwar im Besitz eines deutschen Wortschatzes, haben aber oft Schwierigkeiten diesen Wortschatz korrekt anzuwenden. Die beiden anderen Dialoge wurden von Studierenden geschrieben, die sich noch nie in Deutschland aufgehalten haben. Neben Fehlern wie Rechtschreibfehler oder falsche Tempusverwendung treten bei diesen Studierenden auch häufig Fehler in der Satzbildung auf, außerdem fehlt diesen Studierenden der nötige Wortschatz. Diese Situation ist bei Studierenden wie im ersten Dialog anders.

Dieser Unterricht hat dazu beigetragen, daß die Studierenden am Ende dieses Unterrichts in der Lage waren ein Telefongespräch zu erstellen. Um mit dieser Vorbereitungsklasse die Anzeigen und den Musterdialog gründlich zu bearbeiten, braucht man viel Zeit, denn um die bestimmten Redestrukturen aus dem Musterdialog herauszusuchen, mußte der Dialog und auch die Anzeigen gut verstanden worden sein. Nach dieser Phase haben die Studierenden versucht ihren Dialog zu erstellen. Damit die Studierenden die bestimmten Redestrukturen nicht nur schriftlich benutzten, erhielten die Studierenden die Möglichkeit, ihre Dialoge vor der Klasse vorzutragen. Somit wurden die Redemittel von den Studierenden benutzt und gefestigt.

GESUCHT!**GESUCHT!****GESUCHT!****GESUCHT!**

Suche dringend staatl. gepr.
Masseur/in. 2-3 Mal wöchentl.
Tel.: 0 62 06/1 77

Wir suchen für die Sommersaison für
den Biergarten Bedienungspersonal,
sowie für unser Buffet.
Tel.: 0 62 32/70 59

GESUCHT!**GESUCHT!****GESUCHT!****GESUCHT!**

Junges fleißiges Mädchen
(Schülerin o. Studentin) zur
stundenweise Hilfe im Privathaushalt
gesucht. Tel.: 06 21/7 35 48

Suche Verkäuferin für
Hähnchengrill in Mannheim
Tel.: 0 62 06/56 58

GESUCHT!**GESUCHT!****GESUCHT!****GESUCHT!**

Gartenhilfe gesucht,
wöchentlich 2 Stunden
Tel.: 0 60 61/2 25

GESUCHT!**GESUCHT!****GESUCHT!****GESUCHT!**

(aus Stufen 4, Verlag Klett Edition Deutsch, München,
1991, S.: 65)

Ein Bedienungspersonal gesucht !!!!!

- Arbeitgeber : Müller hier, Biergarten "Orient".
- Anrufer : Ja, hier ist Frau Meier, in der Zeitung ist eine Anzeige , wo Sie ein Bedienungspersonal suchen. Was muß ich bei der Arbeit genau machen?
- Arbeitgeber : Ja, ein Bedienungspersonal muß die Gäste bedienen. Das heißt, sie müssen die Gäste fragen, was sie essen wollen und ihnen das gewünschte Essen bringen.
- Anrufer : Was kann man dabei denn verdienen?
- Arbeitgeber : Ja, wir haben so gedacht ungefähr vier bis fünfhundert Mark. Aber darüber kann man reden. Da müßten wir dann sehen, wenn Sie mal vorbeikommen.
- Anrufer : Wie lange muß ich dann arbeiten?
- Arbeitgeber : Die Arbeitszeit ist dieselbe Zeit wie die Geschäftszeit, das heißt, wir beginnen um 15.00 und dann geht es bis um 22.00 Uhr.
- Anrufer : Hm, und wie ist das mit Urlaub? Gibt es sonstige Extras, Fahrkostenzuschuß oder sonstige soziale Leistungen?
- Arbeitgeber : Weil es eine Arbeit für die Sommersaison gedacht ist , haben sie keinen Urlaub. Sie haben allerdings die Möglichkeit bei uns zu Essen. Aber das beste wäre eigentlich, Sie würden einmal hier vorbeikommen. Dann könnten wir alles einmal persönlich besprechen.
- Anrufer : Ich wohne aber außerhalb von Mannheim. Würden Sie mir dann die Fahrt bezahlen?
- Arbeitgeber : Ja, das ist kein Problem. Wir würden Ihnen die Fahr hin und zurück bezahlen.
- Anrufer : Ich könnte dann am Freitag vormittag. Würde Ihnen das passen?
- Arbeitgeber : Diesen Freitag haben wir leider geschlossen. Können Sie dann gleich am Montag kommen?
- Anrufer : Um welche Uhrzeit dann am Montag?
- Arbeitgeber : Das ist egal.
- Anrufer : Gut, dann komme ich Montag nachmittag. So gegen 15.00 Uhr.
- Arbeitgeber : Ja, ja. Gut.
- Anrufer : Vielen Dank und auf Wiederhören.
- Arbeitgeber : Ja, auf Wiederhören.

Unterrichtsentwürfe zu verschiedenen Texten

4.2. Unterrichtsentwürfe zu verschiedenen Texten:

4.2.1. Momo

Aber eines Tages sprach es sich bei den Leuten herum, dass neuerdings jemand in der Ruine wohne. Es sei ein Kind, ein kleines Mädchen vermutlich. So genau könne man das allerdings nicht sagen, weil es ein bisschen merkwürdig angezogen sei. Es hieße Momo oder so ähnlich.

Momos äußere Erscheinung war in der Tat ein wenig seltsam und konnte auf Menschen, die großen Wert auf Sauberkeit und Ordnung legen, möglicherweise etwas erschreckend wirken. Sie war klein und ziemlich mager, sodass man beim besten Willen nicht erkennen konnte, ob sie acht oder schon zwölf Jahre alt war. Sie hatte einen wilden, pechschwarzen Lockenkopf, der so aussah, als ob er noch nie mit einem Kamm oder einer Schere in Berührung gekommen wäre. Sie hatte sehr große, wunderschöne und ebenfalls pechschwarze Augen und Füße von der gleichen Farbe, denn sie lief fast immer barfuß. Nur im Winter trug sie manchmal Schuhe, aber es waren zwei verschiedene, die nicht zusammenpassten und ihr außerdem viel zu groß waren. Das kam daher, dass Momo eben nichts besaß, als was sie irgendwo fand oder geschenkt bekam. Ihr Rock war aus allerlei bunten Flickern zusammengenäht und reichte ihr bis auf die Fußknöchel. Darüber trug sie eine alte, viel zu weite Männerjacke, deren Ärmel an den Handgelenken umgekrepelt waren. Abschneiden wollte Momo sie nicht, weil sie vorsorglich daran dachte, dass sie ja noch wachsen würde. Und wer konnte wissen, ob sie jemals wieder eine so schöne und praktische Jacke mit so vielen Taschen finden würde.

aus Momo, Michael Ende,
Thienemann 1993, Seite: 9-10

1.) Einstieg:

a.) Verteilung des Textausschnittes “Momo”

Studierende lesen den Textausschnitt einmal leise durch.

b.) Sicherung des Textverständnisses

Den Studierenden wird eine Liste möglicher Fragen, die an den Text gestellt werden können, ausgehändigt. Anhand dieser Fragen sollen nun die Studierenden den Text noch einmal lesen und möglich kurze Antworten auf diese Verständnisfragen geben.

⇒ Wer wird hier beschrieben?

⇒ Wo wohnt das Mädchen?

⇒ Wie heißt es?

⇒ Wer spricht über sie?

⇒ Wie wird sie beschrieben?

Mit der Bearbeitung dieser W-Fragen wird das Globalverständnis des Textes gesichert, denn die Studierenden filtern zunächst die Inhalte heraus, die thematisch wichtig sind.

2.) Einführung der unbekannten Lexik

a.) Eine bildliche Einführung der Lexik

Falls die Lehrkraft über das notwendige zeichnerische Talent verfügt, kann die Gestalt “Momos” an die Tafel gezeichnet oder auf Folie projiziert werden. Daran kann dann gemeinsam mit den Studierenden die im Text vorkommenden Erscheinungsformen aufgezeichnet und benannt werden.

(klein, mager, wilden, pechschwarzen Lockenkopf,
große, wunderschöne, pechschwarze Augen und Füße,
barfuß, Rock, Flicker, Fußknöchel, weite Männerjacke,
Ärmel, Handgelenk, umgekrempelt usw.)

Außerdem können noch sprachliche Erklärungen wie Antonyme eingesetzt werden.

z.B: klein	-	<i>groß</i>	bunt	-	<i>einfarbig</i>
mager	-	<i>dick</i>	alt	-	<i>neu</i>
wild	-	<i>zahn</i>	weit	-	<i>eng</i>
wunderschön	-	<i>sehr häßlich</i>	unpraktisch	-	<i>praktisch</i>

3.)Wiedergabe des Textes von den Studierenden:

- a.) Studierende sollen versuchen, Momos äußere Erscheinung in vereinfachter Form mit Hilfe folgender Stichwörter aus dem Text wiederzugeben:

Momo - äußere Erscheinung - in der Tat - wenig seltsam - und auf Menschen - etwas erschreckend wirken - auf Menschen - legen - großen Wert auf Sauberkeit und Ordnung - Sie - klein - mager - nicht erkennen - beim besten Willen - ob - sie acht oder zwölf Jahre. Sie - wilden - pechschwarzen - Lockenkopf. Sie - sehr große - wunderschöne - pechschwarze- Augen und Füße - sie - laufen - barfuß. Winter - sie - tragen - Schuhe - zwei - verschiedene - und - zu groß. Ihr - Rock - allerlei - bunten - Flicker - zunähen - und reichen - bis - Fußknöchel. Darüber - tragen - alte - viel - weite - Männerjacke - Ärmel - umkrempeln.

4.)Miteinbeziehen der subjektiven Reaktionen und Einstellungen der Studierenden

- a.) Gefällt ihnen Momo?-
- b.) Wie finden Sie das Äußere von Momo?- / Warum ist sie so angezogen?
- c.) Warum wohnt Momo alleine?- / Hat sie keine Eltern?-
- d.) Interessiert Sie der Text?-

e.) An welche Situationen denken Sie, wenn Sie diesen Textausschnitt lesen ?

-mögliche Antworten für eine Diskussion: - die Situation nach

Naturkatastrophen

(z.B. Erdbeben usw.)

- die Situation nach einem Krieg

f.) Was meinen Sie: => Ist Momo ein Buch über einen Traum?-

⇒ Ist Momo ein Märchenbuch?-

⇒ Ist Momo ein Abenteuerbuch?-

⇒ Ist Momo ein phantastisches Buch?-

⇒ Ist Momo eine Horrorgeschichte?-

⇒ Ist Momo eine Spionage- oder Agentengeschichte?-

⇒ Findet ihr Momo spannend, langweilig, traurig?-

Falls mit diesem Textauszug Interesse bei den Studierenden geweckt worden ist, kann dieser berühmte Roman der Jugendliteratur zur weiteren Lektüre herangezogen werden.

5.) Ein Rollenspiel:

- a.) Die Studierenden sollen anhand der Beschreibung von Momo ein Rollenspiel in der Klasse vorspielen, in dem Studierende Merkmale und Charaktereigenschaften ihrer Mitstudierenden aufzählen, die von den Mitspielern dann zu erraten sind.

4.2.2. Meinungsumfrage zur Rolle der Frau

Familie

Heidrun Popp und Margit Voigt treffen sich nach vielen Jahren erstmals wieder. Während der Schulzeit waren sie gute Freundinnen. Heidrun ist verheiratet und hat drei Kinder, Margit ist ebenfalls verheiratet und hat zwei Kinder.

Heidrun: Margit, sag mal, was ist denn los mit dir? Du machst keinen sehr glücklichen Eindruck.

Margit: Stimmt. Bin auch ziemlich unzufrieden. Manchmal denke ich, es war ein Fehler, daß ich geheiratet habe. Jeden Tag Hausarbeit - putzen, kochen, spülen, backen, nähen. Dazu die Kinder, die einem keine Ruhe lassen. Und nur tun, was der liebe Ehemann will. Ich hab mir mein Leben anders vorgestellt. Die Arbeit beim Zahnarzt früher hat mir mehr Spaß gemacht. - Überrascht es dich, daß ich so denke?

Heidrun: Nein, aber ich sehe das anders. Warum sollte das so schlimm sein? Ich tu alles für meine eigene Familie. Kann auch arbeiten, wie es mir zeitlich paßt, niemand sagt, wann ich was wie zu tun habe. Ein Chef, der Briefe diktiert, der herumkommandiert - das fand ich schlimmer, als ich noch im Büro gearbeitet habe.

Margit: Und wie ist das mit dem Geld? Jetzt hast du kein eigenes Geld mehr, das ist das Geld von deinem Mann. Macht dir das nichts aus?

Heidrun: Wieso? Das ist doch unser Geld, meins und seins. Ich verdiene durch meine Arbeit im Haushalt und die Erziehung der Kinder genauso. Wir können's uns eben finanziell leisten, daß ich nicht mehr die langweilige Arbeit im Büro machen muß. Gottseidank hab ich das hinter mir.

Margit: Und die Arbeitskollegen? Die Freizeit? Fehlt dir da nichts? Jeden Tag nur die Kinder, der Ehemann, ein paar Leute beim Einkaufen, Nachbarinnen - das ist eben nichts für mich. Ein Mann hat viel mehr Abwechslung - in der Arbeit, abends bei Freunden. Und die Frau daheim? Was ist mir der?

Heidrun: Mir ist's nicht langweilig. Kinder geben mir mehr als viele Erwachsene. Das Gerede über Sport, Urlaub, Mode, Männer brauch ich nicht. Trotzdem, abends kann ich auch weg, wenn ich Lust hab. Dann ist mein Mann dran, auf die Kinder aufzupassen.

Margit: Du scheinst ja einen idealen Mann zu haben! Ich hab nicht so einen. Meiner kommt abends nach Hause, ruht sich aus und läßt sich bedienen - der große Herr und Meister. Zusammen können wir abends wegen der Kinder sowieso nicht weg. Und wenn einer geht, dann ist's er.

Heidrun: Rede doch mit deinem Mann mal da drüber! Vielleicht hilft dir das.

Margit: Hab ich auch schon gemacht. Das ändert gar nichts. Er kümmert sich wenig um meine Probleme. Alles bleibt beim Alten: ich bin die Hausfrau und Mutter. Läßt sich ja auch nicht ändern. Nur hätte ich gern mehr Zeit und Energie für anderes.....



Meinungsumfrage zur Rolle der Frau

Ich stimme zu	Ich stimme nicht zu	Ich weiß nicht
---------------------	---------------------------	----------------------

1. Im Leben der Frau sollten Ehe und Kinder allem anderen gegenüber den Vorrang haben.
2. Eine berufstätige Mutter kann ihre Kinder genauso gut erziehen wie eine Mutter, die den ganzen Tag zu Hause ist.
3. Berufe wie Krankenschwester, Kinderärztin oder Lehrerin entsprechen der Frau mehr als Berufe wie Ingenieurin, Physikerin oder Chemikerin.
4. Eine verheiratete Frau sollte auch dann berufstätig sein, wenn es finanziell nicht nötig ist.
5. Hausarbeit ist nicht nur Sache der Frau. Auch Männer sollten abspülen, waschen, bügeln oder staubsaugen.
6. Es ist Sache der Mutter, die Kinder zu erziehen.
7. Frauen sind genauso gut als Vorgesetzte geeignet wie Männer.
8. Frauen sollen bei Gesprächen über Politik lieber zuhören, als selbst viel mitreden.
9. Mädchen interessieren sich nicht von Natur aus mehr als Jungen für Puppen und Haushalt, das kommt allein von der Erziehung.
10. Männer, die eine Familie zu ernähren haben, sollten in Zeiten hoher Arbeitslosigkeiten bevorzugt eingestellt werden gegenüber verheirateten Frauen, deren Männer gut verdienen.

Aus Lernziel Deutsch
Deutsch als Fremdsprache
Grundstufe 2
Max Hueber Verlag Seite: 147 + 148

1.) Einstieg:

- a.) Die Verteilung des Textes
- b.) Zwei Studierende lesen den Text laut in der Klasse vor.
- c.) Falls vorhanden, Erklärungen der unbekannten Wörter.

2.) Verständnisfragen zum Text:

- a.) Sind Heidrun Popp und Margit Voigt mit ihrer Ehe zufrieden?-
- b.) Welche Vorteile sieht Heidrun nicht zu arbeiten?-
- c.) Warum ist Margit unzufrieden mit ihrem Leben?-

3.) Verteilung der Umfrage:

- a.) Die Studierenden sollen einmal die Fotokopie durchlesen.
- b.) Falls vorhanden, sollen die unbekannten Wörter erklärt werden.

4.) Studierende sollen die Fragen jeder für sich beantworten.

- a.) Partnerarbeit
 - Studierenden sollen sich zu zweit zusammensetzen und ihre Antworten vergleichen. Dabei sollen sie auch versuchen, ihre Antworten zu begründen.
- b.) Die zweier Gruppen tragen ihre Antworten vor der Klasse vor.

Diese beiden Fotokopien sollen als Einleitung und Vorbereitung zur folgenden Diskussion dienen.

5.) Diskussion in der Klasse

- a.) Beschreiben Sie die Rolle der Frau in Ihrem Land.
- b.) Hat die Rolle der Frau sich in den letzten Jahren in Ihrem Land geändert?
- c.) Glauben Sie, daß die Rolle der Frau sich (eventuell noch weiter) ändern sollte?
- d.) Was halten Sie davon, daß eine Mutter von kleinen Kindern einen Beruf ausübt?
- e.) Wären Sie (als Mann) bereit, den Haushalt zu führen, während ihre Frau außer Haus arbeitet?
- f.) Würden Sie (als Frau) einen Beruf ausüben wollen, wenn Sie kleine Kinder hätten?

6.) Gruppenarbeit Pro und Contra !!!

- a.) Die Klasse in drei Gruppen aufteilen.
- b.) Situation erklären: Sollte eine Mutter von einem Baby mit ihrem Beruf aufhören und sich dem Baby widmen oder aber nach einer bestimmten Zeit weiterarbeiten und einen Babysitter für das Baby finden?
- c.) Zwei Gruppen sollen ersteinmal Argumente finden, dann sollen diese Gruppen diskutieren. Die dritte Gruppe soll dann entscheiden, welche Gruppe die besten Argumente aufgeführt hat.

4.2.3. Die Kaninchen, die an allem schuld waren

Die Kaninchen, die an allem schuld waren

Es war einmal - selbst die jüngsten Kinder erinnern sich noch daran - eine Kaninchenfamilie, die unweit von einem Rudel Wölfe lebte. Die Wölfe erklärten immer wieder, daß ihnen die Lebensweise der Kaninchen ganz und gar nicht gefalle. (Von ihrer eigenen Lebensweise waren die Wölfe begeistert, denn das war die einzig richtige.) Eines Nachts fanden mehrere Wölfe bei einem Erdbeben den Tod, und die Schuld daran wurde den Kaninchen zugeschoben, die ja, wie jedermann weiß, mit ihren Hinterbeinen auf den Erdboden hämmern und dadurch Erdbeben verursachen. In einer anderen Nacht wurde einer der Wölfe vom Blitz erschlagen, und schuld daran waren wieder die Kaninchen, die ja, wie jedermann weiß, Salatfresser sind und dadurch Blitze verursachen. Die Wölfe drohten, die Kaninchen zu zivilisieren, wenn sie sich nicht besser benähmen, und die Kaninchen beschlossen, auf eine einsame Insel zu flüchten.

Die anderen Tiere aber, die weit entfernt wohnten, redeten den Kaninchen ins Gewissen. Sie sagten: "Ihr müßt eure Tapferkeit beweisen, indem ihr bleibt, wo ihr seid. Dies ist keine Welt für Ausreißer. Wenn die Wölfe euch angreifen, werden wir euch zu Hilfe eilen - höchstwahrscheinlich jedenfalls."

So lebten denn die Kaninchen weiterhin in der Nachbarschaft der Wölfe. Eines Tages kam eine schreckliche Überschwemmung, und viele Wölfe ertranken. Daran waren die Kaninchen schuld, die ja, wie jedermann weiß, Mohrrübenknabberer mit langen Ohren sind und dadurch Überschwemmungen verursachen. Die Wölfe fielen über die Kaninchen her - natürlich um ihnen zu helfen - und sperrten sie in eine finstere Höhle - natürlich um sie zu schützen. Wochenlang hörte man nichts von den Kaninchen, und schließlich fragten die anderen Tiere bei den Wölfen an, was mit ihren Nachbarn geschehen sei. Die Wölfe erwiderten, die Kaninchen seien gefressen worden, und da sie gefressen worden seien, handle es sich um eine reine innere Angelegenheit. Die anderen Tiere drohten jedoch, sich unter Umständen gegen die Wölfe zusammenzuschließen, wenn die Vernichtung der Kaninchen nicht irgendwie begründet würde. Also gaben die Wölfe einen Grund an.

"Sie versuchten auszureißen", sagten die Wölfe, "und wie ihr wißt, ist dies keine Welt für Ausreißer."

Moral: Laufe - nein, galoppiere schnurstracks zur nächsten einsamen Insel.

praxis sprache

10 R/GY

Baurmann/Melzer/Maiworm/

Menzel/Schober

Georg Westermann Verlag 1982

Seite: 53

Lernziel:

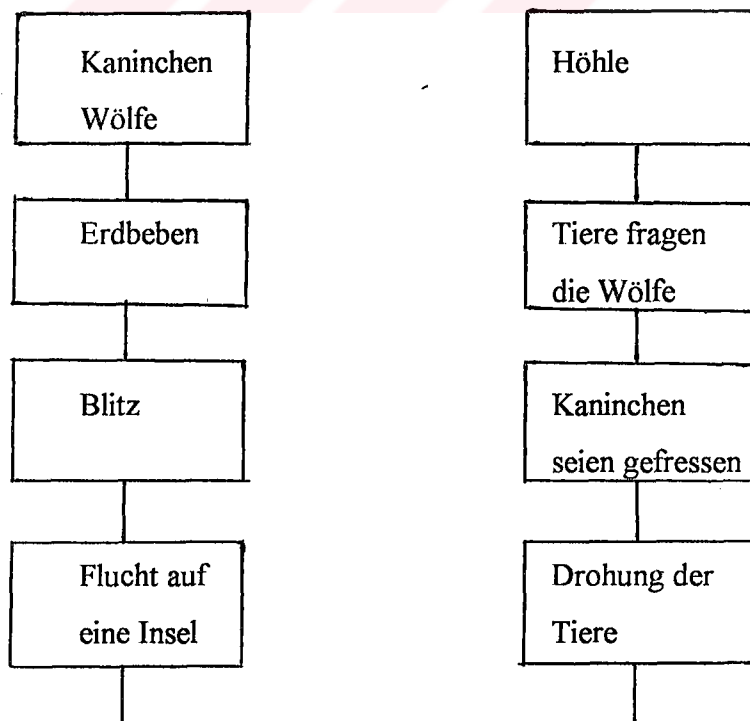
Studierende sollen mit Hilfe eines Textes (hier eine Fabel) in Stichpunkten wiedergeben. Anhand dieser Stichpunkten sollen sie dann versuchen diesen Text (die Fabel) nach zu erzählen. Somit versuchen sie auch sprachproduktiv zu handeln. Außerdem erhalten die Studierenden mit dieser Fabel die Möglichkeit die traditionelle Fabel mit der modernen Fabel zu vergleichen.

1.) Einstieg :

- a.) Verteilung des Textes
- b.) Studierende lesen den Text
- c.) Unbekannte Wörter werden erklärt

2.) Erstellen eines Flußdiagrammes an der Tafel:

- a.) Studierende sollen versuchen anhand des Textes ein Flußdiagramm zu erstellen.



4.2.4. Der Löwe und das kluge Pferd

Der Löwe und das kluge Pferd

Die folgende Fabel berichtet uns: Wer nichts kann, verrät sich selber. Ein starker Löwe sah ein Pferd auf einer Wiese weiden. Um dieses bequem täuschen zu können, näherte er sich ihm wie ein Freund und gab sich als Arzt aus. Das Pferd erkannte den Betrug, verweigerte jedoch trotzdem nicht den angebotenen Dienst. Schließlich kam ihm geistesgegenwärtig ein Einfall. Es hob den Fuß und gab vor, in einen Dorn getreten zu sein. Es sprach: "Bruder, steh mir bei! Wie froh bin ich, daß du gerade kommst! Schaffe mir Erleichterung, weil ich in einen Dorn getreten bin!" Geradezu demütig kam der Löwe herzu und verbarg seine Hinterlist. Aber das Pferd ließ ihn alsbald seine Hufe spüren. Da fiel der Feind und blieb für längere Zeit besinnungslos liegen. Doch als er wieder zu sich kam, war von dem Pferd nirgends mehr etwas zu sehen. Da merkte der Löwe, daß er an Kopf und Gesicht und daß er am ganzen Körper verletzt war, und er sprach: "Mit Recht habe ich das erduldet. Sonst bin ich immer wild wie ein Metzger dahergekommen, während ich mich diesmal als Freund und als Arzt näherte. Wäre ich nur ehrlich, wie gewohnt, als Feind aufgetreten, so wäre mir dies erspart geblieben." Deshalb sage ich allen, die dies hören: Sei was du bist, und lüge nicht!

praxis sprache 10 R/GY
Baurmann/Malworm/Melzer/
Menzel/Schober
Georg Westermann Verlag 1982
Seite: 63

Lernziel:

Die Bereicherung und Abstraktion des Allgemeinwissens durch den Vergleich der Verhältnisse unter den Menschen mit dem Verhältnis zu dem Text steht als Ziel dieser Unterrichtseinheit. Die kreative Tätigkeit der Studierenden durch die Fortsetzung der Fabel mit eigenen Vorwissen soll aktiviert. Außerdem sollen die Studierenden anhand dieser Fabel eine Fabelstruktur erstellen. Sie versuchen die Fabel in entsprechende Sinnabschnitte einzuteilen und ihnen passende Überschrift zu geben. Somit erhalten sie eine Fabelstruktur, die sie auch bei anderen Fabeln verwenden können. Außerdem versuchen sie mit Hilfe dieser Fabelstruktur die Merkmale einer Fabel herauszufinden und mit ihren eigenen Worten wiederzugeben.

1.) Einstieg:

- a.) Die Lehrkraft liest die Fabel nur bis zu einer bestimmten Stelle vor.
(bis zu der Stelle: Schließlich kam ihm geistesgegenwärtig ein Einfall.)
- b.) Unbekannte Wörter werden erklärt.
- c.) Studierende werden zu zweier oder dreier Gruppen zusammengesetzt. In der Gruppe sollen die Studierenden die Fabel fortsetzen. So haben die Studierenden mehr Zeit, sich etwas einfallen zu lassen und diese Einfälle in der Fremdsprache zu formulieren. Innerhalb der Gruppen haben die Studierenden auch keine Angst, wegen der Fehler sofort unterbrochen zu werden. Deshalb könnte ihnen etwas Originelles, Komisches häufiger einfallen als unter anderen Umständen, und somit völlig verschiedene Fassungen entstehen.
- d.) Das Vorlesen der Fortsetzungen der Studierenden
 - ⇒ Die Gruppen tragen ihre Fortsetzungen vor der Klasse vor. Sie werden verglichen, besprochen und begründet.

2.) Das Vorlesen der originalen Fabel:

- a.) Die Lehrkraft liest laut die Fabel vor.
- b.) Die Verteilung der Fabel. Studierende lesen die Fabel.

3.) Analyse zum Aufbau dieser Fabel:

- a.) Anhand dieser Fabel erarbeiten die Studierenden zusammen an der Tafel den Aufbau. Dieser Aufbau kann sich verallgemeinern lassen, und so kann auch für die Studierenden eine typische Fabelstruktur entstehen.

Beispiel : Der Löwe und das kluge Pferd	der Aufbau, verallgemeinert
Pferd: klug Löwe: stark, hinterlistig	menschliche Eigenschaften Übertragung auf Tiere
Pferd: auf einer Wiese weiden Löwe: täuscht vor ein Arzt zu sein	Gegensätze als Bedingungen für Konflikte, Probleme
Pferd: Erkennen des Betrug's Löwe: nähert sich hinterlistig	"Das Spiel" Beide täuschen etwas vor
Pferd: läßt ihm seine Hufen spüren Löwe: leidet, bleibt erfolglos, erhält eine Strafe für Verhalten.	Schlußsituation Sieger und Geschädigter
Moral: Deshalb sage ich allen, die dies hören: Sei was du bist, und lüge nicht.	Moral : (kann auch fehlen)

4.) Zum Begriff "Fabel":

- a.) Was verstehen die Studierenden unter einer Fabel?-
- Studierende sollen nun versuchen anhand der Fabel und der Fabelstruktur die Merkmale einer Fabel zu nennen.

Mögliche Definition:

Studierenden wird kurz erklärt, daß die Fabel eine kurzgefaßte Erzählung ist, die mit der Absicht geschrieben wurde, den Leser zu belehren. Diese Lehre wird in "verkleideter" Form vermittelt. Typen wie der Mächtige, Schwächere, der Listige der Angeber usw. treten zumeist in Tiergestalten verhüllt auf und machen auf ein bestimmtes allgemein menschliches, politisches oder gesellschaftliches Verhalten oder Fehlverhalten aufmerksam. Damit man sichergehen kann, daß der Leser die verkleidete Wahrheit auch versteht, haben viele Fabeldichter dem eigentlichen Fabeltext einen "Moralsatz" hinzugefügt. Manchmal geht er der Fabel als eine Art Vorwort voraus (Promythion), meistens steht er als eine Art Nachwort am Schluß der Fabel (Epimythion).

5.) Als Hausaufgabe:

a.) Schreiben einer Fabel:

Mit Hilfe der Fabelstruktur sollen die Studierenden in Gruppen versuchen eine Fabel zu schreiben.

Einstiegsmöglichkeiten:

- ⇒ Die Studierenden wählen selbst Tiere aus, geben diesen Eigenschaften, die zu Konflikten führen können. Sie bilden Gruppen, um jeweils eine zeitgemäße, realitätsbezogene oder ganz phantastische Handlung dazu zu erfinden.
- ⇒ Sprichwörter, Aphorismen dienen als moralische Grundsätze für das Erstellen einer Fabel. Die Schüler erdenken zu ihnen passende menschliche Situationen und Verhaltensweisen, die sie auf entsprechende Tiere übertragen.
- ⇒ Die Schüler nennen auf die Anregungen der Lehrkraft hin aktuelle, politische, schulische Probleme, die ihnen spontan einfallen. Gemeinsam überlegt man, welche darunter soviel moralischen Konfliktstoff enthalten, daß man sie zu einer Fabel umschreiben könnte.

4.2.5. Vermißtes Kind schlief in einem Schneehaufen

Vermißtes Kind schlief in einem Schneehaufen

Gießen (dpa)

Ein sechsjähriger Junge hat in der Nacht zum Mittwoch rund sieben Stunden lang in einem Schneehaufen geschlafen, ehe ihn eine Suchmannschaft entdeckte.

Wie ein Polizeisprecher in Gießen mitteilte, hatte die Lahnau im Lahn-Dill-Kreis wohnende Mutter ihren Sohn gegen 19 Uhr vermißt. Nachforschungen ergaben, daß er bis gegen Abend in einem Nachbarhaus gespielt und sich dann für den Heimweg verabschiedet hatte. Ein von der Polizei zusammengestellter Suchtrupp von rund 100 Helfern, darunter Feuerwehrmänner und Freiwillige, fand den Jungen kurz nach ein Uhr morgens friedlich schlafend in einem etwa 100 Meter von der Wohnung entfernten Schneehaufen. Das Kind war wohlbehalten. Wie eine ärztliche Untersuchung ergab, hatte es nicht einmal eine Unterkühlung erlitten.

Deutsch aktiv Neu
Ein Lehrwerk für Erwachsene
Lehrbuch 1 C S: 13

Lernziel:

Die Studierenden sollen aus dieser Zeitungsanzeige wesentliche Informationen entnehmen. Außerdem sollen sie anhand dieser Zeitungsanzeige versuchen, den Aufbau einer Nachricht zu beschreiben. Mit diesen Informationen sollen sie selbst in der Lage sein, eine Nachricht zu erstellen.

1.) Einstieg:

- a.) An die Tafel nur die Überschrift des Zeitungsartikels schreiben.
- b.) Studierende versuchen nun folgende Fragen zu beantworten:
 1. Woher stammt der Text, dessen Überschrift oben abgedruckt ist?-
 2. Ist das in der Überschrift erwähnte Kind tot oder nicht?-

2.) Lesen des Zeitungsartikels

- a.) Der Zeitungsartikel wird verteilt.
- b.) Studierende lesen zunächst leise, dann laut den Artikel.
- c.) Erklärung unbekannter Wörter.
- d.) Bearbeitung und Umformulierung der unterstrichenen Satzteile mit vereinfachten Sätzen oder Relativsätzen.

Vermißtes Kind schlief
in einem Schneehaufen

Gießen (dpa)

Ein sechsjähriger Junge hat in der Nacht zum Mittwoch rund sieben Stunden lang in einem Schneehaufen geschlafen, ehe ihn eine Suchmannschaft entdeckte.

Wie ein Polizeisprecher in Gießen mitteilte, hatte die Lahnau im Lahn-Dill-Kreis wohnende Mutter ihren Sohn gegen 19 Uhr vermißt. Nachforschungen ergaben, daß er bis gegen Abend in einem Nachbarhaus gespielt und sich dann für den Heimweg verabschiedet hatte. Ein von der Polizei zusammengestellter Suchtrupp von rund 100 Helfern, darunter Feuerwehrmänner und Freiwillige, fand den Jungen kurz nach ein Uhr morgens friedlich schlafend in einem etwa 100 Meter von der Wohnung

entfernten Schneehaufen. Das Kind war wohlbehalten. Wie eine ärztliche Untersuchung ergab, hatte es nicht einmal eine Unterkühlung erlitten.

3.) Fragen zum Artikel:

- a.) Wer wird vermißt? (Ein sechsjähriger Junge.)
- b.) Was ist passiert? (Vermisst, schlief in einem Schneehaufen.)
- c.) Wo ist es passiert? (In Lahnau.)
- d.) Wann ist es passiert? (In der Nacht zum Mittwoch.)
- e.) Wie hat es geendet? (Ohne Schaden zu nehmen.)
- f.) Aus welcher Quelle stammt dieser Artikel? (dpa)
- g.) Versuchen Sie herauszuschreiben, welche Personen in diesem Artikel vorkommen.
(das Kind, die Eltern, Nachbarn, die Polizei, die Feuerwehr, ein Arzt)

4.) Studierende nach ihren Meinungen fragen:

- a.) Aus welchen Gründen schlief der Junge vermutlich im Schneehaufen ein?

5.) Beschreibung einer Nachricht

- a.) Studierende versuchen anhand dieser Zeitungsanzeige den Aufbau einer Nachricht zu beschreiben.

6.) Erstellung einer Nachricht

- a.) Die Studierenden sollen zu Hause versuchen eine Nachricht zu erstellen, in dem sie die Rolle eines Augenzeuges übernehmen oder
- b.) die Studierenden sollen eine Nachricht aus dem Munde eines anderen erzählen. (falls sie die indirekte Rede gelernt haben)

4.2.6. Fundevogel

Karlhans Frank

Fundevogel

für Katharina

Ich will Dein Fundevogel sein,
will immer von Dir treiben,
will nachts Dir liegen Bein bei Bein,
tags Dir Gedichte schreiben.

Und ist Dir kalt, mein Rosenrot,
dann will ich für Dich brennen.
Und hungert's Dich, werd' ich Dein Brot
Viel mehr könnt' ich noch nennen.

Selbst wenn die schwarze Köchin droht.
Den Schicksalsbrei zu färben,
soll uns Gefahr wie graue Not
die Liebe nicht verderben.

Ich werde Dich als klarer Teich
in Hitzen kühlend wiegen.
Denn sind wir nur an Liebe reich,
kann keiner uns besiegen.

Verlaß mich nicht, ich liebe Dich.
Du mußt nur bei mir bleiben,
dann woll'n wir beide - Du und ich -
das Böse schon vertreiben.

Der schwarzen Köchin hilft kein Fluch.
Du mußt nur bei mir bleiben,
dann bin ich nachts Dein hüllend' Tuch,
werd' tags Gedichte schreiben.

Stark stehe ich als Rosenstrauch,
halt' fest Dein rotes Blühen,
werd' alle Blumendiebe auch
mit meinen Dornen glühen.

aus Literarische Texte im Unterricht
Märchen herausgegeben von Karl Frank
Goethe - Institut München
Ref.42 - Arbeitsstelle für wissenschaftliche Didaktik 1985

1.) Einstieg:

- a.) Verteilung des Gedichtes
- b.) Die Studierenden hören zum ersten Mal die Lautgestalt des Gedichts.
Die Lehrkraft versucht das Gedicht mit Überzeugung vorzutragen, wenn möglich auswendig.
- c.) Die unbekannten Wörter werden versucht zu erklären.
- d.) Die Lehrkraft spricht zeilenweise zunächst relativ langsam und leise vor. Die Studierenden sprechen entweder im Chor oder einzeln ebenso betont langsam und leise vor. Dann beschleunigt die Lehrkraft das Vorsprechtempo.

2.) Fragen zum Globalverständnis:

- a.) Welche Personen kommen in diesem Gedicht vor?
- b.) Wer könnte das Gedicht schreiben?
- c.) An wen ist dieses Gedicht gerichtet?
- d.) Welche Beziehungen haben sie zueinander?

3.) Eindringen in den Inhalt:

- a.) Studierende versuchen zu beschreiben, was in den einzelnen Strophen passiert.
(Hier sollen die Studierenden versuchen, mit einfachen Worten das Gedicht wiederzugeben. Dabei sollte man beachten, daß auf einer frühen Stufe des Spracherwerbsprozesses das Eindringen nicht zu gleichen Ergebnissen führen kann wie bei muttersprachigen Studierenden. Nicht weil diese Studierenden nicht dieselben Beobachtungen machen und Schlußfolgerungen ziehen können, sondern weil sie nicht in der Lage sind, diese Beobachtungen und Schlußfolgerungen zu versprachlichen.)
- b.) Kennen Sie andere Fundevogel-Geschichten?- Falls ja, werden die Studierenden zugelassen, Fundevogel als Märchen zu erzählen.

4.) Erfassen der Struktur:

- a.) Studierende sollen versuchen die äußeren Merkmale dieses Gedichtes zu erfassen. - Was fällt ihnen an diesem Gedicht auf?

5.) Studierende nach ihren Meinungen fragen:

- a.) Warum heißt das Gedicht Fundevogel?
 b.) Wie sind ihre Gedanken über dieses Gedicht?
 c.) Worüber erzählt es? Über Liebe, Liebeskummer?
 d.) Können Sie den Begriff "Fundevogel" mit anderen Wörtern ergänzen? -
 (z.B. die Nachtigall - der Papagei - die Eule)

6.) Spracharbeit:

- a.) Lücken mit Modalverben.
 (wollen - sollen - müssen - können)

- b.) Lücken mit Personal- und Possessivpronomen
 (Du - dich - ich - dein - mich - mir - mein)

Die Studierenden sollen versuchen in den Passagen die fehlenden Lücken mit Modalverben und Personal/Possessivpronomen zu vervollständigen.

5. SCHLUß

In der vorliegenden Arbeit wird das Thema "Textarbeit in den Vorbereitungsklassen der DaF-Abteilung der Uludağ Universität" bearbeitet. Nach Erläuterungen des türkischen Bildungssystems und dem Eingehen auf den Stellenwert des Fremdsprachenunterricht wird auf diesen Themenkomplex hingearbeitet.

Mit jedem Regierungswechsel ändert sich die Erziehungspolitik und diesen Wandel hat zur Folge, daß sich die Lehr- und Lernatmosphäre sowohl der Lehrenden als auch der Lernenden sich spürbar verschlechtert. Das jetzige Schulwesen ist durch einen zweigliedrigen Aufbau gekennzeichnet, nämlich der achtjährigen Grundschule und dem dreijährigen Gymnasium. Obwohl diese Reform von einer Mehrzahl der Erziehungswissenschaftlern und der breiten Öffentlichkeit sehr unterstützt wird, täuscht es nicht über die bestehende Tatsache hinweg, daß die Erneuerung nur die Struktur nicht aber die Lehrinhalte an sich berührt. Immer noch dominiert ein "lehrerorientierter" Unterricht in den Schulen und da das türkische Schulwesen der Lehr- und Lerntradition als "Auswendiglernen" behaftet ist, haben die Schüler kaum die Möglichkeit Diskussionen zu führen oder ihre eigene Meinung zu äußern. So ist meistens eine Distanz zwischen Lehrer und Schüler zu spüren. Den Schülern werden vorbereitete Informationen, Definitionen eines Wissensbereiches vorgegeben und von ihnen erwartet, diese Wissensbestände zu rezipieren. So ist es sehr wahrscheinlich, daß man in Grundschulen oder Gymnasien kaum auf ein freies und wissenschaftliches Denken stoßen wird. Die Lehrer sind die Vortragenden und die Schüler, diejenigen, die das Vorgetragene aufnehmen. Schüler lernen diese Inhalte für die entsprechenden Prüfungen auswendig. Somit haben die Schüler kaum die Chance produktiv zu werden und geraten in eine passive Haltung. Eine freie Persönlichkeitsentwicklung kann unter diesen Umständen kaum stattfinden und Schüler sind fast nicht in der Lage ihre eigenen Gedanken zu verteidigen. Nach einer Grundausbildung sollten die Schüler sich eine eigene Meinung bilden können, selbst in der Lage sein, das eigene Leben zu gestalten und auf eigenen Beinen zu stehen, sie sollten umfangreich denken können und in die Zukunft blicken

können. Jedoch ist in unserem Land das Gegenteil festzustellen. Unsere Schüler haben kein Denkvermögen und sind zu schüchtern, ihre Meinungen ganz offen zu erörtern. Den Lehrkräften die ganze Schuld in die Schuhe zu schieben, wäre nicht gerecht, denn die Mehrzahl dieser Lehrkräfte sind auch in solch einem "Auswendiglernsystem" ausgebildet worden. Dennoch ist es an der Zeit, wenn die Lehrkräfte, deren Wissen sich auch aufs Auswendiggerlernte stützen, sich bewußt werden und selbst anfangen würden sich auszubilden und weiterzubilden.

Zur Zeit können wir sehen, daß die Ausbildung sich in den Schulen zu einem Wettkampf entwickelt hat. In der 8. Klasse bereiten sich die Schüler auf die Aufnahmeprüfungen für die Anadolu Gymnasien und auf die Aufnahmeprüfungen für naturwissenschaftliche Gymnasien vor, in der 11. Klasse auf die "Universitätsaufnahmeprüfungen". Um in diesem Schulsystem erfolgreich zu werden, widmen sich die Schüler ganz ihrem Unterricht und haben kaum Zeit für ihre soziale Aktivitäten.

Mit dieser neuen Einrichtung des Schulwesens haben die Schüler schon in der vierten Klasse der Grundschule die Möglichkeit, eine Fremdsprache zu erlernen. Somit entsteht eine, wenn auch geringe Alternative zu den Privatschulen, in denen die Schüler schon in der ersten Klasse anfangen, eine Fremdsprache zu erlernen, denn im Vergleich zu der alten Einrichtung beginnen die Schüler jetzt zwei Jahre vorher mit dem Fremdsprachenunterricht. Jedoch hält sich der Fremdsprachenunterricht in staatlichen Schulen in Grenzen. Im Fremdsprachenunterricht über bestimmte Themen zu diskutieren ist kaum möglich, schon allein wegen der Schülerzahl in einer Klasse. Der Fremdsprachenunterricht geht im allgemeinen nicht darüber hinaus, bestimmte Grammatikstrukturen und den dazugehörigen Wortschatz zu übermitteln. Wie man in einer Fremdsprache selbständig liest oder schreibt, erfahren die Schüler im Fremdsprachenunterricht kaum.

Nach dieser Bestandsaufnahme verwundert es nicht, da die Mehrzahl der Studierenden, die sich im Studienjahr 97/98 an der Deutschabteilung der Uludağ Universität immatrikuliert haben, ihre geringen Fremdsprachenkenntnisse an diesen Schulen

erworben haben. Diejenigen Studierenden, die nach dem Bestehen des Sprachstandstestes mit ihrem Studium im 1. Semester anfangen konnten, waren zumeist "ehemalige" Rückkehrerkinder, die zeitweise und/oder vor langen Jahren sich im deutschsprachigen Gebiet aufgehalten und dort einen Schulbesuch begonnen haben. Das Niveau der Deutschkenntnisse insbesondere der Studierenden, die eine Vorbereitungsklasse besuchen müssen, zeigt große Schwankungen, da sie nur den Fremdsprachenunterricht an türkischen Schulen besuchen konnten.

Speziell in dem Studienjahr 97/98 haben die Studierenden der Deutschabteilung an der Universität Uludağ, die ihre geringen Fremdsprachenkenntnisse in der Türkei an verschiedenen Schulen und/oder Privatschulen erworben haben, die Mehrzahl gebildet. Das Ziel hierbei ist es die Studierenden mit mangelnden Sprachkenntnissen auf das Hauptstudium sprachlich - kulturell vorzubereiten. Durch den Vergleich der Vorbereitungsklassen 96/97 - 97/98 konnten die Unterschiede festgehalten werden, die bei der Durchführung des Unterrichts von den Lehrkräften bemerkt worden sind. Die Ergebnisse des Sprachstandstestes zeigten eindeutig, daß außer einer kleinen Zahl von "ehemaligen" Rückkehrerkinder, die Mehrzahl der Studierenden, die ihre Deutschkenntnisse an türkischen Schulen erworben haben, kaum in der Lage waren, die Anforderungen eines selbständigen und kreativen Studiums zu erfüllen. Der Besuch einer Vorbereitungsklasse ist für diese Lernenden unumgänglich. Zu beachten ist aber hierbei, daß von Jahr zu Jahr mit einer sinkenden Tendenz der fremdsprachlichen Leistungen des Studiums zu rechnen ist. Dies bestätigt auch der angestellte Vergleich, den ich mit der Vorbereitungsklasse des Studienjahr 96/97 und der Vorbereitungsklasse des Studienjahr 97/98 durchgeführt habe. Eindeutig ist zu vermuten, daß sich mit dem Rückgang der Zahl der Studierenden, die ihre Deutschkenntnisse im deutschsprachigen Raum erworben haben, auch die Gestaltung und Durchführung der Lehrveranstaltungen in diesen Vorbereitungsklassen ändern müssen. Es kann von diesen Studierenden nicht auf einmal verlangt werden, daß sie die im Muttersprachenunterricht erworbenen Fähigkeiten verändern. Erst langsam wird man sie dazu bringen, sich z.B. von dem identifikatorischen Lesen, das sie im türkischen Leseunterricht erworben haben, abgewöhnen und statt dessen zum kritischen Lesen übergehen. Dazu brauchen sie aber eindeutig die

Unterstützung der Lehrkraft und eine anregende Motivation, weil ansonsten der deutsche Text für sie unverständlich bleibt. Neben dem Problem beim Textverständnis treten aber auch erhebliche Schwierigkeiten bei der mündlichen und schriftlichen Äußerung zum Textinhalt auf. Um dieser komplexen Aufgabe gerecht zu werden, werden in der Vorbereitungsklasse die vier Teilzielfertigkeiten, Lesen, Schreiben, Sprechen - Hören und die Grammatik gesondert vermittelt. Trotzdem kommen diese Teilzielfertigkeiten in einem Fach zusammen vor, z.B. um das Leseverstehen zu trainieren, wird sowohl gelesen, gesprochen, gehört als auch geschrieben. Eine Sprache kann nicht nur durch die Vorführung der einzelnen Regeln der Sprache vermittelt werden. Sie ist eine Ganzheit und soll deshalb in einem gesamten Zusammenhang angeboten und trainiert werden. Dazu scheinen Texte, insbesondere authentische Texte geeignet zu sein.

Aufgrund der geringen Deutschkenntnisse auf literarische Texte oder Sachtexte im Anfängerunterricht zu verzichten, halte ich für nicht angebracht. Denn Lernende können mit Hilfe von Texten ihren Wortschatz erweitern, ihre Grammatikkenntnisse bereichern und befestigen, Informationen über Land, Kultur und Menschen erhalten, Vergleiche machen können und ihren mündlichen und schriftlichen Ausdruck erweitern. Bei der Textauswahl sollte man jedoch das Niveau der Studierenden, in diesem Fall die Studierenden der Vorbereitungsklasse, berücksichtigen. Es kann den Studierenden wesentlich helfen, wenn von den auch bei ihnen vorhandenen festen Wissensstrukturen ausgegangen wird, von traditionellen literarischen Formen, die ihnen seit ihrer Kindheit vertraut sind: Märchen, Fabeln oder Kurzgeschichten und Kriminalgeschichten. Denn Jugendliche kennen charakteristische Merkmale dieser Textsorten, auch wenn sie diese niemals analysiert und sich bewußt gemacht haben. Über diese praktische Hinführung zur Textanalyse sollte der literarische Text und die Lehrkraft den Lernenden die Chance geben mit seiner Arbeit eine Brücke zur fremden Kultur des Textes aufzubauen. Von dieser Situation ausgehend ist es vorteilhaft im Anfängerunterricht Textformen zu wählen, die Studierende auch in ihrer Muttersprache kennen. Deshalb sollten in der Vorbereitungsklasse kurze literarische Texte und auch Sachtexte eingesetzt werden. Als Sachtexte könnte man kurze Zeitungstexte oder Texte aus Zeitschriften wie Nachrichten, kurze Berichte, Werbetexte u.a. nehmen, damit die Lernenden Informationen über Land,

Leben und Kultur des deutschsprachigen Raumes erfahren. Oder man könnte Fahrpläne, auf dem Postamt u.a. Texte wählen, damit die Sprache das praktische Alltagsleben der Lernenden erleichtert, falls sie hinreisen würden. Da man ständig im Alltag auf Sachtexte stößt, halte ich es angebracht diese Texte auch in der Vorbereitungsklasse zu verwenden. Studierende können durch Sachtexte verschiedene Informationen entnehmen, die sie im alltäglichen Leben anwenden können. Mit verschiedenen Verstehenshilfen, von denen einige in dieser Arbeit kurz erläutert werden, wird die Arbeit an verschiedenen Texten erleichtert. Vielfach ist durch eine geschickte Vorentlastung des Textes durch die Lehrkraft eine große Hilfe geleistet und somit bereits vor der Lektüre das Interesse der Studierenden für den Textinhalt geweckt. Dann kommt es darauf an, daß die Lernenden das globale Verständnis des Textes sichern. Dazu dienen ihnen W-Fragen. (Wer kommt vor, wo/wann/was passiert und warum) Nach der Erläuterung der unbekannten Lexik mit Hilfe von verschiedenen Semantisierungsverfahren kann auf das Detailverstehen des Textes eingegangen werden. Wichtig ist hierbei, daß die Lehrkraft nicht allzusehr im Vordergrund steht, sondern eher als Orientierungshelfer auftritt, der den Studierenden Anweisungen gibt, wie sie mit dem Text umgehen sollten. Diese Hilfen waren Synonyme suchen, Wortkomposita verstehen, Homonyme auseinanderhalten oder Präfixe oder Suffixe entschlüsseln. Zudem wurden Übungen wie Umformulierung des Textes, Paraphrasierung, Bildung von Zwischenüberschriften, Personenbeschreibungen, Personencharakterisierungen, Vergleiche mit dem eigenen Leben und die eigenen Stellungnahme der Studierenden.

Çalışmanın Türkçe Özeti

Bu çalışmada, yabancı dil olarak Almanca öğretiminde metin kullanımının gereği ve önemi Uludağ Üniversitesi Alman Dili Eğitimi Hazırlık sınıfı örneğinde açıklanmaya çalışılmıştır. Yabancı dil öğrenmenin gereğinin tartışılması değil, bir dilin hangi yöntem, araç-gereç, yoğunluk ve sıralama ile öğrenilebileceği / öğretilbileceği günümüzün çalışma alanını oluşturmaktadır. Dilbilgisi Çeviri yöntemindeki dilin gramer bilgisini ve kelimelerinin çeviri yolu ile aktarılması, audiolingual yöntemdeki konuşma becerisini ön planda tutan yinelemeye dayalı çalışma, bir dili öğrenmede yetersiz kalmaktadır. Dil kendi içersinde bir bütündür. Bir kültürün, bir ulusun, bir yörenin ifade ediliş şeklidir. Yabancı dil eğitiminde bir beceriyi ön plana alıp diğerlerini ihmal edince bütünlük kaybolmakta, dil eğitimi gerçekleşmemektedir. Bir tür iletişim aracı olan dil, okuma-anlama, yazılı ve sözlü ifade etme ve duyma becerilerini birbirlerine bağlantılı olarak öğrencinin ön bilgisini ve beklentilerini dikkate alacak şekilde öğretilmelidir.

Yabancı dil olarak Almanca öğretiminde hedef kitlemiz Uludağ Üniversitesi, Alman Dili Eğitimi Hazırlık sınıfı olduğuna göre; öncelikle son iki yılın Hazırlık sınıfı öğrencilerinin, Almanca bilgileri, geçmiş eğitim-öğretimlerinden getirdikleri alışkanlıklar ve öğretim yılı boyunca yaşadıkları süreçler tanıtıldı. Çalışmanın ilk bölümünde Türkiye'deki eğitim sistemi ve bu sistem içersindeki yabancı dil eğitimin yeri, üniversite sınavında yabancı dil bilgisinin önemi belirlenmeye çalışıldı. Ardından Uludağ Üniversitesi Alman Dili Eğitimi Anabilim dalının öğretim kadrosu, araç-gereç ve donanım, seviye tesbit sınavı ve Hazırlık sınıfına gidenlerin son iki yıl içersindeki düzeyleri karşılaştırmalı olarak ortaya koyup sonuçları aktarılmaya çalışıldı. Hazırlık sınıfındaki haftalık ders dağılımı ile her dersin çalışma alanı ve yöntemi hakkında bilgi sunuldu. Dördüncü bölümde de bir dilin öğretilmesinde vazgeçilmez unsur olan metin çalışması üzerinde duruldu. Bu bölümde 1997/98 Hazırlık sınıfında yapılan uygulama örnekleri ve uygulamaların değerlendirmeleri yer almaktadır. Ayrıca Hazırlık sınıflarında kullanılabilecek bazı metin örneklerine yer verilerek, onların olası kullanım yöntemleri önerilmektedir.

Sonuç olarak yabancı dil öğreniminin başlangıcında yazınsal ve özgün metinlere yer verilerek bir yandan öğrencilerin kişiliklerini geliştirmede katkı sağlanabileceği gibi, diğer yandan da öğrencilerin dillerini öğrendikleri ülkeler hakkında bilgi sahibi olmaları sağlanmış olacaktır. Dil bilgisi kurallarının tek tek tümceler halinde vermek, kelimeleri sadece ana dildeki karşılıklarını ezberletmek, kişilerin duygu ve düşüncelerini yazılı ve sözlü ifade etmek için sık sık sözlüğe başvurmaları yerine, dili bütünlük içerisinde sunan, fakat öğrencinin seviyesine uygun seçilmiş metinlerle öğrenmeleri daha yerinde olacaktır. Metin çalışmalarıyla, bir dil ile ilgili öğretilmek istenilen bütün öğelerin ve becerilerin öğretilmesi mümkündür, yeterki eğitici çalıştığı grubu yeterince tanınsın, onların düzeylerini dikkate alsın ve uygun yöntemi kullansın.

Tezin ekinde de Uludağ Üniversitesi Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalının 1996/97 - 1997/98 eğitim-öğretim yılında uygulanmış seviye tesbit sınavlarının birer örneği yer almaktadır. Bu örnekler sadece bir fikir oluşturması açısından sunulmaktadır. Günün koşullarına göre geliştirilip değiştirilmesi doğası gereğidir.

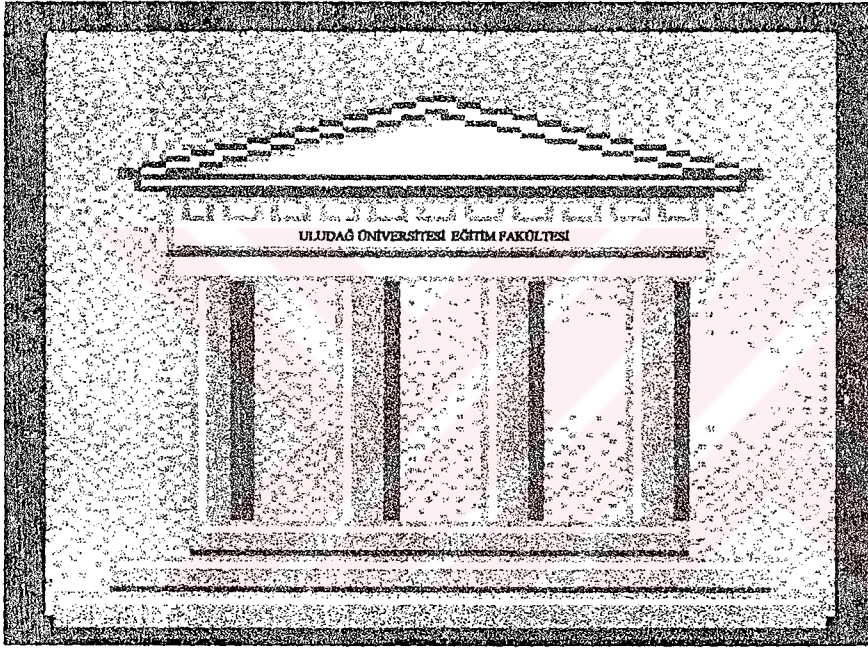
Anhang

In diesem Teil dieser Arbeit ist der Einstufungstest der letzten zwei Jahre der Deutschabteilung der Uludağ Universität vorzufinden.

Der Grammatikteil wurde unverändert auch am Anfang des Studienjahres 1997/98 verwendet. Nur für das Leseverständnisteil wurde ein anderer Text ausgesucht und dementsprechend wurden die Fragen vorbereitet. Auch für den Teil, in die Schreibfertigkeit der Studierenden überprüft werden soll, wurde ein anders Bild eingesetzt. Hier mußten die Studierenden das Bild beschreiben, zum anderen mußten sie auch Stellung zu diesem Bild nehmen und ihre eigenen Gedanken und Meinungen zu Wort bringen.

Der Hörverständnisteil wurde nur am Anfang des Studienjahres 1996/97 verwendet. Am Studienjahr 1997/98 wurde er ausgelassen, da die Studierenden in diesem Teil nur ankreuzen mußten. Deshalb konnte man sich nicht richtig orientieren, ob die Studierenden diesen Teil verstanden haben oder ob sie einfach angekreuzt haben, ohne den Text, welcher ihnen vor der Prüfung vorgelesen wurde, zu verstehen.

**T.C.
ULUDAĞ ÜNİVERSİTESİ
EĞİTİM FAKÜLTESİ
YABANCI DİLLER EĞİTİMİ BÖLÜMÜ
ALMAN DİLİ EĞİTİMİ ANABİLİM DALI**



SEVİYE TESPİT SINAVI

İsim:.....

Soyisim:.....

Fak. No:

WORTSCHATZ- UND GRAMMATIKTEST1. Was macht man wo?2,5 P.

- | | |
|-------------------------|-------------------|
| A im Park | Zeitungen kaufen |
| B an der Universität | spaziergehen |
| C im Café | Zigaretten kaufen |
| D am Kiosk | Kaffee trinken |
| E im Tabakwarengeschäft | studieren |

2. Welche Frage gehört zu welcher Antwort?2,5P.

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| A Wo hält der Zug? | Der Bahnhof |
| B Was ist das? | In die Jugendherberge |
| C Was steht auf dem Bahnsteig? | Alfred |
| D Wer steht auf dem Bahnsteig? | Der Koffer |
| E Wohin fahren Sie? | In Klagenfurt |

3. Bilden Sie zusammengesetzte Wörter wie im Beispiel!5P.*Beispiel: Schokoladen-torte = Schokoladentorte*

- | | |
|--------------|-------------|
| Butter..... | Wein..... |
| Tomaten..... | Apfel..... |
| Käse..... | Abend..... |
| Eier..... | Kinder..... |
| Zimmer..... | Milch..... |

4. Welche Wörter passen zueinander?2,5P.*beraten - aufschreiben - eröffnen - einzahlen - füllen - einlösen - ausfüllen*

- | | |
|--------------------|-----------------|
| ein Formular | Geld |
| einen Kunden | ein Konto |
| einen Scheck | |

5. Wie heißt das Substantiv? Vergessen Sie den Artikel nicht!7,5P.*Beispiel: meinen - die Meinung*

fragen -	antworten -
ärgern -	besuchen -
operieren -	reparieren -
regnen -	spaziergehen -
wünschen -	unterschreiben -

6. Setzen Sie den bestimmten Artikel ein und bilden Sie die Pluralform!13P

..... Problem /	 Merkmal /
..... Fehler /	 Kommunikation /
..... Butter /	 Thema /
..... Gebirge /	 Pfennig /
..... Gegenteil /	 Roman /
..... Land /	 Universität /
..... Buch /	 Kleid /
..... Heft /	 Fenster /
..... Auto /	 Bus /
..... Karte /	 Hemd /

7. Setzen Sie die fehlenden Formen der Verben ein!16P

	Präsens	Präteritum	Perfekt	Plusquamperfekt	Futur I
ich	schlafe	.....	.....	.....	.....
du	.....	.....	.....	hattest gearbeitet	.....
er	.....	verdiente	.....	.....	.....
wir	.....	.....	haben gesungen	.....	.....
ihr	.....	.....	.....	.....	werdet laufen
sie	wacht auf	.....	.....	.....	.....
es	.....	.....	.....	.....	wird denken
du	.....	.....	hast befohlen	.....	.....
ich	.....	.....	.....	hatte eingeladen	.....
wir	zerreißen	.....	.....	.....	.....

8. Bilden Sie je zwei Sätze in den angegebenen Tempusformen!

20P

wir - vergessen - Geschenke, Kinder (Präteritum ; Perfekt)

.....

.....

mancher - aus Not - stehlen (Präsens ; Plusquamperfekt)

.....

.....

Kinder - aufessen - gut, Suppe (Futur I ; Perfekt)

.....

.....

er - empfehlen - Sprachkurs - Griechen (Präteritum ; Präsens)

.....

.....

du - ansehen - Krimi - Fernsehen (Plusquamperfekt ; Futur I)

.....

.....

9. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

5P.

Peter freut sich die nächsten Ferien.

Ich fliege morgen mit meiner Tante Deutschland.

Er interessiert sich sehr Sport.

Mein Freund und ich sind gerade dem Fahrrad unterwegs.

Der Schüler bemüht sich gute Noten.

..... des Regens konnten wir gestern nicht spazierengehen.

O Gott! Yeşims Geburtstag habe ich gar nicht gedacht.

Jetzt kann ich mich die Kinder kümmern.

Erst einer vierstündigen Arbeit bin ich endlich fertig.

Das Leben dem Land ist interessanter als in der Stadt.

10. Welche Endungen fehlen?

6P

Was suchst du? -Ich suche mein..... grün..... Rock.

Peter geht mit sein..... neu..... Freundin ins Kino.

Die teuer..... Autos sind nicht immer die best.....

Hüseyin ist der fleißig..... in der Klasse.

Ein jung....., blond....., langhaarig..... Mann mit ein..... Sonnenbrille und rot..... Mantel steht vor der Tür.

11. Welche Fortsetzung ist richtig?

2,5P.

1. Das sieht ihm ähnlich,
 - a) denn er ist sein Bruder.
 - b) denn er macht oft so etwas.
 - c) denn er sieht genauso aus.
2. Alles bleibt beim alten,
 - a) weil nichts geändert ist.
 - b) weil alles geändert ist.
 - c) weil man ihn gerne hat.
3. Bleiben Sie am Apparat!
das heißt:
 - a) Verlassen Sie mich nicht!
 - b) Warten Sie bitte am Apparat!
 - c) Sehen Sie noch etwas fern!
4. Er fährt per Anhalter,
 - a) weil er gern zu Fuß geht.
 - b) weil er kein Auto hat.
 - c) damit das Auto hält.
5. Er ist immer noch der alte, denn
 - a) er ist nicht älter geworden.
 - b) er hat sich nicht geändert.
 - c) er ist nicht mehr jung.

12. Wählen Sie die richtige Konjunktion aus!

2,5P.

..... die moderne Industrie immer mehr Energie braucht, müssen ständig neue Energiequellen erschlossen werden. (bevor, weil, obwohl)

Der Bedarf an Erdöl stieg rasch an, die Verbrennungsmotoren immer breitere Verwendung fanden. (falls, damit, als)

..... man Benzin auch aus Kohle herstellen kann, gilt das Erdöl immer noch als der wichtigste Rohstoff für Treibstoffe. (obwohl, da, ehe)

..... das neue Wasserkraftwerk arbeitet, ist genügend Elektroenergie vorhanden. (seit, damit, bevor)

Es müssen neue Kraftwerke gebaut werden, die Industrie weiter wachsen kann. (weil, wenn, damit)

13. Was gehört unbedingt zusammen? 5P.

aus Mangel	seine Meinung	Mühe
an der Macht	Mittel und Wege	Mangel
den Mut	an die Macht	sich die Mühe
sich Mühe		

a) sein b) finden c) an d) verlieren e) kommen f) geben g) haben an h) ändern i) haben mit
j) machen

14. Setzen Sie den richtigen Personalpronomen ein! 4P.

Bei den Olympischen Spielen wurde (*ich*)..... die Goldmedaillie verliehen.

Frag (*er*)..... doch, ob er mitkommt.

Schau (*er*)..... an, dann weißt du, was er denkt.

Sie wollte (*wir*)..... morgen früh anrufen.

Auf jeden Fall wird sie (*ihr*)..... eine Nachricht hinterlassen.

Heute Morgen habe ich (*sie*)..... getroffen.

An der Bushaltestelle bin ich (*sie*)..... begegnet.

Hat er (*du*) gestern zum Geburtstag gratuliert?

15. Finden Sie die gegensätzlichen Bedeutungen der folgenden Wörter! 2,5P.

verheiratet	langweilig
abstrakt	Haß
schwierig	Sieg
Angebot	kompliziert
krank	feminin

16. Setzen Sie die Relativpronomen ein!

6P.

1. Ist das der Mann, dich letzte Woche besucht hat?

2. Habe ich dir mal von dem Mädchen erzählt?

- Von welchem Mädchen?

Von dem Mädchen, ich im Urlaub nach Deutschland gefahren bin.

3. Kennst du die Studenten?

- Welche Studenten?

Die Studenten, ich Bücher geschenkt hatte.

4. Das war ein Lehrer, Namen ich nie vergessen kann.

5. Haben Sie von dem schweren Unfall gehört, die Zeitung berichtet?

6. mich ärgert, kann ich jetzt nicht erklären.

7. Ein Kino ist ganz in der Nähe.

- Ich möchte aber nicht in ein Kino, in der Nähe ist. Ich möchte in ein Kino in der Stadtmitte.

8. Lesen Sie gerne?

- Ja. Besonders Bücher, über andere Länder berichten.

HÖRVERSTÄNDNIS

1. Beantworten Sie die Aussagen mit "richtig" oder "falsch"! 50P.

- a) Wilfried Kalk kennt den Fahrplan auswendig.
- b) Wilfried kam zu spät ins Kino.
- c) Der Chef stellte Wilfried als gutes Beispiel hin.
- d) Die Arbeitskollegen sind stolz, dass Wilfried immer pünktlich zur Arbeit kommt.
- e) Nach Dienstschluß wird zu Ehren Wilfrieds eine Feier veranstaltet.
- f) Nach der Feier ist Wilfried so betrunken, dass er mit einem Taxi nach Hause fährt.
- g) Wilfried öffnet jeden Morgen das Schultor.
- h) Als Kind wachte Wilfried erst nach dem Weckerklingeln auf.
- i) Nach der Schule arbeitete er in einem Büro.
- j) Als er stürzt, halten ihn zwei Männer noch rechtzeitig fest.

2. Beantworten Sie die unten angegebenen Fragen! 50P.

1. Warum beginnt Wilfried sich nach dem Unfall zu verspäten?

- a) weil er nach dem Unfall die Fahrzeiten vergessen hat
- b) er sieht ein, dass die Pünktlichkeit nicht immer nützlich ist
- c) weil er sich bei dem Sturz verletzt hat

2. Was macht Wilfried abends am liebsten?

- a) er geht gern ins Kino
- b) er verabredet sich mit Freunden
- c) er lernt den Fahrplan auswendig

3. Was hält Wilfried von Versammlungen und Verabredungen?

- a) er ist begeistert
- b) er meint, sie seien zu vermeiden
- c) er haßt sie

4. Wobei glaubt ein Arbeitskollege Wilfried ertappt zu haben?

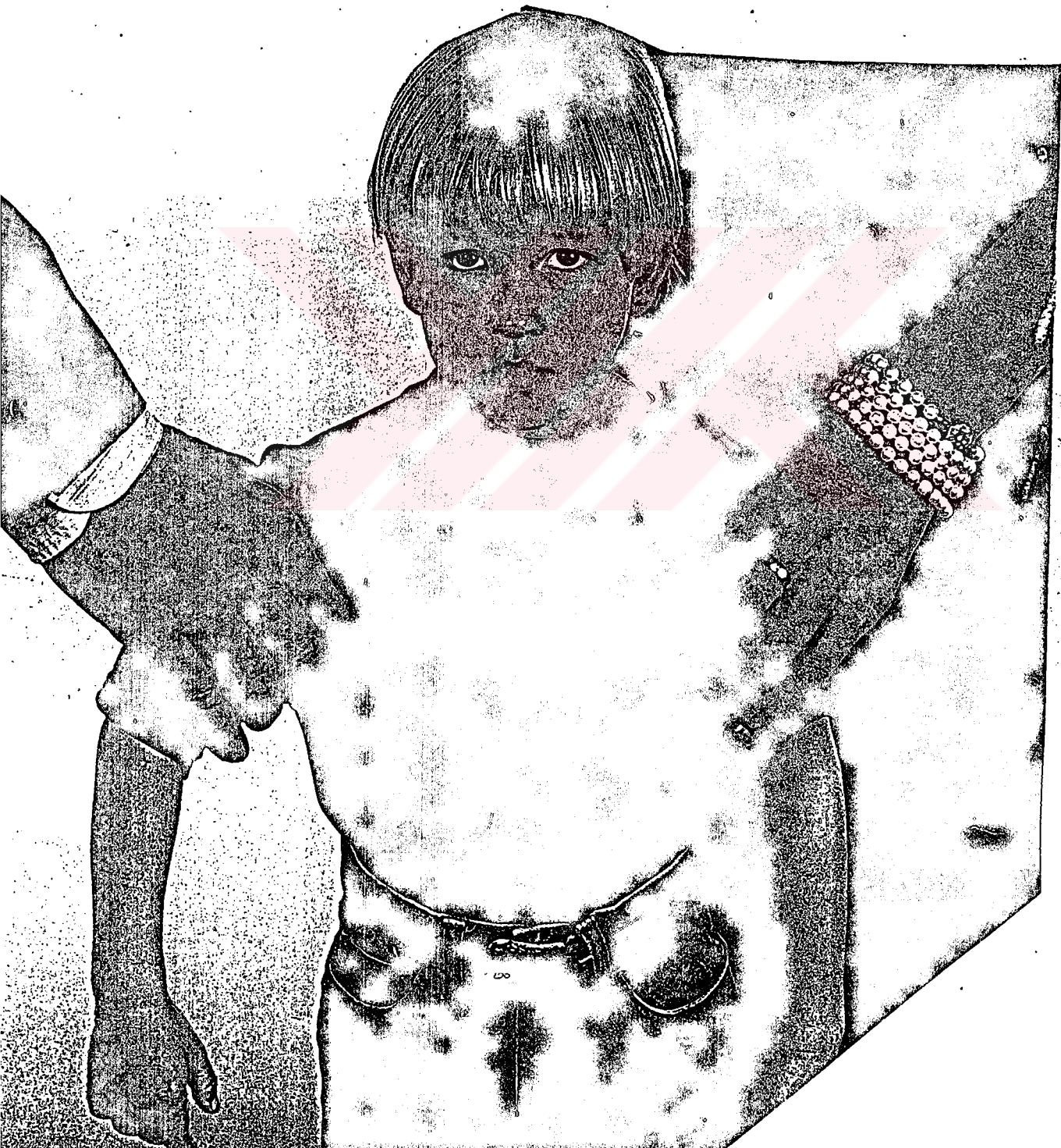
- a) Bei einer Lüge
- b) bei einer Unpünktlichkeit
- c) bei einem Diebstahl

5. Was macht Wilfried auf der Feier zum ersten Mal?

- a) er überreicht einem Arbeitskollegen eine Urkunde
- b) hat zu viel Schnaps getrunken und hält eine lange Rede
- c) er nimmt Alkohol ein

SCHREIBFERTIGKEIT

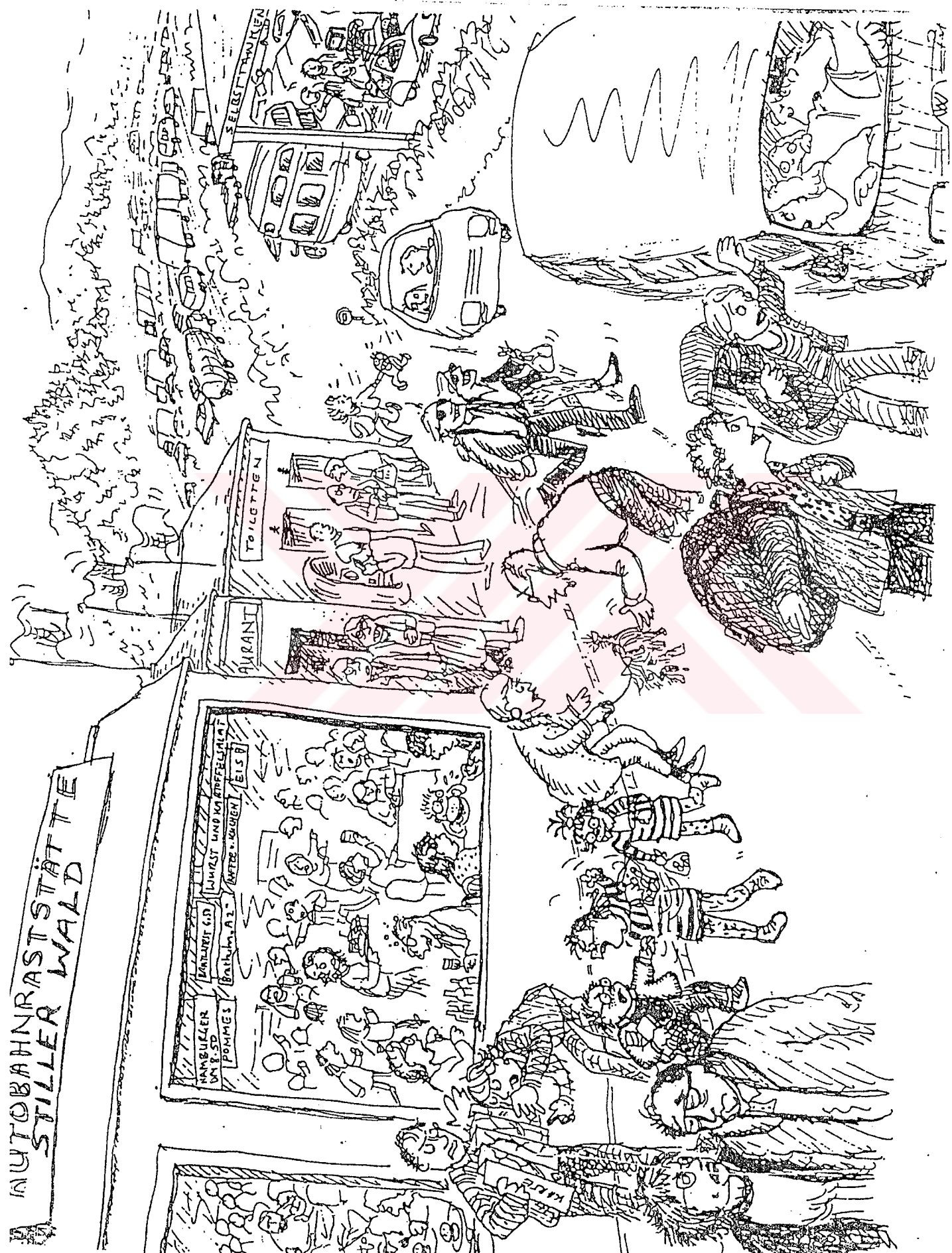
Beschreiben Sie das Bild und schreiben Sie Ihre Gedanken über dieses Bild. (100 P.) (mindestens 200 Wörter)



SCHREIBFERTIGKEIT

- 1) **Beschreiben Sie bitte das folgende Bild!** *[mindestens 150 Wörter]* **(50 Punkte)**
- 2) Auf dem Bild sieht man auch Leute, die mit dem Auto fahren. Viele Menschen fahren mit dem Auto in den Urlaub. Es gibt dann viele Staus auf den Autobahnen und Straßen. Der Autoverkehr ist schädlich für die Umwelt.
Wie ist das in ihrem Land und was sollte oder könnte man Ihrer Meinung nach dagegen tun? *[mindestens 150 Wörter]* **(50 Punkte)**





In Hamburg stehen zur Zeit 3000 Eigentumswohnungen leer – sie warten auf einen Käufer. Ebenfalls in Hamburg gibt es 10 000 Obdachlose – sie warten auf eine menschenwürdige Unterkunft. In Hamburg und anderswo in der Bundesrepublik leben rund 500 000 Bürger wegen der Zustände auf dem „freien Wohnungsmarkt“ statt in einer richtigen Wohnung in Holzbaracken, alten Kasernen und anderen Notunterkünften. In diese Asyle sind sie von den Sozialbehörden eingewiesen worden.

Die Obdachlosen in der Bundesrepublik haben unter einem Wohnungsmarkt zu leiden, der die zahlungskräftigen und sozial besser gestellten Mieter zuerst bedient. Wer Mietschulden macht, viele Kinder hat, wer ohne genügend Kapital zu haben geheiratet hat und dann bei einer Scheidung seine bisherige Wohnung verlassen muß oder einer, der aus dem Gefängnis entlassen worden ist – der hat offenbar kein Recht auf eine menschenwürdige Unterkunft. Er müßte eigentlich auf der Straße leben, wenn die Gemeinden und Polizeibehörden darin nicht eine Gefahr für Sicherheit und Ordnung sehen würden. Sie sind daher verpflichtet, dieser Gefahr zu begegnen: sie müssen die Obdachlosen auf irgendeine Weise unterbringen. Vier bis fünf Quadratmeter pro Person reichen aus, so haben amtliche Stellen ausgerechnet. Das Schlimme daran ist aber: die zuständigen Behörden sind der Meinung, diesen Menschen mit der Einweisung in ein Asyl etwas Gutes zu tun. Es handelt sich also in ihren Augen um karitative Maßnahmen, auf die es keinen Rechtsanspruch gibt.

Die meisten Obdachlosen sind „einfache Arbeiter“; Angestellte oder Akademiker findet man in diesen Unterkünften nicht. Wegen ihres niedrigen Einkommens sind viele Arbeiterfamilien nicht in der Lage, eine teure Miete zu zahlen. Selbst der soziale Wohnungsbau fordert heute sehr oft Mieten, die die finanziellen Möglichkeiten einer Familie übersteigen.

Hier ist ein Beispiel: Als die Lehmanns vor zwei Jahren heirateten, suchten sie vergeblich nach einer Wohnung, weil Herr Lehmann damals nur 800 Mark monatlich verdiente und die in Hamburg geforderten Mieten für ihn untragbar waren. Also landeten die Lehmanns schließlich im Obdachlosenasy!, wo sie nur Anspruch auf ein einziges Zimmer haben. Hier müssen sie schlafen, kochen, Wäsche waschen und Besuch empfangen. Wenn das Baby schläft, können sich die Eltern nur auf Zehenspitzen bewegen und flüsternd unterhalten. Die Toilette ist im Treppenhaus, die Gemeinschaftsdusche im Keller – sie ist nur im Sommer benutzbar. Die Wände des Zimmers sind naß, und man müßte eigentlich den ganzen Tag lüften, um es darin aushalten zu können. Heute verdient Herr Lehmann 1500 Mark monatlich – genug, um sich eine richtige Wohnung leisten zu können, doch er hat schon resigniert. „Wenn man hier erst mal drin ist, kommt man so schnell nicht wieder raus“, meint er. Wer nämlich bei der Bewerbung um eine Wohnung zugeben muß, aus dem Obdachlosenasy! zu kommen, hat praktisch kaum eine Chance.

Der Wohnungsmarkt hat sich immer deutlicher gegen die Bedürfnisse der ärmeren Bevölkerungsschichten entwickelt. Die Gesetzgebung der Bundesrepublik hat diesen Prozeß unterstützt, indem sie das Recht des Hausbesitzers auf regelmäßige Mietzahlung höher bewertet als das Recht aller, auch der ärmeren Bürger, auf ein menschenwürdiges Wohnen. Diese Auffassung des Gesetzgebers wird von weiten Kreisen der Bevölkerung geteilt. „Jeder, der sich nur genügend anstrengt, kann es zu Wohlstand, Ansehen und einer feinen Wohnung bringen. Wer dagegen kein Geld hat oder sonst irgendwie im Unglück ist, ist selbst daran schuld“, so meinen viele Leute und sogar die Betroffenen selbst, die es häufig als gerechte Strafe ansehen, wenn sie ihre Wohnung räumen müssen und ins Obdachlosenasy! kommen. Die Hälfte derer, die unter diesen Verhältnissen zu leiden haben, sind Kinder und Jugendliche. Eine Schule für zukünftige gute Staatsbürger sind diese Asyle bestimmt nicht.

Nach: Wolfgang Zöllner, *Obdachlos: Selbst schuld daran?*, ZEITmagazin Nr. 41, Hamburg, 5. 10. 1973

LESEVERSTEHEN

1. Wählen Sie aus der rechten Spalte die richtige Erklärung aus! (30 P.)

- | | |
|--------------------------|--|
| 1) karitative Maßnahme | a) Handlung, die aus Mitleid, der Nächstenliebe gemacht wird
b) gesetzlich verbindliche Maßnahme
c) Maßnahmen durch eine internationale Organisation für Hilfebrauchende |
| 2) die Sozialbehörde | a) eine Behörde der kommunalen Verwaltung, die für soziale Fragen zuständig ist
b) Verwaltungseinrichtung der SPD
c) karitative Einrichtung, von der arme Leute Geld oder andere Hilfeleistungen bekommen können |
| 3) zahlungskräftig | a) jemand hat viel Geld und kann deshalb hohe Preise zahlen
b) jemand hat eine hohe Miete zu zahlen
c) jemand hat große Schulden zurückzuzahlen |
| 4) Mietschulden (pl) | a) die Miete, die jemand monatlich zahlen muß.
b) die Miete, die einige Monate nicht gezahlt worden ist
c) die Miete, die der Vermieter bekommt |
| 5) die Scheidung | a) jemand war verheiratet, aber sein Ehepartner ist gestorben
b) jemand ist verheiratet, lebt aber von seinem Ehepartner getrennt
c) jemand läßt seine Ehe vom Gericht auflösen |
| 6) menschenwürdig | a) human, menschlich
b) humanitär
c) humanistisch |
| 7) einer Gefahr begegnen | a) in eine gefährliche Situation geraten
b) versuchen, eine Gefahr abzuwehren
c) vor einer Gefahr fliehen |

- 8) jemanden unterbringen
- a) jemandem eine Wohnung zum Kauf anbieten
 - b) jemanden um seine Wohnung bringen
 - c) jemandem eine Wohnung geben
- 9) das Einkommen
- a) Einladung
 - b) Eintritt
 - c) Verdienst
- 10) resignieren
- a) sich zurückziehen, weggehen
 - b) den Mut verlieren, keinen Optimismus mehr haben
 - c) einen anderen Menschen im Stich lassen
- 11) der Wohlstand
- a) jemandem geht es materiell gut
 - b) jemand fühlt sich wohl
 - c) jemandem steht etwas gut, z.B. ein Kleid
- 12) es zu etwas bringen
- a) jemandem etwas bringen
 - b) viel Erfolg haben im Leben
 - c) jemanden zu etwas überreden
- 13) der Betroffene
- a) jemand, den z.B. ein Unglück trifft
 - b) jemand, der unschuldig in Not geraten ist
 - c) jemand, der sein Unglück als Strafe ansieht
- 14) seine Wohnung räumen
- a) seine Wohnung aufräumen
 - b) seine Wohnung mit jemandem teilen
 - c) seine Wohnung zwangsweise verlassen
- 15) Obdachlosenasyll
- a) Ort für obdachlose Flüchtlinge und Verbrecher
 - b) unangemessene Wohnungen für Obdachlose
 - c) humanistische Wohnungen für Menschen ohne Dach über dem Kopf

2. Was bedeuten die folgenden Ausdrücke? Kreuzen Sie die richtige Erklärung an! (18 P.)

1) Opfer des Wohnungsmarktes

- a) Leute, die wegen der unsozialen Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt geopfert werden.
- b) Leute, die für den Wohnungsmarkt etwas opfern.
- c) Leute, die wegen den ungünstigen Verhältnissen auf dem Wohnungsmarkt große Nachteile haben.

2) Die Einweisung ins Obdachlosenasyll

- a) Man landet in Notunterkünften, die keine richtigen Dächer haben.
- b) Man gewährt den Obdachlosen Unterkünfte in den ungünstigen Wohnheimen.
- c) Man wird in unangemessene Wohnungen geschickt, die nur für Flüchtlinge und Verbrecher bestimmt sind.

3) Die immer deutlicher werdende Entwicklung des Wohnungsmarktes gegen die Bedürfnisse der ärmeren Bevölkerungsschichten

- a) Der deutlich größere Betrieb auf dem Wohnungsmarkt, um den Unterkunftserwartungen der ärmeren Bürger in der Gesellschaft nachzukommen.
- b) Die erfreulichen Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt bei der Vermittlung von Sozialwohnungen für Bedürftige.
- c) Trotz seiner deutlich großen Entwicklung ist der Wohnungsmarkt bei der Wohnungsvermittlung eigentlich zum Nachteil der sozialen Randgruppen

3. Welche Aussagen sind auf der Grundlage des Textes richtig (r), welche sind falsch (f)? (52 P.)

- | | r | f |
|---|--------------------------|--------------------------|
| a) In Hamburg gibt es insgesamt 3000 leerstehende Wohnungen. | ☐ | ☐ |
| b) In der Bundesrepublik sind ca eine halbe Million Menschen in Obdachlosenasylen untergebracht. | ☐ | ☐ |
| c) Im Text wird gesagt, dass die gesellschaftlichen Randgruppen auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt sind. | ☐ | ☐ |
| d) Von ehemaligen Strafgefangenen wird auch gesprochen. | ☐ | ☐ |
| e) Der Autor meint, dass die Obdachlosen eine Gefahr für Sicherheit und Ordnung darstellen. | ☐ | ☐ |
| f) Nach Meinung der Behörden haben die Obdachlosen keinen gesetzlichen Anspruch auf Unterbringung in einem Asyl. | ☐ | ☐ |
| g) Die zuständigen Behörden meinen, etwas gutes zu tun, wenn sie die Obdachlosen in ein Asyl einweisen. | ☐ | ☐ |
| h) In den Obdachlosenheimen wohnen vor allem einfache Leute, die keine besondere Schulbildung und Berufsausbildung bekommen haben. | ☐ | ☐ |
| i) Die meisten Arbeiter sind Obdachlose. | ☐ | ☐ |
| j) Herrn Lehmann wurde vor zwei Jahren eine Wohnung angeboten, die monatlich 800 Mark Miete kosten sollte. | ☐ | ☐ |
| k) Wer im Obdachlosenasyll lebt, hat kaum Aussichten, eine neue Wohnung zu finden. | ☐ | ☐ |
| l) Der Autor ist der Meinung: das Recht des Hausbesitzers, seine Miete monatlich zu bekommen, ist ein höheres Recht als das Recht jedes einzelnen, eine angemessene Wohnung zu haben. | ☐ | ☐ |
| m) Der Text vertritt die Auffassung: wer zu wenig Geld hat, ist selbst daran schuld. | ☐ | ☐ |

Steckt die Schüler in Uniform !!!

Schulgestreifte Eltern kennen dergleichen:

Gestern waren es Kaschmirpullover, heute sind es abgeschauerte Lederjacken im Indiana-Jones-Look oder Holzhackerhemden und amerikanische Baseballmützen. Das liebe Kind ist, was es trägt - und die Eltern müssen zahlen. Schon allein deshalb ist die Zeit reif, überreif, für einen Konformismus der ganz neuen Art: Schuluniformen.

Liebe Eltern, liebe Kinder: Bevor Sie empört aufheulen und über neuen Autoritarismus und alte Zöpfe schimpfen, bedenken Sie doch folgendes: Nicht jede Freiheit macht schon frei, nicht jede Kleiderordnung bedeutet schon Uniformierung von Geist und Person.

Gerade eine Kleiderordnung würde wenig betuchten Eltern saftige Kleiderrechnungen ersparen, eine Schuhordnung würde sie vom Kaufzwang stets neuer Turn-, Tennis-, Lauf- und sonstiger Sportschuhe mit oder ohne Luftkissenpolsterung befreien. Der Einwand mit den Kosten zieht nicht, der mit dem Verlust der Individualität auch nicht. Die Uniform als solche verdammt nicht - und schon gar nicht militarisiert sie ihren Träger. Eisenbahner und Ärzte tragen sie, Förster Stewardessen und Sportler auch. Die individualistischen und demokratiebesessenen Engländer stecken ihre Kinder seit Ewigkeiten in Schuluniformen.

Die Uniform ist ein Gleichmacher im besten Sinne des Wortes; in ihr kann Demokratie auf höchst sinnfällige Weise gelernt und gelebt werden. In der Uniform kann das Bürschchen von reichen Eltern das minderbemittelte Kind zumindest während der Schulzeit nicht mehr einschüchtern.

Aber die Sache geht tiefer: Die Schule ist nicht die Verlängerung der Straße, des Spielplatzes, des Kinos oder der Disko - sollte sie zumindest nicht sein. Die Schule ist eine Institution, welche die Einhaltung bestimmter Regeln zum erträglichen Miteinander erforderlich macht.

Die Abwesenheit von Regeln schafft Chaos, im Leben wie in der Schule. Die Atmosphäre jeder Schule kann von einer Kleiderordnung nur profitieren. Sie signalisiert, daß die Schule ein besonderer Ort ist, für den man sich auf besondere Weise vorbereitet. So wie Pastor und Anwalt ihre Roben anlegen und der Arzt den Kittel, so sollten auch Schüler die Schule, ihren "Arbeitsplatz", in einer angemessenen Kleidung betreten.

Kleidung signalisiert also Einstellung. Zur Beerdigung geht man nicht im T-Shirt, zur Hochzeit meistens auch nicht.

Außerdem schaffen Uniformen auch Identifikation mit der eigenen Schule - egal, ob Gymnasium oder Hauptschule. Ehe man die Siegel und Schriftzüge wildfremder amerikanischer Universitäten auf der Brust trägt, könnte man sich vielleicht zum eigenen Schulwappen bekennen.

In England tut es nicht der Schriftzug der Schule allein. Kleidervorschriften dort gehen zuweilen sogar weit über Hose/Rock/Jacke hinaus. Wer Pech hat, landet in einer Schule mit olivbrauner Uniform, in der nicht nur die Länge der Strümpfe, sondern auch die Unterwäsche reglementiert ist. Doch nicht nur in England tut man sich leicht mit der Uniform. Aus dem Mutterland wurde sie in die Kolonien exportiert. In den mittlerweile befreiten Ländern Afrikas gehen die meisten Kinder in Uniform in die Schule. Russische Schüler tragen Uniformen und so auch italienische und japanische. Seit einigen Jahren haben amerikanische Schulen vor allem in den Großstädten angefangen, Kleidervorschriften durchzusetzen.

So wurde nicht bloß der Neidfaktor gesenkt. In New York, Baltimore, Los Angeles und Detroit haben Untersuchungen über die Wirkung einer Kleiderordnung auch andere Erfolge belegt. Jugendliche, die mit Schlips und Kragen zur Schule beordert werden, legten mehr Selbstrespekt und mehr Stolz auf ihre Schuhe an den Tag, Disziplinprobleme nahmen ab.

Ob auch die Leistung der Schüler im gleichen Maß wie ihr Selbstrespekt gewachsen ist, vermag noch keiner zu sagen.

Was das mit Deutschland zu tun hat? Auch hier herrscht, zumal in den Großstadtschulen, zunehmend Zoff und Leistungsverfall, gilt es, die Kinder von Einheimischen und Minderheiten zu solidarisieren, ihnen Respekt füreinander und für die Schule einzuflößen. Da wäre die Uniform, die sie alle - Deutsche und Türken, Arme und Bessergestellte - gleichmacht.

LESEVERSTEHEN

1. Schreiben Sie zu den folgenden Sätzen die passenden Passagen aus dem Text heraus! (30 Punkte)

a) Es ist an der Zeit, sich Gedanken über die Einführung einer Schuluniformpflicht zu machen.

.....

b) Ohne Normen gäbe es keine Ordnung.

.....

c) Es steht noch nicht fest, ob durch die Kleiderordnung die Selbstachtung und die Leistungsfähigkeit gesteigert werden kann.

.....

d) Die Schuluniform trägt für ein besseres Zusammenleben in der Schule bei.

.....

e) Bei bestimmten gesellschaftlichen Veranstaltungen trägt man angemessene Kleidung.

.....

f) Materielle und nationale Unterschiede würden durch eine Kleiderordnung abgeschafft werden.

.....

g) In einigen Schulen ist die Kleiderordnung sehr übertrieben.

.....

h) Es ist möglicherweise angemessener, die Abzeichen der eigenen Schule zu tragen, als die der ausländischen.

.....

i) In vielen Berufen trägt man eine Uniform.

.....

j) Uniformierung schränkt nicht die Persönlichkeitsentwicklung ein.

.....

2. Erklären Sie folgende Ausdrücke! (20 Punkte)

a) Das liebe Kind ist, was es trägt. =

b) Der Einwand mit den Kosten zieht nicht. =

c) Den wenig betuchten Eltern werden saftige Kleiderrechnungen erspart. =

d) das minderbemittelte Kind =

e) an den Tag legen =

3. Suchen Sie fünf Argumente, die für die Kleiderordnung sprechen, aus dem Text heraus! (50 Punkte)

Literaturverzeichnis

ANKARNER BEITRÄGE ZUR
GERMANISTIK

herausgegeben von der Pädagogischen
Verbindungsstelle am Deutschen Kultur-
institut - Ankara, April 1988

BALCI, TAHİR

Das Germanistik-bzw. DaF-Studium
in der Türkei. Probleme und
Lösungsvorschläge. Info DaF 24,5
(1997), S. 621-624

BAURMANN-MAIWORM-
MELZER-MENZEL-SCHOBER

praxis sprache 10 R/GY
Georg Westermann Verlag, 1982

DODERER, INGRID

Fremde Texte lesen, iudicium Verlag
München 1991

ENDE, MICHAEL

Momo. K. Thienemanns Verlag Stuttgart,
1993

GRASS, GÜNTER

Literatur in der Schule - Gespräch
mit Günter Grass. An dem Gespräch
beteiligten sich für b: e Carl-Heinz
Evers und Peter E. Kalb. In: betrifft:
erziehung, Juli/August 1980, S. 160

HAJNY/WIRBELAUER

Lesekurs Deutsch. Eine Einführung
in die Texterschließung. Lehrerhand-
reichungen. Langenscheidt KG,
Berlin und München 1983

HIEBER, WOLFGANG

Lernziel Deutsch, Deutsch als Fremdsprache
Grundstufe 2, Max Hueber Verlag 1985

HUNFELD, H.

Das deutliche Gegenüber, in: Krill,
W./Wefelmeyer, F. (Herg.) Textarbeit,
literarische Texte S. 34-35, iudicium:
München 1986

KARLHANS, FRANK

Literarische Texte im Unterricht. Märchen,
Goethe-Institut München, 1985

KAST, BERND

Jugendliteratur im kommunikativen
Deutschunterricht. Langenscheidt Berlin
und München 1985

LAUTERBACH, UWE

Berufliche Bildung des Auslands
Türkei, mit einem Vergleich der
Gesetzgebung zur beruflichen
Bildung. Nomos Verlagsgesellschaft,
Baden-Baden 1986.

NEUNER, GERHARD

Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache Band
15, iudicium 1989, S. 348

NEUNER, G. / SCHERLING, T.
SCHMIDT, R. / WILMS, H.

Deutsch aktiv Neu. Ein Lehrwerk für
Erwachsene, Lehrbuch 1 C, Langenscheidt
KG, Berlin und München, 1986

OZİL, Ş. / TAPAN, N.

Türkiye'nin ders kitapları,
cem yayınevi 1991

PEKŞİRİN, H. / AYDOĞAN, B.
TORKAK, M.

Wir lernen Deutsch 1,2,3
Istanbul, 1983

SELİMOĞLU, B. / AYAS, S.
KERMAN, O.

Lern mit uns 1,2,3,4
Milli Eğitim Basımevi- Istanbul 1993

TORKAK, M. / AYDOĞAN, H.
PEKŞİRİN H.

Texte und Situationen I -II
Ankara 1983

VORDERWÜLBECKE, A.
VORDERWÜLBECKE, K.

Stufen, Kolleg für Deutsch als Fremdsprache
4 Information und Diskussion, Klett Edition
Deutsch München, 1991

WEINRICH, H.

Wege der Sprachkultur. Deutsche Verlags-
anstalt, Stuttgart 1985, S. 252

YARATICI TOPLUM YOLUNDA
ÇAĞDAŞ EĞİTİM

Çağdaş Yaşamı destekleme derneği yayınları
1 İstanbul - 1990